Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 274 31. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42
Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Freitag, 1. September 1933 | Nummer 204

Nürnberger Parteitag an der Arbeit

Kundgebungen der großen Standesorganisationen / Richtlinien für den kommenden Aufbau.

Stadt im Festestaumel.

Bis zum späten Abend des Donnerstag haben über 40 Sonderzüge der Reichsbahn schon an die 50 000 Amtswalter nach Nürnberg gebracht. Am Bahnhof, gegenüber dem Quartieramt, bilden die Menschen eine schwarze Mauer. Sie wollen es sich unter keinen Umständen nehmen lassen, die auf Nürnbergs Boden frisch eintreffenden Männer der politischen Organisation zu begrüßen. Die Danziger umbrandet der Jubel nicht minder wie die Berliner, die Mitteldeutschen, und so geht es weiter in fast ununterbrochener Folge. Der Anmarsch der braunen Anwaltskolonnen auf dem Bahnhof findet schier kein Ende.

Die ganze Stadt, besonders aber die Innenstadt, ist am Abend bei festlicher Beleuchtung in ein Flammenmeer getaucht.

Eine wogende Menschenmasse von Uniformierten und Zivilisten überall. Heller Jubel, wo in diesem Getriebe sich SA.-Männer oder Parteigenossen treffen, die schon auf den früheren Parteitagen hier oder bei anderen Tagungen vereint gewesen sind. Der Gedanke ans Zubettgehen wird unterdrückt durch den Wunsch, in den kostbaren Stunden des Nürnberger Parteitages, sei es auch nur am Abend, die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Hervor im weiten Gelände des Luitpoldhains und der Luitpoldarena der Kongreß und die anderen Tagungen sowie die Massenaufmärsche der SA. und SS. ihren Anfang nehmen.

Hin und wieder kommt der Straßenbahnverkehr ins Stocken: geschlossene Abteilungen der Amtswalter marschieren mit Musik und fröhlichem Gesang unter Heilrufen der Menge geradewegs vom Bahnhof durch die Altstadt ins Quartier. Die Lokale, große und kleine, sind überfüllt. Hier und da klingt von nahen Plätzen die Standmusik der SA.; dann marschieren die Kapellen, begleitet von Fackelträgern der SA. in die Quartiere ab. Der Schein der Flammen beleuchtet magisch die alten Häuser und Häuschen in den Straßen, Gassen und Winkeln.

Vor den Standquartieren der Führer steht die Menge wie eingekeilt; man nimmt gern das Risiko auf sich, lange warten zu müssen, um dafür dann und wann bekannte Führer bei der An- oder Abfahrt grüßen zu können.

Auch vor dem Kulturvereinshaus stehen Tausende. Sie erwarten das Eintreffen der Führer und Redner, die auf einer großen Reihe von Sondertagungen der einzelnen Organisationen das Wort nehmen. Besonders herzlich begrüßt wird der Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, als er das Gebäude mit seinem Wagen erreicht, um vor einer kleinen Gemeinschaft der Propagandawarte Richtlinien für die propagandistische Arbeit der Partei zu geben.

Gigantische Ziffern.

In Nürnberg und Fürth und den Vororten dieser beiden Städte sind etwa 258 000 Quartiere bereitgehalten, darunter über 200 000 Lager in Massenquartieren, wie Schulen, Fabriken und Sälen. Nicht gerechnet sind dabei die Lager in den riesigen Zeltstädten. Bald wird hier ein Lagerleben von nie gesehenem Ausmaße einsetzen. Die Zelte sind mit Wasserleitung und elektrischem Licht versehen und recht wohnlich eingerichtet. 40 000 Zentner Stroh sind angefahren worden. Gekocht wird in riesigen Kesseln und das größte Zeltlager bei Langwasser umfaßt 75 Zelte im Umfang von je 80×100 Meter und einem Fassungsvermögen von je 500 Mann. Allein für dieses Lager wurden 90 000 Quadratmeter Zeltstoff benötigt. Hinzu kommen ungezählte kleinere Zelte. Hohe Kommandotürme sind errichtet worden, von denen die Befehle über das weite Lager gegeben werden. Bezeichnend für die Massen, die die Reichsbahn nach Nürnberg befördert, ist die Tatsache, daß allein 110 Kilometer Gleis für die Leerzüge zum Rücktransport bereitgestellt sind, zum Teil bis zu 180 Kilometer von Nürnberg entfernt.

Die 4000 sächsischen SA.-Männer, die als einzige die Erlaubnis bekommen haben, einen Fußmarsch zum Parteitag anzutreten, und sich unter der Führung von Gruppenführer Hayn von Plauen über Hof und Bayreuth mit einem Tag Ruhepause in Bewegung gesetzt haben, werden im Laufe dieses Tages in Gräfenberg, einem Städtchen in der Nähe von Nürnberg eintreffen, um dann am Freitag ihr Ziel im Zeltlager zu erreichen. Der Nürnberger Oberbürgermeister Willy Liebel, der am Mittwoch abend Adolf Hitler im großen Rathaussaal feierlich begrüßen durfte, konnte übrigens am Donnerstag seinen 36. Geburtstag begehen. Er wurde namens der SA. vom Stabschef Röhm beglückwünscht und gleichzeitig zum Oberführer ernannt.

Am Abend des Eröffnungstages des Reichsparteitages wurde dem Führer, wie jetzt noch gemeldet wird, eine begeisterte Huldigung dargebracht.

Nach Beendigung der Standkonzerte formierten sich die Kapellen zu einem Zuge und marschierten, von einer riesigen Menschenmenge begleitet, am „Deutschen Hof" vorbei, um dem Führer ihren Gruß zu bringen.

Unter den Klängen des Deutschlandliedes ging es im Gleichschritt vor dem Hause vorbei und gleich darauf zeigte sich an einem Fenster des ersten Stockwerkes der Führer. Nun kannte der Jubel keine Grenzen mehr; alle Sperrketten wurden durchbrochen und die ganze Straße glich weithin einem wogenden brodelnden Menschenmeer, aus dem sich, steil wie ein Wald, die Arme emporstreckten. Dann klang das Horst-Wessel-Lied auf und immer wieder hörte man die Klänge des Deutschlandliedes und nationalsozialistischer Kampflieder.

Nürnbergs Festgewand zum Reichsparteitag.

Die Sondertagungen.

Beamtenschaft der NSDAP.

Zu der Beamtentagung der NSDAP. anläßlich des Reichsparteitages in Nürnberg, die am Donnerstagnachmittag stattfand, waren Vertreter aus allen Gauen Deutschlands herbeigeeilt. Der Stabsleiter Reusch begrüßte insbesondere die Ehrengäste. Nach Begrüßungsansprachen der Minister Schemm und Kerrl sprach der Leiter der Beamtenabteilung Neef über „Das Berufsbeamtentum im neuen Reich". Im Mittelpunkt der Beamtensondertagung stehe, wie im Mittelpunkt des ganzen Parteitages, der Führer, der in seiner Regierungserklärung vom 23. März im Reichstag die Notwendigkeit der hingebenden Treue und Arbeit des Berufsbeamtentums besonders hervorgehoben habe. Mit der hierdurch bekundeten Verbundenheit von Staat und Beamtentum habe die Beamtenhetze sofort aufgehört.

Den Dank für die Befreiung von dem auf ihr lastenden Druck durch den Führer werde die Beamtenschaft durch treueste und hingebendste Mitarbeit an dem hohen Ziel der nationalen Regierung abstatten.

Die Beamten und Beamtenverbände würden sich im Interesse der Allgemeinheit und in ihrem eigenen Interesse in Uebereinstimmung mit dem Reichsminister des Innern von jeglicher Warenwirtschaft zurückhalten; hierdurch werde die Selbsthilfe auf sozialer und gemeinnütziger Grundlage nicht berührt. Der einheitliche Berufsstand der Beamtenstände solle seinen Ausdruck finden in einer Organisation, der alle Beamten ohne Unterschied und Stellung angehörten. Die enge Verbundenheit der Beamten mit der deutschen Volksgemeinschaft finde ihren sinnfälligen Ausdruck in der starken Beteiligung an den vom Führer angeregten Spenden; und hiermit habe die Beamtenschaft am besten alle

Hofers abenteuerliche Flucht nach Italien.

Noch unmittelbar vor der Grenze vom Fahndungsposten bemerkt.

Zu der geglückten Flucht des Gauleiters Hofer und seiner Befreier über die italienische Grenze werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Gruppe der Flüchtlinge kam spätabends in Begleitung zweier Finanzgrenze-Soldaten zur Grenzstation. Hofer machte einen sehr erschöpften und müden Eindruck; man hatte das Hosenbein aufgeschnitten und ihm aus diesem Tuch einen Verband um die Schußverletzung gelegt. Hofer, der viel Blut verloren hatte, erklärte, daß er kaum gehen könnte. Infolge dieser Verletzung brauchten die Befreier viele Stunden zum Aufstieg.

Sie hielten sich meist verborgen und schliefen in den Latschen, wobei immer einer die Wache hatte. Wiederholt kamen an ihrem Versteck Patrouillen von Hilfspolizei vorüber, ohne sie zu entdecken.

Gegen 20 Uhr, als es schon dunkel war, wurde der Marsch gegen die Grenze fortgesetzt. Dabei kamen die Flüchtlinge über ungedecktes Terrain. Sie sahen ganz nahe eine Patrouille vor sich, Hofer wurde von seinen Kameraden getragen. Als sie auf italienischem Gebiet waren, wurden sie von einem österreichischen Posten bemerkt; eine Festnahme war jedoch nicht mehr möglich. Die Flüchtlinge hörten, wie sich der Posten mit anderen Posten verständigte. Gleich darauf stießen sie auf italienische Finanzgrenz-Soldaten, bei denen sie sich meldeten. Der italienische Kommissar am Brenner forderte die Abgabe der Pistolen, dann wurde das Protokoll aufgenommen.

Hofer bat, man möchte ihm gestatten, sich in die Pflege seiner Eltern zu begeben, die gegenwärtig in Brixen seien, was ihm erlaubt wurde.

Die Kameraden Hofers übernachteten am Brenner und fuhren gestern früh nach Bozen. Sie haben das Ersuchen gestellt, man möge ihnen die Ausreiseerlaubnis nach Deutschland geben, da sie sich als politische Flüchtlinge fühlten.

Österreichs Auslieferungsantrag

Gegen die drei Nationalsozialisten, die an der Befreiung des Tiroler Gauleiters der NSDAP. aus dem Gefängnis beteiligt waren, Siegmund Kuszfatscher, Wolf Frick und Friedrich Dejfischer, wurde von der Staatsanwaltschaft Innsbruck ein Steckbrief erlassen. Nach der Wiener „Neuen Freien Presse" will die österreichische Regierung an die italienische Regierung ein Auslieferungsbegehren wegen des nach Italien geflüchteten nationalsozialistischen Staatsrats Franz Hofer richten.

Während die meisten der nach der Flucht des Gauleiters Hofer verhafteten Nationalsozialisten bereits wieder auf freien Fuß gesetzt wurden, wurde der ebenfalls in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch verhaftete stellvertretende Gauleiter, Rechtsanwalt Dr. Lenz, zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt.

Im Spiegel der Auslandspresse.

Die Pariser Presse teilt lebhaftes Interesse für die Nürnberger Parteitagung der Nationalsozialistischen Partei. Die Blätter bringen ausführliche Berichte über den Auftakt dieser Massenkundgebung, ohne jedoch irgendwelche eigene Bemerkungen daran zu knüpfen. Die Morgenblätter der gesamten italienischen Presse bringen — meist auf den Titelblättern — spaltenlange Berichte mit sämtlichen Einzelheiten der Vorbereitungen und des Programms sowie der ersten Eröffnungsfeierlichkeiten. Typisch für die englische Presse ist der Bericht des „Daily Telegraph": vor zehn Jahren sei Hitler verhaßt und verachtet nach Nürnberg gekommen, heute kehre er im Triumph zurück, um einen begeisterten Empfang zu erhalten. Die „Newyork Times" bringt auf ihrer Hauptseite eine eindrucksvolle Darstellung, in der besonders auf die glänzende Organisation hingewiesen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309014/fragment/page=0001

böswilligen Behauptungen undeutscher und deutschfeindlicher Kreise widerlegt, als ob Beamtenschaft und Regierung in ihrem Wollen und Wirken zweierlei seien.

NS-Frauenschaft.

Im Gebäude des Kulturvereins traten am Donnerstagvormittag die Delegierten der NS.-Frauenschaft zusammen. Die Reichsleiterin des weiblichen Arbeitsdienstes, die Gauleiterin von Hildburghausen, Parteigenossin Frau Braun, leitete die Versammlung, die Parteigenosse Dr. Ley mit einem kurzen Vortrag einleitete, wobei er im Hinblick auf die verschiedenen nicht nationalsozialistischen Frauenverbände, die aber ebenfalls karitativ arbeiteten,

die NS.-Frauenschaft grundsätzlich als das Parteiinstrument und die Dach-Organisation jeglicher Frauenarbeit

bezeichnete. Unser Ziel sei, die Frau für einen gesunden Nachwuchs zu erziehen, um wieder Führerin zu sein in der Notzeit. Anschließend ergriff Parteigenossin Mitschmann, die Gauleiterin von Ostpreußen, das Wort, um die Arbeit der Frauenschaften im deutschen Osten zu beleuchten.

NSBO.

Die Sondertagung der NSBO. versammelte die verantwortlichen Obmänner zu einem wertvollen Gedankenaustausch, in dessen Rahmen als erster Redner der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, über die Aufgaben der völligen geistigen Erneuerung des deutschen Arbeitertums sprach. Der Führer der NSBO., Pg. Walt. Schumann, kennzeichnete anschließend die Aufgaben der NSBO. in Vergangenheit und Zukunft. In einem weiteren Referat gab der stellvertretende Leiter des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter ein Bild des sozialen Lebens im neuen Deutschland. Als vierter Redner sprach der Treuhänder der Arbeit für das Rheinland, Pg. Wilh. Börger, über „Führer und Gefolgschaft".

Neue Selbstverwaltung im neuen Staat.

Dr. Lippert-Berlin über die finanzielle Zukunft der deutschen Gemeinden.

Besondere Bedeutung verdienen die Ausführungen, die der Staatskommissar der Reichshauptstadt, Dr. Lippert-Berlin, gelegentlich der im Rathaus abgehaltenen Kommunalpolitischen Tagung hielt.

Gegenwartsaufgabe sei, die Sicherung der Arbeitslosenhilfe und eine Neuordnung des gemeindlichen Schuldenwesens, die große finanzielle Zukunftsaufgabe aber, in dem bevorstehenden Neuaufbau des deutschen Finanz- und Steuersystems für die Erhaltung der finanziellen Lebensfähigkeit und der finanziellen Selbstverantwortung der Gemeinden zu sorgen. Seit Beginn der großen Wirtschaftskrise in den Jahren 1928/29 sind die deutschen Gemeinden immer mehr Träger der Arbeitslosenhilfe geworden; ihre Eigenlast daraus hat schon 1932 über 1 Milliarde betragen, und wird auch 1933 sich auf 620 Millionen belaufen. Alles in allem werden die deutschen Gemeinden in das Rechnungsjahr 1934 mit ungedeckten Fehlbeträgen in Höhe von rund 1100 Millionen Mark hineingehen, was mehr als ein Achtel des gesamten jährlichen Zuschußbedarfes für all ihre Aufgabengebiete bedeute.

An die nationalsozialistische Regierung richte man deshalb die eindringliche Bitte, die Hilfsmaßnahmen für die Gemeinden in Hinsicht auf die Arbeitslosenhilfe mit allerärbster Beschleunigung durchzuführen. Und wie die Regierung Adolf Hitlers sich entschlossen habe, für die Landwirtschaft eine allgemeine Zinssenkung auf 4 v. H. durchzuführen, so möge sie auch für die Gemeinden und Gemeindeverbände eine gleiche Verordnung herausgeben.

Belaufe sich doch die Gesamtverschuldung langfristig auf rund 7 Milliarden und kurzfristig auf 4 Milliarden! Im Rahmen des geplanten Umbaues des gesamten deutschen Finanz- und Steuersystems, der von Pg. Reinhardt für den Beginn des Jahres 1934 in Aussicht gestellt sei, sei zu wünschen, daß hier dem Grundgedanken der neuen Selbstverwaltung im nationalsozialistischen Staat Rechnung getragen werde, damit vor allem künftig die Gemeinden nicht mehr Kostgänger des Reichs und der Länder wie bisher nach der Erzbergerschen Finanzreform blieben.

Nach wie vor werde man einen weitgehenden Lastenausgleich zugunsten leistungsschwächerer Gemeinden, zumals ländlicher Art, nötig haben.

Die Gemeindeverbände müßten in der Hauptsache auch weiterhin auf Umlagen angewiesen bleiben; ihre Beteiligung an der Kraftfahrzeugsteuer und in Zukunft hoffentlich auch an den Brennstoffabgaben, entspreche den ihnen besonders obliegenden Wegebaulasten.

NS-Lehrerbund.

Auf der Sondertagung des NS.-Lehrerbundes nahm der Führer des Bundes, Kultusminister Pg. Schemm, das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Revolution der Erziehung, als deren Aufgaben er vor allem drei erwähnte: die körperliche Ertüchtigung, die Erziehung zum Rassenstolz und die Pflege des Opfersinns. Ausführlich sprach der Redner über die einzelnen Ziele des neuen Erziehungswillens im nationalsozialistischen Staat, unter denen er vor allem die Bekämpfung des Intellektualismus behandelt.

NS-Aerztebund.

Die Sondertagung des Nationalsozialistischen deutschen Aerztebundes, die den Fragen der Rassenpflege und Gesundheitspolitik galt, wurde in ihrer Bedeutung durch die Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Pg. Rudolf Heß, und des Reichsleiters Major Buch unterstrichen. Der Leiter des Bundes, Pg. Dr. Wagner, München, erinnerte in seinen Begrüßungsworten daran, daß der NS.-Aerztebund vor vier Jahren in Nürnberg gegründet worden ist. Anschließend sprachen der Ordinarius für Rassenhygiene der Universität Leipzig, Professor Stammler, über „Aufgaben und Ziele der Rassenpflege", sowie der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Reiter, über „Nationalsozialistische Revolution in der Medizin und in der Gesundheitspolitik".

Nationalsozialistische Juristen.

Die Juristen-Sondertundgebung im Nürnberger Rathaus befaßt sich vor allem mit den Aufgaben der deutschen Rechtsfront und der Rechtsabteilung der Reichsleitung der NSDAP. In einer einstündigen Rede kennzeichnete Minister Dr. Frank nach einem Rückblick über die Entwicklung der Juristenschaft die Hauptaufgaben der deutschen Rechtsfront im allgemeinen und der Rechtsabteilung N.L. bzw. des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen, der vor allem seine beiden ursprünglichen Aufgaben, den Rechtsschutz sowie die Rechtsverwaltung und Rechtspolitik im bisherigen Sinne fortzuführen habe. Anschließend kam der Minister auf die notwendige Vereinheitlichung zu sprechen, die ein Jahrtausend neuen deutschen Rechts begründen müsse.

General der Infanterie Goering

Gleichzeitig Reichswehrminister v. Blomberg zum Generaloberst befördert.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat mit Wirkung vom heutigen Tage den Reichswehrminister, General der Infanterie von Blomberg, zum Generaloberst befördert.

Er hat ferner im Rahmen anderer Beförderungen den Preußischen Ministerpräsidenten und Hauptmann a. D. Goering, Ritter des Ordens Pour le merite, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste im Kriege und Frieden, den Charakter als General der Infanterie verliehen mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des Reichsheeres.

„Der geborene Soldat."

Der vom Reichspräsidenten mit dem Charakter eines Generals der Infanterie ausgezeichnete preußische Ministerpräsident Hermann Goering ist eine recht interessante militärische Vergangenheit.

Sein Vater hatte die Kriege 1866 und 1870/71 als Jägeroffizier mitgemacht, später war er Ministerresident in Deutsch-Südwestafrika, das er im Auftrage Bismarcks für das Deutsche Reich erwarb.

Sein Sohn Hermann, geboren am 12. Januar 1893 in Rosenheim in Bayern ist nicht weniger der geborene Soldat. Mit 15 Jahren kommt er ins Kadettenkorps zunächst in Karlsruhe. Das Kadettenkorps verläßt er mit der höchsten Auszeichnung, nämlich mit des Kaisers Belobigung. Im Infanterieregiment 112 (Prinz Wilhelm in Mühlhausen) erhält er die Achselstücke.

Bei der Mobilmachung geht der 21jährige Leutnant sofort ins Feld. In zahlreichen Gefechten bewies er seinen Mut bis zur Tollkühnheit.

Sein alter Kriegskamerad ist Loerzer, der zu einem Fliegerkursus abkommandiert ist, während Goering im Freiburger Lazarett an heftigem Gelenkrheuma liegt. Loerzer, der ihn besucht, schlägt ihm vor, als sein Beobachter an die Front zu kommen. Der Kommandeur versagt Goering die Genehmigung. Da wird er Flieger „von eigenen Gnaden": er fliegt mit einer „besorgten" Maschine an die Front. Das kostet ihm drei Tage Arrest, — aber er bleibt Flieger!

Bald schon überreicht der Kronprinz Loerzer und seinem tapferen Beobachter das EK. I. Im Herbst 1915 sitzt Goering in einem AEG-Großflugzeug und macht sich außer durch Bomben- und Photographierflüge bereits als Jagdflieger einen Namen. 1916 wird er bei einem **tollkühnen** Gefecht schwer verwundet, die Maschine hat 60 Treffer, Goering einen Streifschuß und schweren Hüftenschuß durch Querschläger. Nach der Genesung kommt er zur Jagdstaffel 26, deren Führer sein Freund Loerzer ist.

Mai 1917 wird Goering selbst Führer der Jagdstaffel 27.

Im Mai 1918, als er gerade zum Fernflug starten will, erhält der Oberleutnant von seinem Adjutanten die freudige Meldung, daß ihm der Kaiser den Pour le merite verliehen habe. „Deshalb brauchen Sie doch nicht so zu schreien", antwortet Goering und donnert ab. Am 21. April 1918 fällt der berühmte Führer des nach ihm benannten Geschwaders Manfred v. Richthofen; auch dessen Nachfolger, Hauptmann Reinhard, stirbt im Juni 1918 den Fliegertod. Der kommandierende General der Luftstreitkräfte ernennt nun Hermann Goering zum Kommandeur des berühmten Geschwaders. Keiner war geeigneter hierfür als er. Niemand konnte mit mehr Berechtigung den berühmten „Richthofenstock" tragen. In unzähligen, schweren Kämpfen blieb Hermann Goering 20 mal der Sieger zur Luft.

*

Weitere Beförderungen im Reichsheer

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind noch folgende Ernennungen im Reichsheer ausgesprochen worden:

Mit dem 1. Oktober 1933 die Generalleutnants: Adam, Chef des Truppenamts, zum Kommandeur der 7. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 7; Ritter von Leeb, Kommandeur der 7. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 7, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2; Beck, Kommandeur der 1. Kavalleriedivision, zum Chef des Truppenamts; List, Kommandeur der Infanterieschule, zum Kommandeur der vierten Division und Befehlshaber im Wehrkreis 4; die Generalmajore: Feige, Chef des Stabes des Gruppenkommandos 1, zum Kommandeur der 1. Kavalleriedivision; von Kluge, Artillerieführer 3, zum Inspekteur der Nachrichtentruppen; der Oberst von Schwedler, Abteilungsleiter im Reichswehrministerium zum Chef des Heerespersonalamts.

Mit dem 30. September 1933 scheiden aus: General der Infanterie Freiherr Seutter von Lötzen, Oberbefehlshaber der Gruppe 2; die Generalleutnants Freiherr von dem Bussche-Ippenburg, Chef des Heerespersonalamts; Freiherr von Gienanth, Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 4; von Bonin, Inspekteur der Nachrichtentruppen; von Roques, Artillerieführer 6; Generalmajor Schellbach, Artillerieführer 6.

Proklamation des Führers.

Den eigentlichen Parteikongreß eröffnete am heutigen Freitagvormittag der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, als Leiter der politischen Zentralkommission, mit einer weihevollen Totenehrung und einer begeistert aufgenommenen Huldigung für Adolf Hitler. Anschließend verlas der Führer selbst eine Proklamation (deren ausführlichen Text wir in unserer morgigen Ausgabe veröffentlichen). Ihr Kernpunkt skizzierte den Sinn der nationalsozialistischen Parteitage in folgender Weise: 1. dem Führer die Möglichkeit zu bieten, zur gesamten Parteiführung wieder persönlich in Beziehungen zu treten; 2. die Parteigenossen erneut mit ihrer Führung zu verbinden; 3. alle gemeinsam in der Zuversicht des Sieges zu stärken; 4. die großen Impulse geistiger und psychologischer Art für die Fortführung des Kampfes zu geben.

*

31 Diplomaten werden erwartet.

Von dem in Berlin beglaubigten diplomatischen Korps werden 20 Gesandte und 11 Geschäftsträger der Einladung des Reichskanzlers zur Teilnahme an den Veranstaltungen des Parteitages der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Nürnberg als seine Ehrengäste Folge leisten.

Halles Stadttheater wirbt:

Bekenntnisse zum Theater

Keine Kunstvereine und Kunstausstellungen, keine Musikfeste und sonstige Gemeinnützigkeiten vermögen das tiefsinnige Gedankenschauspiel einer großen Bühne, ihre wohltätig-stringierenden Wirkungen auf die menschliche Schlaffheit zu ersetzen.

Immermann.

Das ist eben der Reiz für das Theater als Bühne der Nation, für feinere Sinne ein schnell zeigendes Zifferblatt zu sein aller inneren Triebwerke des Staates und der Bewegungen, die die Zeit ausspricht.

Tieck.

Man soll teils erhalten, teils wieder hervorheben, was uns das Theater der Vorzeit bietet, dieses kann nur geschehen, wenn man die Gegenwart wohl bedenkt und sich nach ihrem Sinn und ihren Forderungen richtet.

Goethe.

Das Theater ist der Brennspiegel, der die einzelnen Ausstrahlungen der Nation in ihrer innersten Wesenheit auffängt, der sie verdichtet und konzentriert, und so ein Jahrhundert durch das andere entzündet, eine leuchtende Tat durch die andere ins Leben ruft. Es stellt ein Volk in seinem Verhältnis zu den wichtigsten Aufgaben, sowohl seiner selbst wie der Menschheit überhaupt, dar.

Hebbel.

Als Nationalangelegenheit muß das Theater behandelt werden, wenn es gedeihen soll.

Platen.

Wir haben die Kunst, damit wir nicht an der Wahrheit zugrunde gehen.

Nietzsche.

Das Moment der Erholung, dessen wir so nötig bedürfen, wie der Schlafvergessenheit, die der Schlaf gewährt, kann in unserer Zeit uns nur noch durch die Kunst kommen.

Hebbel.

Der Mensch im Norden ist ohne Kunst in öder und jammervoller Armut. Die schöne, freie Natur ist immer von trübem Himmel gedrückt, von sogar selbsteigenen, oft schwärmerischen Pflichten recht beengt. Dies kann nur die Kunst mildern und zu Schönheit und Glück hinleiten.

Humboldt.

Es ist kein Zweifel, daß das Theater eine weltgeschichtliche Bedeutung erlangt hat, weil die Städte der Mittelpunkt sind, aus denen das geistige Leben rings in das Land fließt.

Stifter.

Immer noch Theaterkrise.

Wieder einmal ist ein gutes und bekanntes deutsches Theater der Ungunst der Zeit zum Opfer gefallen. Das „Deutsche Theater" in Hannover hat seine Pforten schließen müssen. Auch sonst ist überall im Reiche, und nicht minder in der Reichshauptstadt, die Theaterkrise schmerzlich fühlbar, obwohl von der Regierung — und das wohl das erstemal seit dem Kriege — wirklich alles getan wird, um den deutschen Bühnen eine Existenz zu ermöglichen. Die Theaterkrise hat Wurzeln, die von heute auf morgen nicht beseitigt werden können. Die Nation ist auch ärmer geworden, und es fehlt ihr heute das großzügige Mäzenatentum, das die deutschen Fürsten den deutschen Bühnen gegenüber aus ihrer Privatschatulle heraus ausübten. Daneben ist selbstverständlich auch die Konkurrenz der Lichtbildbühnen nicht spurlos an den Schauspielbühnen und Opernhäusern vorbeigegangen. Aber gerade diese Konkurrenz kann sich, wenn erst die allgemeinen Grundlagen des Staates wieder gefestigt sind, durchaus auch dahin auswirken, daß durch sie breite Volksmassen der höheren Kunstart erst noch gewonnen werden.

„Faust" in neuer italienischer Uebersetzung.

Nachdem vor einigen Monaten der bekannte italienische Goethe-Forscher Guido Manacorda seine durch besondere Worttreue ausgezeichnete neue Faust-Uebersetzung veröffentlicht hat, liegt jetzt wieder eine neue italienische Uebersetzung des Goethe-Werkes vor. Es handelt sich um den ersten Teil der Dichtung, den Liliana Scaero in Versen übertragen hat.

Förderung des deutschen Laienspiels.

Auf einer Tagung, die der Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volkschauspiele abhielt, wurde die Wichtigkeit der Förderung des deutschen Laienspiels betont. Die Hauptaufgabe besteht in der Bildung von Laienspielgruppen, die den stehenden Theatern auf keinen Fall Konkurrenz machen.

350 Städte warten auf „Schlageter".

Der „Schlageter" von Hanns Johst hat nach seiner Uraufführung am Berliner Staatstheater einen unbeschreiblichen Siegeszug durch Deutschland angetreten. In der neuen Spielzeit wird das Drama an 350 Orten von stehenden Theatern oder Wanderbühnen gespielt werden.

Umgestaltung der Kunstausschüsse.

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, hat gemeinsam mit dem Preußischen Innen- und dem Justizminister einen Erlaß herausgegeben, der eine grundsätzliche Umgestaltung der bestehenden Kunstausschüsse anordnet. Diese Ausschüsse haben die Aufgabe, die Polizeibehörden in Fällen zu beraten, in denen aus strafrechtlichen Gründen gegen Werke der Kunst vorgegangen werden soll. Die Neuordnung bringt einmal eine Ausdehnung des Arbeitsbereichs der Sachverständigenausschüsse über das reine Kunstgebiet hinaus auf das der Wissenschaft, da bei Verfahren gegen Schriften, die die öffentliche Sittlichkeit gefährden, sich oft die zuständigen Hinzuziehung von Wissenschaftlern als notwendig erwiesen hat. Die neuen Bestimmungen bringen ferner eine Herabsetzung der Zahl der Gutachter und erhöhen damit die Arbeitsfähigkeit der Ausschüsse. Schließlich wird angeordnet, daß alle Ausschüsse zum 1. Oktober d. J. völlig neu zu bilden sind. Man müsse sich vor Augen halten, heißt es in dem Erlaß, daß die notwendige Strenge gegen volkszersetzende Elemente gepaart sein muß mit Einsicht und Verständnis in die Besonderheiten künstlerischen und wissenschaftlichen Schaffens. Dann werde es auch gelingen, das öffentliche Leben von allen unsauberen Erscheinungen frei zu halten und doch den Beweis zu liefern, daß der neue Staat ein großzügiger Schirmherr künstlerischen Wirkens sei.

Die deutsche Esser-Tragödie.

Der Dichter Hans Schwarz kommt in der begonnenen Spielzeit am Berliner Staatstheater mit einem historischen Drama „Der Rebell" zur Uraufführung. Die berühmte Tragödie des Grafen Esser wird von Hans Schwarz als völkisches Heldentum gedeutet und gestaltet.

Ein deutsches Erntedankspiel.

Der Dichter Hans Friedrich Blunck, dessen bisher totgeschwiegene Theaterwerke „Land in der Dämmerung", „Die Lügenwette" und „Sprung ins Bürgerliche" sämtlich in diesem Winter uraufgeführt werden, hat für das kommende deutsche Erntedankfest ein fröhliches, märchenhaftes Spiel geschrieben. Das Spiel führt den Titel „Erntedank".

Richard-Strauß-Festspielwoche in Zürich.

Das Stadttheater Zürich und die Züricher Tonhalle haben im Programm anläßlich der zum 70. Geburtstag von Richard Strauß geplanten Festwoche bisher endgültig die Aufführungen von „Salome" und „Arabella" festgesetzt. Richard Strauß selbst wird einige der Aufführungen leiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309014/fragment/page=0002

Mit Freiballon „Deutschland" zum Schwarzen Meer

Von Dr.-Ing. Walter Zinner, Hamburg

(Schluß.)

Die rumänische Bevölkerung begrüßt den deutschen Ballon mit lautem „Hurra, Hurra!" Auf bulgarischem Gebiet werden wir dann mit dem Zuruf „Kamerad, Kamerad" empfangen. Dieser Sprachschatz ist wohl noch aus dem großen Kriege haften geblieben. Zwei Stunden treiben wir in der Dunkelheit die Donau entlang, teils auf bulgarischem, teils auf rumänischem Gebiet; Höhe 100—200 Meter. Außer den Lichtern der Ortschaften und ab und zu der glitzernden Wasserfläche ist unten nichts zu sehen. Nach der Karte stellen wir fest, daß südlich der Donau einzelne Höhenzüge mit fast 200 Meter Höhe an die Donau herangehen; da wir sie in der Dunkelheit aber nicht rechtzeitig erkennen können, gehen wir etwas höher.

Schüsse in der Dunkelheit.

Das Auftauchen der nächtlichen Erscheinung über den Ortschaften, in welchen unter starkem Trubel gerade Ostern gefeiert wird, löst unten verschiedene Gefühle aus. Manchmal lautes Geschrei und stürmische Zurufe, manchmal Verstummen des Lärms, also Verwunderung und Entsetzen. Es sind Gegenden, über welche nie zuvor ein Freiballon gekommen ist. In der Dunkelheit kann man unten auch kaum feststellen, was da über die Gegend schwebt. Viele werden nur durch das Lärmen der Hunde oder durch das gelegentliche Aufblinken unserer Lichter aufmerksam geworden sein, ohne sich vorstellen zu können, was da los ist. In einer Ortschaft hören wir auf einmal Schüsse. Wir können nicht feststellen, ob sie uns gemeint sind; da wir keine Kugeln pfeifen hören, halten wir sie für Freudenschüsse oder sonst eine Begleiterscheinung der Osterfeier. In der nächsten Ortschaft unter uns sehen wir wieder Mündungsfeuer aufblitzen, mehrmals hintereinander, aber Kugeln hören wir auch nicht pfeifen. Wir beleuchten für einen kurzen Moment den Ballon, geben Leuchtsignale nach unten und verlöschen dann die Lichter. Darauf ereignet sich unten nichts mehr.

Das nächtliche Entlangfahren an der Grenze zweier feindlicher Nachbarn wird uns doch etwas unheimlich. Wir lassen den Ballon daher etwas steigen, um uns durch die in der Höhe etwas mehr nach rechts gehende Luftströmung von der Donau zu entfernen. Bereits durch eine kleine Ballastabgabe kletert der Ballon stetig in die Höhe. Da wir nicht das Ventil ziehen wollen, lassen wir ihn vorläufig weiter steigen. Wir kommen wieder in südöstliche Richtung und erhalten große Geschwindigkeit. 2000 Meter unter uns ziehen die Lichter einer großen Stadt schnell an uns vorbei. Wir fahren gut 60 Kilometer in der Stunde. Vor uns steigt das Gelände an, wir nähern uns dem Balkangebirge. Die Orientierung haben wir inzwischen verloren, da unten nichts zu erkennen ist.

Die Geschwindigkeit in der Höhe ist zu groß, wir müssen hinunter, sonst treiben wir in der Nacht auf das Schwarze Meer hinaus. Schweren Herzens entschließe ich mich, Ventil zu ziehen, um den Ballon zum Sinken zu bringen. Ich muß sehr stark ziehen und viel Gas ablassen, bevor er nach unten geht. Als wir auf etwa 1000 Meter gefallen waren, ahnen wir aus der dunkleren Schattierung des Horizonts, daß wir auf eine Bergkette zutreiben. Wir wollen aber so nahe an den Boden herangehen wie es nur geht, weil unten die Windgeschwindigkeit geringer ist.

Luft-„Rodeln" die Hänge hinan.

Ich bin in dieser dritten Nacht nicht mehr frisch und übergebe Schicht, der sich etwas ausgeruht hat, die Führung. Jetzt beginnt der abenteuerlichste Teil der Fahrt. Wir lassen das unter uns ansteigende Gelände ganz nahe an den Ballon herankommen und rodeln in etwa 20 Meter Höhe genau von der Strömung getragen die Abhänge hinauf, knapp über den Kamm hinweg und auf der anderen Seite genau so wieder hinunter. Diese Art des Ballonfahrens, wie man sie nur in der Nacht durchführen kann, bereitet über eine vom Vollmond beschienene Landschaft sehr viel Spaß. Wir hatten leider keinen Mond; durch die fast geschlossene Wolkendecke über uns blinkt nur ab und zu ein Sternchen.

Es gehört ein ganz scharfes Auge dazu, wie es Schicht besitzt, um in der Dunkelheit überhaupt etwas wahrzunehmen. Es kommt manchmal irgend etwas Schwarzes auf uns zu, anscheinend ein bewaldeter Hang. Wir reagieren auf jeden Luftstoß. Solange wir keinen Wind verspüren, steigen wir mit der über die Berggruppen gleitenden Strömung; in einem Tal werden wir ein paarmal im Kreise herumgetrieben. Wir erkennen es nur daran, daß das dunkle Etwas vor uns mal etwas weiter, mal etwas näher erscheint. Dann drückt uns die Strömung über den Kamm und auf der Rückseite wirft plötzlich eine starke Bö den Ballon nach oben. Wir waren hinter einem Steilhang in den Lee-Wirbel gekommen.

Während mich trotz der noch zu erwartenden Abenteuer der Schlaf überfällt, bringt Schicht den Ballon so über das Balkangebirge hinweg, immer so tief wie möglich fahrend, um Zeit zu gewinnen, denn wir wissen nicht, wo wir sind. Uns fehlt der Höhenmesser. Wir können nicht genau feststellen, wie hoch die Berge sind, welche wir überqueren. Es können die Ausläufer des großen Balkans sein oder auch der kleine Balkan nahe am Schwarzen Meer, und aufs Schwarze Meer möchten wir nicht hinaus, da wir durch das tiefe Fahren vielleicht schon zu nahe in den Einfluß des nördlichen Tiefdruckgebietes gekommen sind und vielleicht nach links sogar nach Rußland abgetrieben werden.

Mondenschein überm Schwarzen Meer

Ostermontag, 17. April. Etwa um 2 Uhr weckt mich Schicht. „Wir müssen jetzt ganz nahe am Schwarzen Meer sein!" Der vor uns am Horizont auftauchende Mond wird durch Wolken verdeckt und kann die Gegend unter uns noch nicht beleuchten. Ein Höhenzug nördlich von uns scheint ziemlich steil nach Osten hin abzufallen. Der Mond kommt kurz zwischen den Wolken hervor und spiegelt sich einige Kilometer vor uns in einer Wasserfläche. Unter uns Sümpfe, nicht gerade für eine Landung geeignet. Nur wenige Meter hoch fahren wir mit etwa 15 Kilometer je Stunde durch die Gegend. Bis es genügend hell ist, so daß wir schon sehen können, wo wir landen, werden noch 1½ Stunden vergehen. Wenn die Wasserfläche vor uns das Schwarze Meer ist, dann ist unsere augenblickliche Geschwindigkeit noch zu groß, wir müssen also noch etwas bremsen. Wir werfen deshalb das Schleppseil aus und fahren, gebremst durch das lange Tau, langsam durch Gestrüpp und über Stumpfboden dahin. Plötzlich ein scharfer Ruck, das Schleppseil hat sich festgehakt, wir können nicht sehen, woran. Als Fesselballon im Winde schaukelnd erwarten wir so die heraufkommende Morgendämmerung.

Landung nach 56stündiger Fahrt.

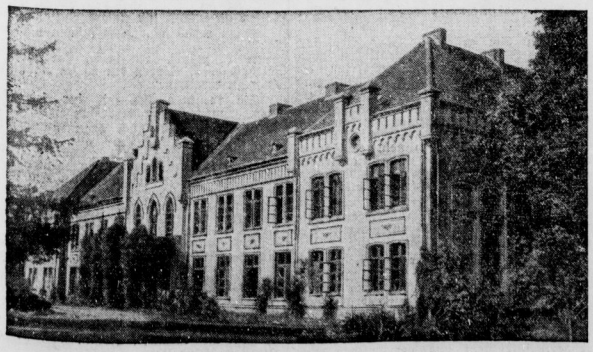
Sowie es etwas heller geworden ist, so daß wir das Schleppseil nach unten verfolgen können, ziehen wir mit vereinten Kräften am Tau den Ballon nach unten, erfassen die Äste der Weide, um die sich das Tau geschlungen hat und befreien den Ballon aus seiner Gefangenschaft. Südlich von uns fährt ein Zug; nach der Karte kann es nur die Eisenbahnlinie nach Burgaz am Schwarzen Meer sein. Weit südlich von dieser Bahnlinie, der letzten auf bulgarischem Gebiet, wollen wir wegen der Schwierigkeit des Abtransportes nicht landen. Der aus seiner Haft befreite Ballon treibt in geringer Höhe weiter nach Südosten. Wir nähern uns der Bahnlinie, auf welcher wir soeben den Zug fahren sahen. Eine Ortschaft taucht auf. Wir beschließen zu landen und beenden unsere Fahrt auf einem Feld.

Durch drei Männer, die zur zeitigen Morgenstunde sich bereits auf den Feldern zu schaffen machten, ist bald das ganze Dorf alarmiert, und nach weniger als 10 Minuten werden wir von einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge umringt. Nach unserer Zeit ist es kurz nach 4 Uhr morgens, nach bulgarischer Zeit schon eine Stunde später. Wir erfahren, daß wir bei dem Dorfe Michaelova, Kreis Sliwen, Südost-Bulgarien, gelandet sind. — In 56 Stunden hatten wir 1800 Kilometer Luftlinien-Entfernung (an Fahrtstrecke über 2000 Kilometer) zurückgelegt.

— Ende. —

Der Reichsparteitag im Nürnberger Rathaus feierlich eröffnet.

In der ersten Reihe sitzend, von links: Stabschef Röhm, Ritter von Epp, der Vertreter des Führers Rudolf Heß, Adolf Hitler, der Bürgermeister von Nürnberg Liebel, Frankenführer Streicher.



Das Geschenk für den Sieger von Tannenberg.

Ansicht des Herrenhauses der Domäne Langenau bei Neudeck, die dem Retter Ostpreußens, Generalfeldmarschall von Hindenburg, zum Tage des großen Sieges von Tannenberg vom preußischen Staate zum Geschenk gemacht wurde.

Ein „heldischer" Dialog.

Von Hans Rieban.

Es ist noch gar nicht so lange her, da hat es in Bayern einen Ministerpräsidenten Held gegeben und gleichzeitig in Sachsen einen Ministerpräsidenten, der auch Held (wenn auch mit d) hieß. Wobei hinzugefügt werden muß, daß der Münchener Ministerpräsident Held der bayrischen Volkspartei, der Dresdener hingegen der SPD. angehörte.

Zu dieser Zeit war es, als ein Mann in Dresden mit gerötetem Kopf und leicht alkoholgeschwängertem Atem durch die Straßen ging und — aus welchem Grunde auch immer — die häßlichsten Beschimpfungen ausstieß. „Dieser Heldt!" rief er, „dieses Individuum, so was nennt sich nun Ministerpräsident, einsperren sollte man ihn! Links und rechts um die Ohren sollte man — —"

In diesem Augenblick endlich griff ein Schutzmann, der die Szene schon eine ganze Weile beobachtet hatte, ein. „Sie ha'm", sagte er, und er bemühte sich, so hochdeutsch wie nur irgend möglich zu sprechen, „Sie ha'm unseren Ministerpräsidenten beleidigt. Gomm'se mid zur Wache."

„Ich?" riß sich der Mann los, „unseren Ministerpräsidenten beschimpft? Aber mein bester Herr Wachtmeister, ich habe doch den Ministerpräsidenten Held in Bayern gemeint!"

Der Schutzmann war einen Augenblick perplex. Dann aber faßte er sich. „Radensegein'n Unsinn", sagte er, „bald'n se mich nich für dämlich. Individuum hab'n se g'sagt un: Einsperren sollde man ihn. Das gann nur unser Heldt sein!"

Vor zehn Jahren.

Adolf Hitler mit Julius Streicher in Nürnberg 1923.

Das Geisterschiff der Arktis

wurde von amerikanischem Kreuzer gesichtet.

Das Wrack des „Geisterschiffes der Arktis", die „Baychimo", ist in der Nähe von Barrow in Nordalaska wieder einmal von einem amerikanischen Küstenkreuzer gesichtet worden. In den vergangenen Jahren gelang es hin und wieder einmal, dieses „Geisterschiff", das Spielzeug des arktischen Eises, zu sichten, doch war es bald wieder verschwunden. Es handelt sich bei der Baychimo um ein 1300-Tonnen-Schiff, das vor Jahren auf einer Fahrt durch die westarktischen Gewässer im Eise stecken blieb und eine wertvolle Pelzladung an Bord hatte. Die Mannschaft verließ damals das Schiff und ein Hauptteil der Ladung konnte später geborgen werden.

Torpedoboote gegen Walfische.

In den großen japanischen Hafen Jokohama drang eine Walfischherde ein, die unter den zahllosen kleinen Fahrzeugen eine furchtbare Verwüstung anrichtete. Mindestens 15 gewaltige Tiere hatten sich offenbar in das Hafengebiet verirrt und kamen nun an den Molen zwischen den großen und kleinen Schiffen herum. Eine große Zahl von Segel- und Ruderbooten, ja sogar Barkassen wurden von ihnen zum Kentern gebracht und sechs Mann ertranken. Torpedoboote machten sich sofort auf die Jagd nach den Tieren und schossen mit Maschinengewehren und kleinen Geschützen nach ihnen. Tatsächlich wurden auch einige Wale getroffen und konnten zur Strecke gebracht werden.

Die meisten Wale entkamen jedoch und zogen anstatt zum offenen Meer weiter an der Küste entlang zu den benachbarten exklusiven Badeorten, wo ihr Erscheinen zu einer Panik führte. Auch hier schlugen sie mehrere Boote um. Als ein junger Wal von einem Badegast durch eine primitive Harpune verletzt wurde, kam es zu einem furchtbaren Zusammenstoß zwischen der wütenden Mutter und dem tollkühnen Mann, der dem sicheren Tode nur dadurch entgehen konnte, daß er sich auf eine nahe Klippe rettete. Die Walmutter umkreiste die Klippe lange, bis sie durch einen Volltreffer aus dem Geschütz eines herbeigeholten Torpedobootes getötet wurde.

Hexenwahn in Südslavien.

Die Zahl der „Hexenverfolgungen" in Südslavien hat in der letzten Zeit eine bedrohliche Höhe erreicht. In einigen Fällen wird authentisch berichtet, daß Dorfbewohner eine Mitbürgerin ergriffen und erschlagen, aufgehängt oder verbrannt haben in der Meinung, daß die schlechte Ernte oder irgendein anderes Mißgeschick darauf zurückzuführen sei, daß die Frau das Dorf verhext habe.

Die Behörden sind mit großer Energie bemüht, diesem schrecklichen Unwesen ein Ende zu machen und wiederholt haben jüngst halbe Dörfer sich wegen Mordes vor Gericht zu verantworten gehabt. In einem solchen Falle wurden alle 18 Angeklagten, darunter alle Familienväter eines Dorfes, zum Tode verurteilt. Allerdings wurde dieses Massenurteil bisher nicht vollstreckt, weil man unmöglich allen Familien eines Dorfes ihrer Ernährer berauben kann. Wie man sich aus der Verlegenheit ziehen wird, ist unbekannt, denn selbstverständlich kann man die zum Tode Verurteilten nicht einfach wieder laufen lassen und es bei dem Schrecken bewenden lassen.

Der großzügige Präsident.

Der Präsident der französischen Republik wurde vor einiger Zeit in Metz von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, ohne daß dieser Unfall irgendwelche ernste Folgen hatte. Der Radfahrer hatte sich in einem Schreiben bei Lebrun wegen dieses Zwischenfalles entschuldigt. Der Präsident hat dem Radfahrer nunmehr geantwortet und ihm 100 Franken für die Reparatur des durch den Zusammenstoß in Mitleidenschaft gezogenen Rades geschickt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309014/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Der Leipziger Stahlhelm

Reist einen Ehrensturm für Nürnberg.

Leipzig. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Gau Nordwestsachsen, stellt für Nürnberg einen Ehrensturm in Stärke von 225 Mann. Dieser Ehrensturm marschiert am 1. September abends 7 Uhr mit Fahnen, Spielmannszug und Kapelle ab Kronprinzenstraße über Adolf-Hitler-Straße — Augustusplatz zum Hauptbahnhof, um hier nach Nürnberg verladen zu werden.

Der nasse Tod.

In einem unbewachten Augenblick entfernte sich das etwa 1½ Jahre alte Kind des Maurers Konrad Handtke (Süptitz). Auf der Suche fand man es leblos im Schiff des Schafteiches. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod des Kindes feststellen.

Großzügiger Arbeitsbeschaffungsplan

Gera in der Arbeitsschlacht.

Gera. Man hat jetzt mit den Arbeiten zur Schaffung für die neue, dringend notwendige Tiefkanalisation und den Bau eines neuen Hauptsammlers begonnen. Durchgeführt wird zunächst die Baustrecke von der Heinrichs- bis zur Elisenbrücke, wobei große Arbeiterkolonnen auf längere Zeit Beschäftigung finden. Ueber vier Meter tief muß in ziemlicher Breite ausgegraben werden, weiter ist der Durchstich des Mühlgrabens und eine Unterführung des Elsterbettes vorgesehen. Später sollen die westlichen Stadtteile und die Stadtmitte an den Hauptsammler angeschlossen werden. Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten hat jetzt der Stadt Gera zur Durchführung dieses Projekts, das große Unannehmlichkeiten beseitigen soll, weitere 112 500 Mark zur Verfügung gestellt. — Gleichzeitig sind die Erweiterungsbauten im Schlachthof in Angriff genommen worden, bei denen ebenfalls über 100 Arbeiter und Handwerker beschäftigt werden.

Die Wyhra wird reguliert

auf dem Wege des Reinhardt-Programms.

Frohburg. In einer am Dienstag hier abgehaltenen Sitzung der Genossenschaft für die Unterhaltung der Wyhra beriet man über die Geradelegung des Flusses zwischen Wolftitz und Benndorf. Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Thierbach (Borna), führte zu dem Projekt u. a. aus, es werde im Wege des sog. Reinhardt-Programms durch die Staatsbehörde finanziert.

Saaleschiffahrt belebt sich.

Calbe (Saale). Durch die in diesem Jahre besonders umfangreiche Getreideverladung ist eine derartige Leerraum-Knappheit eingetreten, daß aus Hamburg in den dortigen Häfen arbeitslos liegende Kähne herangeschleppt werden mußten. Auch diese Kähne waren bei ihrer Einfahrt in die Saale sofort vergriffen.

Deutsches Schienenauto für Italien.

Nordhausen. Auf dem Streckenbereich der Nordhäuser-Wernigerödder Eisenbahn wurde ein Schienenautobus der Waggonfabrik Wismar ausprobiert, der für die Venetianische Bergbahn bestimmt ist. Das Schienenauto kann eine Geschwindigkeit von 70 Kilometer in der Stunde erreichen.

Alle sind Diener eines Werkes.

Jugendtreffen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks.

Leipzig. Im Rahmen der Braunen Großmesse wurde am Donnerstag vormittag durch den Vizepräsidenten des Reichsstandes des Deutschen Handwerks Pg. Karl Zeleny, Berlin, ein Jugendtreffen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks eröffnet. Pg. Zeleny machte die vielen Tausende jugendlicher Tagungsteilnehmer aus dem Handwerksstande darauf aufmerksam, daß es niemals früher möglich gewesen sei, bei Veranstaltungen des Handwerks soviel Jugend geschlossen heranzuziehen. Damals, unter dem Einfluß eines falsch verstandenen Gewerkschaftsprinzips, sei lediglich das Trennende betont worden; jetzt wisse man, daß alle nur Diener eines Werkes seien, seit der Führer den Nationalsozialismus den deutschen Menschen vorlebe. Die Jugend insbesondere aber sei berufen, Nationalsozialismus in das deutsche Volk durchgreifend und umfassend hineinzutragen.

Der Geschäftsführer des Reichsstandes für das Ausstellungs- und Messewesen, Pg. Theilig, sprach über den Erziehungsgedanken der Braunen Großmesse. Man habe das Handwerk wieder herangezogen, damit es seinen alten guten Platz in der Wirtschaft wieder zurückerobere und an den Export wieder herankommen könne. Das gesamte deutsche Volk aber solle Handwerksarbeit wieder als Qualitätsarbeit kennenlernen. Es sei erste Pflicht jedes Deutschen, deutsche Ware und deutsche Qualität zu kaufen. Die Jugend müsse vorwärtsstreben, lernen und arbeiten, sie solle dabei aber nicht vergessen, daß die Erfahrung beim Alter liege. Den Nationalsozialismus zu kennen, zu begreifen und sein Diener zu sein, das sei die große Aufgabe der deutschen Jugend. — Der Vorsitzende des Reichsstandes, Schmidt, Wiesbaden, führte aus: Es werde keinen Klassenunterschied mehr geben; nur Leistungen und Können sollten entscheiden. Die Braune Großmesse lege Zeugnis davon ab, was ein gesundes Handwerk leisten könne.

Der Vertreter der Gesellenschaft im Reichsverband des Deutschen Handwerks, Franz Langer, Berlin, erinnerte an die Leidenszeit des deutschen Handwerks unter der Leitung der Marxisten. Die Systemleute hätten kein Verständnis für das Handwerk gehabt, weil es bodenständig und deutschrassig sei. Das Handwerk kenne keine Politik mehr, es strebe nur nach gerechtem Lohn, nach einem ruhigen, anständigen Auskommen. Die Zukunft Deutschlands werde keine marxistische Handwerksjugend mehr kennen, sie solle eingegliedert werden in die große Hitlerjugend. Man solle es Hitler Dank wissen, daß er der deutschen Jugend eine neue Zukunft in Aussicht stelle, daß der Kurs ein anderer sei und man wieder der Jugend gerecht werden wolle.

Arbeitsdienst-Stammlager

wird in Riesa errichtet.

Riesa. Wie in der Stadtverordnetensitzung mitgeteilt wurde, erhält Riesa nach längeren Bemühungen ein Arbeitsdienst-Stammlager. Bereits am Mittwoch sind 50 Mann eingezogen. Die Belegschaft soll sich später auf 280 und schließlich auf 500—600 erhöhen. Zur Unterbringung des Lagers wurde von der Stadt das Fabrikgebäude der stillgelegten Firma Mosebach angekauft. Ferner wurde beschlossen, die Bismarckstraße entlang des Volkshauses in Holdinghausen-Straße umzubenennen als äußere Dankesbezeugung für den unerschrockenen nationalsozialistischen Kämpfer, dem ehemaligen kommissarischen Oberbürgermeister und Kreisleiter Holdinghausen. Als neuer Schlachthofdirektor wurde Dr. R. Angenstein aus Braunschweig gewählt, der bisherige Riesaer Schlachthofdirektor Dr. Tobel ist nach Zwickau in gleicher Eigenschaft berufen worden.

Realschüler tagen in Leipzig.

Leipzig. Der Verband der Vereine ehem. Realschüler Deutschlands E. V. veranstaltet am 2. und 3. September 1933 in Leipzig seinen 14. Verbandstag, verbunden mit der Feier seines 20jährigen Bestehens. Es sind folgende Veranstaltungen angesetzt: Sonnabend, den 2. September, Weißer Saal des „Zoo", Pfaffendorfer Straße, Einlaß 19 Uhr, Beginn 20 Uhr mit dem Einzug der Fahnen und anschließender Gefallenen-Ehrung; am Sonntag, dem 3. September, 10 Uhr ist der 14. ordentliche Verbandstag im Pfauensaal des „Zoo".

Standarte 67 gegründet.

Schönebeck. Bei einer im Stadtpark abgehaltenen SA.-Führerbesprechung wurde die Gründung der neuen Standarte 67 vollzogen. Der Standartenführer nimmt seinen Sitz in Klein-Wanzleben. Zur Standarte 67 gehören vier Sturmbanne der Kreise Calbe und Wanzleben. Sturmbann I ist Calbe, Sturmbann II Schönebeck und III und IV der Kreis Wanzleben. Die Standarte Nr. 67 ist die Fortführung der Tradition des alten Magdeburger Infanterie-Regiments 67, das in Metz lag. Führer der Standarte ist Oberfturmbannführer Schick.

„Vorbildlicher" Lehrer unterschlägt 15000 Mark.

Die Veruntreuung in der Gymnasialkasse Duderstadt.

Duderstadt. Mit der Verwaltung der Schulkasse des Staatl. Gymnasiums war der Oberschullehrer Allinger betraut worden, der das in ihm gesetzte Vertrauen in der Weise gröblich mißbrauchte, daß er einen Betrag, der aber sicherlich 15 000 Mark beträgt, unterschlug. Allinger hat sich seiner Verhaftung dadurch entzogen, daß er dem Revisor erklärte, fehlende Beträge aus seiner Wohnung holen zu wollen. Er ist dann mit seinem Privatauto zur Sparkasse gefahren, hat dort 500 Mark abgehoben und ist nach Nordhausen gefahren, wo er den Autohändler, von dem der Wagen gekauft war, beauftragte, diesen zu verkaufen. Mit dem Zuge ist Allinger dann weitergefahren und hat aus Sangerhausen seinen Angehörigen eine Nachricht zukommen lassen. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur von ihm. Durch die Polizei ist das Auto in Nordhausen sichergestellt und alle Grenzstationen sind benachrichtigt, damit Allinger, der aus Budapest stammt und in Duderstadt vortäuschte, daß er in Ungarn umfangreiche Besitzungen habe, die ihm eine Lebenshaltung ermöglichten, die weit über seinem Einkommen lag, die Grenze nicht überschreiten kann. Allinger muß seine betrügerischen Manipulationen sehr geschickt vorgenommen haben, denn die Schulkasse ist regelmäßig durch die Oberschulbehörde und die Oberrechnungskammer nachgeprüft worden.

Die Gefängnisse überfüllt.

Uebergangslager für anhaltische Häftlinge.

Dessau. Da sich die Notwendigkeit herausgestellt hat, zur Entlastung der Gerichtsgefängnisse Platz für Konzentrationslager-Häftlinge zu schaffen, sind Vertreter der Behörden unter Führung des Polizeikommissars Nowack damit beschäftigt, in Dessau ein geeignetes Uebergangslager für Häftlinge ausfindig zu machen. Das Konzentrationslager Oranienburg bleibt für die anhaltischen Häftlinge bestehen. Es handelt sich vielmehr darum, die anhaltischen Gerichtsgefängnisse durch Schaffung eines Uebergangslagers zu entlasten. Das Dessauer Untersuchungsgefängnis ist zur Zeit mit 100 Häftlingen belegt. Wahrscheinlich wird man ein von der SPD. beschlagnahmtes Gebäude in Roßlau in ein Uebergangslager umwandeln.

Ohne Pension entlassen.

Der frühere Eilenburger Stadtrat Burckhardt, ein ehemaliger Drechslergehilfe, der sein Amt auf Grund seines sozialdemokratischen Parteibuches bekommen hatte, wurde vom preußischen Innenminister aus dem Dienst der Stadt ohne Pension entlassen. Sein Einspruch wurde verworfen.

Unwissend wie die Kinder.

Gefängnis für 15 Rotfrontkämpfer.

Nordhausen. Vor der Strafkammer standen 15 ehemalige Angehörige des Rot-Front-Kämpferbundes unter der Anklage, den Bund in Eckartsberga fortgesetzt zu haben. Der Kassierer dieser verbotenen Organisation hat das Weite gesucht. Die Angeklagten behaupteten vor Gericht, von einem Verbot des Kampfbundes nichts zu wissen, eine Ausrede, der selbstverständlich das Gericht keinen Glauben schenken konnte, zumal bei den Vernehmungen durch die Polizei festgestellt worden war, daß die Beklagten genau wußten, worum es ging. Dementsprechend fielen auch die Strafen aus. Das Gericht verurteilte die Kommunisten zu Gefängnisstrafen von 18 bis 3 Monaten.

Der Kronprinz bei der Weihe

des Langemarck-Ehrenmales in Naumburg.

Zu der Weihe des Langemarck-Ehrenmales in Naumburg (Saale) hat außer zahlreichen Vertretern der höchsten Reichs- und Staatsbehörden Kronprinz Wilhelm sein Erscheinen zugesagt. — Von den Einweihungsfeierlichkeiten wird der Deutsche Rundfunk am Mittwoch, dem 6. September, nach dem Nachrichtendienst einen Wachsplattenbericht von etwa 30 Minuten Dauer übermitteln.

Razzia im Wohlfahrtsamt.

Erfurt. Während der Hauptgeschäftsstunden wurde das Wohlfahrts- und Fürsorgeamt überraschend einer genauen Personenkontrolle unterzogen. 18 Personen, die sich nicht ausweisen konnten, und 17 Personen, die unbefugter Weise das Parteiabzeichen der NSDAP. trugen, wurden vorläufig festgenommen. Fünf von ihnen wurden wegen des Verdachts kommunistischer Umtriebe in Haft behalten.

Versetzung.

Regierungsassessor Wendland beim Landratsamt Belgard wurde an das Landratsamt in Calbe versetzt.

Ingrid Ohlsens Weg zur Liebe

Roman von M. v. d. Oste

Urheberschutz. — Copyright by Georg Müller/Albert Langen, München 1932.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jetzt wurden die zwiebeltürme der griechisch-katholischen Kirche sichtbar. Seitlich daneben die Moschee, deren weiße Minaretts sich wie zierliches Spielzeug in die helle Luft hineinzeichneten.

Mitten in der fremden Stadt überfiel den Fahrgast die wehmütige Erinnerung an die Heimat. Konnte man nicht auch erwarten, den langgezogenen, psalmodierenden Ruf des Muezzin zu hören, diesen Ruf: „Hejjuah et solad, Hejjuah et solaaaad", der fünfmal bei Tage und fünfmal in der Nacht ertönte?

Der Wagen hielt vor dem neben der Moschee gelegenen Lehrhaus.

Der Fremde bedeutete den Chauffeur zu warten, ging langsam durch den Vorgarten zum Hause und klingelte.

Eine Hausangestellte erschien und ließ ihn in den Vorraum treten, nachdem sie einen flüchtigen Blick auf die Karte des Fremden geworfen hatte. „Ich weiß nicht genau, ob der Herr Professor noch zu Hause ist", sagte sie höflich.

Sie hatte sich kaum entfernt, da erschien schon der Imam der Moschee, die Karte seines Besuchers noch in der Hand haltend. Ein mittelgroßer Mann, mit schmalem Kopf und bleichem Gesicht, in dem fanatische Augen brannten. Er legte die rechte Hand der Reihe nach auf Herz, Mund und Stirn und verneigte sich mit dem feierlichen Gruß der Moslime: Allah bujuk dyr — Allah ist groß!"

„Allah ukbar — Gott ist der Größte!"

„Herr Irlan! Es ist eine Ehre für mich, Sie im Berliner Heim der Moslime willkommen heißen zu dürfen." Er verneigte sich nochmals tief und ließ den Gast eintreten.

Der Arbeitsraum des Imam war außerordentlich einfach eingerichtet. Dem großen Schreibtisch gegenüber stand ein dunkler Ledersessel, der außer einem farbenprächtigen Teppich das einzige Zugeständnis an bequeme Wohnlichkeit war. In diesem Sessel nahm Irlan Platz, während der Professor sich vor dem Schreibtisch niederließ.

Das unbarmherzige Licht des hellen Frühlingstages fiel auf Irlans Gesicht und gab unzählig viele scharfe Linien um Mund und Augen preis. Außergewöhnlich waren die Augen: klar und hart, grundlos tief, ohne Maß in ihrem Ausdruck von Güte und Grausamkeit.

„Von der Moslimischen Gesellschaft in Buenos Aires erfuhr ich erst heute, daß ich Sie in diesen Tagen erwarten dürfte. Haben Sie eine gute Reise gehabt, Herr Irlan?"

„Ich war sechs Wochen unterwegs, bei gutem Wetter und auf einem angenehmen Schiff."

„Sie werden längere Zeit in Europa bleiben?" setzte der Professor die auf Englisch geführte Unterhaltung fort.

„Ich bin in wichtigen Geschäften nach Deutschland gekommen. Die Dauer meines Aufenthaltes hängt von ihrer Entwicklung ab. Gestatten Sie mir eine Gegenfrage: Wie gefällt es Ihnen in Deutschland? Arbeiten Sie mit Erfolg?"

„Man bringt meiner Arbeit viel Interesse entgegen. Ich darf zufrieden sein."

Irlan forschte mit bohrendem Blick im Gesicht des Imams. „Sie haben Erfolge gehabt, mein Freund? War es Ihnen möglich, unserer Lehre neue Anhänger zu gewinnen?"

Das Gesicht des Professors blieb unverändert im Ausdruck einer ruhigen Gelassenheit.

„Ich hatte viele Besucher, Herr Irlan. Namentlich in der ersten Zeit nach Eröffnung der Moschee. Viele Frauen waren darunter, junge und alte. Sie kamen zu mir im Schmuck schöner Kleider, neugierig wie Kinder und Unbeschäftigte. Es wäre töricht gewesen, an ihren Ernst zu glauben. Erst später kamen die Hungrigen, die belehrt sein wollten, von denen dann einige zu unserem Glauben übertraten."

„Man darf nie müde werden — —" Der Imam neigte zustimmend den Kopf.

„Wenn Sie gestatten, Herr Professor, möchte ich Ihnen jetzt den eigentlichen Zweck meines Besuches erklären", sagte Irlan nach einer Pause, während der sie sich schweigend gegenübergesessen hatten.

„Ich sagte Ihnen schon, daß wichtige Geschäfte mich nach Berlin geführt haben. Ich brauche für jene Arbeiten, deren Bedeutung Sie unschwer erraten können, eine Hilfe. Können Sie mir einen jüngeren Araber nachweisen, der die deutsche Sprache beherrscht und dessen Charakter Gewähr bietet für seine Verschwiegenheit?"

Der Professor hob überlegend die Brauen. Ein Ausdruck aufrichtigen Bedauerns trat in sein Gesicht.

„Das ist schwer, Herr Irlan. Unsere Gemeinde hier zählt allerdings fast 500 Köpfe, und trotzdem weiß ich im Augenblick keine für eine solche Aufgabe geeignete Persönlichkeit zu nennen. Ich könnte Ihnen nur hin und wieder meinen eigenen Sekretär zur Verfügung stellen. Ein junger Inder, intelligent und verschwiegen und besonders stark im Glauben an unser heiliges Recht."

„Sie sind sehr gütig, Herr Professor. Aber das würde mir nicht genügen. Ich müßte täglich regelmäßig mit seiner Arbeit rechnen können."

„Oh, vielleicht wüßte ich doch noch einen Ausweg." Der Imam beugte sich plötzlich lebhaft vor. „Ich denke an eine junge deutsche Dame, die seit einem Jahr die arabische Sprache bei mir studiert. Sie ist sehr klug, und sie verdient Vertrauen."

Irlan machte eine ablehnende Bewegung. „Nein, mein Freund, das kann nicht in Frage kommen. Ich möchte nur mit einem Landsmann oder mit einem Glaubensgenossen zusammenarbeiten. Denken Sie bitte bei Ihrer nächsten Versammlung an mich. Der eine oder andere Ihrer jungen Freunde wird sich vielleicht doch bereit finden, mir zu helfen im Dienst für unsere Nation."

Irlan erhob sich. „Sie müssen mich entschuldigen, Herr Professor. Meine Zeit ist heute beschränkt. Ich hoffe, Sie bald bei mir zu sehen. Vorerst bin ich im „Russischen Hof" zu erreichen."

Sie trennten sich mit der feierlichen Gemessenheit, die ihnen beiden eigen war.

Während Irlan sich draußen noch bemühte, seinem Chauffeur mit Hilfe eines kleinen Wörterbuchs das nächste Ziel der Fahrt verständlich zu machen, bemerkte er eine junge Dame, die quer über den Fahrdamm mit schnellen Bewegungen auf das Lehrhaus zukam. Sie war groß und schlank und trug einen dunklen Mantel. Unter einer kleinen schwarzen Kappe leuchtete kastanienbraunes Haar und ein helles, von eiligem Gang gerötetes Gesicht.

Als sie an dem Auto vorbeikam und den Bürgersteig betrat, sah sie auf. Goldbraune Augen, deren Blick Irlan traf und über ihn hinwegglitt. Unwillkürlich zog er den Hut. Aber sie übersah es.

Erstaunt bemerkte Irlan, daß sie am Lehrhaus klingelte.

*

Ingrid Ohlsen saß am Schreibtisch ihres Lehrers, des Imams der Moschee, und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309014/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Die ersten Nürnbergfahrer

verließen gestern Halle.

Es war im Jahre 1927, als ein kleines Häuflein hallischer Nationalsozialisten mit seiner Fahne sich auf dem Hauptbahnhof einfand, um zum Reichsparteitag nach Nürnberg zu fahren. Feiger marxistischer Mob gönnte diesen Männern aber nicht die ungetrübte Freude auf das große Erlebnis, ihren Führer zu sehen. Einen erbitterten Kampf mußte die kleine Gruppe auf dem Bahnhof um ihre Hakenkreuzfahne führen, und dann fuhr man doch nach Nürnberg, trotz aller Anfeindungen und Hindernisse. Und man erlebte dann den für die damals noch kleine Partei gigantischen Aufmarsch von 30 000 SA.-Männern vor Adolf Hitler. Damals gerade war das Redeverbot für den Führer gefallen, und die Wogen der Begeisterung fanden keine Grenzen, als er dann zu seiner SA. und den Parteigenossen sprach.

Und heute — wieder ist Parteitag. Die damals noch unbedeutende Partei ist heute nach einem unerhörten Ringen zum Volk geworden, und das kleine Häuschen von 1927 hat sich ebenso vergrößert. Viele Sonderzüge rollten allein von Halle gen Nürnberg, und wie ein Märchen klingt der damalige freche Angriff des roten Gesindels auf die Hitlerfahne. Ungefähr 450 Amtswalter aus der Stadt Halle und dem Saalkreis hatten sich gestern vor der Abfahrt nach der alten Reichsstadt auf dem Königsplatz versammelt. Kreisleiter Dohmgoergen selbst hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Amtswaltern „Glückliche Fahrt" zu wünschen. Und dann kamen die Frauen und Mädchen und schmückten die Abfahrenden mit Blumen und nochmals Blumen. Ueberall sieht man nur freudige Gesichter; wer nicht mitfahren kann, gönnt dem anderen das große Glück und freut sich mit ihm. Tausende von Hallensern hielten die Zufahrtsstraßen zum Bahnhof besetzt, und als der Zug sich unter Vorantritt der SS.-Kapelle in Bewegung setzt, da wollen das Tücherschwenken und die „Heilrufe" kein Ende nehmen. Ganz „Unentwegte" kommen sogar mit auf den Bahnsteig, wo eine ebenso frohe Begeisterung herrscht.

Zu schnell heißt es dann: Alles einsteigen! Außer den Amtswaltern füllten den vorderen Teil des Zuges noch etwa 100 Teilnehmerinnen vom BDM. und der Frauengruppe. Der lange aus 20 Wagen bestehende Sonderzug kann sie alle bequem aufnehmen. Und als die Lokomotive — auch sie ist geschmückt mit den Flaggen des neuen Deutschlands — mit keckem Pfiff ihren Mut zur großen Reise bekundet, da heißt es: „Abfahrt!" Als der Zug erst langsam und dann immer schneller hinausrollt, setzen wieder ein nicht endenwollendes Tücherschwenken und brausende Heilrufe ein. „Muß i denn . . ." spielt dazu die SS.-Kapelle, und erst als die drei roten Schlußlichter des letzten Wagens in der Ferne entschwinden, leert sich langsam der Bahnsteig.

Auch Halle hat seine Sendboten nach Nürnberg geschickt, und diese werden für alle, die wir diesmal zu Hause bleiben mußten, den Führer grüßen. Wenn sie dann zurückkommen, werden sie erzählen und immer von neuem uns alle Einzelheiten der Tage von Nürnberg schildern müssen, damit auch wir einen kleinen Abglanz von dem beben wird, was ihnen stets unvergessen bleiben wird.

—e—e—

Drei Stunden Rasenbrand.

Die Feuerwache Nord (Freiw. Feuerwehr Trotha) wurde am Donnerstag um 13.04 Uhr nach Cröllwitz alarmiert, wo in der Fuchsstraße ein Rasenbrand etwa 250 Quadratmeter Fläche ergriffen hatte. Da das Löschwasser aus einer Entfernung von etwa 300 Meter herangeführt werden mußte, dauerte die Ablöschung mit einer Schlauchleitung etwa 3 Stunden.

Deutscher Techniker-Verband, Ortsgruppe Halle. Freitag, 1. Sept., 20 Uhr, im „Hofjäger", Lindenstraße, Monats-Mitgliederversammlung. Wichtige Fragen stehen vor der Lösung, wie: „Aufstellung des Winterhalbjahr-Planes, Kursus für Bagebau-Kollegen usw., Arbeitsbeschaffung usw." Pflicht aller zu erscheinen.

Ernte von 64 Morgen vernichtet.

Zwei Getreideschober an der Heilanstalt in Brand gesteckt.

Fahrlässige oder böswillige Brandstiftung steckte gestern abend zwei dicht an der Heilanstalt Nietleben stehende Getreideschober in Brand. Da nicht genügend Wasser herangeschafft werden konnte, blieb der Wehr nichts weiter übrig, als das Getreide, die Roggenernte von 64 Morgen Acker, niederbrennen zu lassen und ihr Augenmerk auf die Verhütung durch Funkenflug etwa entstehender Brände zu richten. Der Schaden ist durch Versicherung voll gedeckt, er beträgt etwa 14 000 Mark.

Dazu erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Gegen 10.25 Uhr wurde das Feuer gleichzeitig von verschiedenen Stellen aus bemerkt. Die SA.-Wache Fichteplatz gab sofort telephonische Meldung an die Hauptfeuerwache. Wenige Minuten später standen schon die beiden haushohen, mächtigen Diemen in ihrer ganzen Ausdehnung in hellen Flammen. Der Feuerschein am Westhimmel war bis weit hinein nach Halle zu sehen. Dichte Rauchwolken zogen auf die Stadt zu, schon am Markt wurde der typische Geruch brennenden Strohes gespürt. Zug I der Hauptwache rückte sofort aus, doch bestand keine Möglichkeit mehr, das brennende Getreide abzulöschen. Der verhältnismäßig starke Westwind trieb die Flammen in großer Geschwindigkeit immer höher. Die Wasserzufuhr von der Anstalt Nietleben her erwies sich als äußerst schwach und als es schließlich gelang, eine zweite Zuleitung vom Weinberg herzustellen, war es zu spät, obendrein verlor das Wasser durch die lange Zuleitung an Druck. Diese Zuleitung ging über Landstraße und Straßenbahnstrecke, so daß der Verkehr lahmgelegt wurde. Sowohl die SA., wie auch die Technische Nothilfe, die erst kürzlich beim Benzinbrand in der Berliner Straße wertvolle Hilfe geleistet hatten, waren mit starken Abteilungen zur Stelle. Die SA. leistete Absperrdienst und kreiste in weitem Bogen die Brandstelle ein,

um Tausende von Menschen aus Halle und Nietleben von der Brandstelle fernzuhalten.

Wie ein riesiges Sonnwendfeuer oder eine riesige Fackel brannten die beiden Diemen nieder, vom Wind immer wieder hell angefacht. Das weite Gelände bis zum Weinberg, zum Ochsenberg und bis hinüber zu den Gebäuden der Heilanstalt war taghell beleuchtet. Eine starke Wache blieb während der ganzen Nacht an der Brandstelle. Noch am Vormittag brannte das Getreide, und mindestens bis in die Mittagsstunden haben Feuerwehr und Gutsarbeiter mit dem Auseinanderreißen und Ablöschen zu tun. Der Westwind trieb auch heute vormittag noch den Brandgeruch nach Halle hinein, er wurde besonders in der Innenstadt, aber auch in Richtung Reileck deutlich verspürt. Die Heilanstalt Nietleben, auf die der Funkenflug gerichtet war, wurde nicht gefährdet, da der Wind sehr bald etwas abflaute.

Das niedergebrannte Getreide gehörte dem Rittergutsbesitzer Otto, Paffendorf, der den riesigen, 64 Morgen umfassenden Ackerplan gepachtet hat. Als Brandursache kommt zweifellos nur eine Brandstiftung in Frage. Eine Selbstentzündung ist ausgeschlossen.

*

Noch zweimal Feueralarm.

Wieder Selbstentzündung von Grudekoks.

Gestern wurde die Feuerwehr außer zu dem großen Brand der Getreidediemen hinter der Heilanstalt Nietleben noch zweimal alarmiert, und zwar wurde morgens um 6.45 Uhr der Zug II der Feuerwache Süd nach der Dieskauer Straße gerufen, wo im Keller eines Wohnhauses ein Brand entstanden war. Unter Anwendung von Gasschutzgerät konnte er aber in einer halben Stunde gelöscht werden. Die Entstehung des Brandes war wieder auf Selbstentzündung von unvorschriftsmäßig gelagertem Grudekoks, zurückzuführen.

Da die Selbstentzündung von Grudekoks nun schon oft den Anlaß zu größeren Bränden gegeben hat, muß die Oeffentlichkeit erneut vor den Gefahren gewarnt und darauf hingewiesen werden, daß Grudekoks nur in unverbrennlichen Behältern und in genügender Entfernung von anderen brennbaren Stoffen gelager. werden darf.

Für deutsche Theaterkultur.

Die Deutsche Bühne ruft zur Spielzeit 1933/34 auf.

„Weg vom Hirn, zurück zum Herzen, hin zum Vaterland!" so lautet die Parole der neuen „Deutschen Bühne" für die Spielzeit 1933/34. Die „Deutsche Bühne" ist die lebendige Gemeinschaft aller Deutschen, die ihr Theater lieben und es wieder zu einem Ausdruck deutschen Wesens machen wollen. Alle Kreise, die sich für das geistige und kulturelle Leben ihres Volkes verantwortlich fühlen und dem Theater durch gemeinschaftlichen und organisierten Theaterbesuch die Existenzgrundlage wiedergeben wollen, gehören darum in die „Deutsche Bühne".

Sie kämpft für eine neue deutsche Theaterkultur und strebt gleichzeitig danach, durch soziale Preisgestaltung das deutsche Volkstheater zu verwirklichen, dessen Pforten allen offenstehen.

Es geht darum, durch den Zusammenschluß aller Kreise und Schichten des deutschen Volkes in einer großen Besuchergemeinde den Gedanken der Volksgemeinschaft zu verwirklichen, das Theater dadurch zu erhalten und es wieder zurückzuerobern für das deutsche Volk. Ausdruck dieses Wollens ist der Spielplan 1933/34.

Reihe I. Schauspiel: Hebbel: „Nibelungen", Zerkaulen: „Jugend von Langemarck", Musfolint-Forzano: „Hundert Tage", Kleist: „Hermannschlacht", Burggraf: „Prinzessin Turandot".

Oper: Wagner: „Meistersinger", Lortzing: „Waffenschmied", Puccini: „Manon", Strauß: „Arabella", Brand-Buys: „Schneider von Schönau".

Reihe II. Schauspiel: Hebbel: „Nibelungen", Tießler: „Faber", Kaergel: „Andreas Hollmann", Raimund: „Der Verschwender", Schwenzen: „Am Himmel Europas".

Oper: Wagner: „Meistersinger", Pfitzner: „Palestrina", Verdi: „Falstaff", Graener: „Schirin und Gertraude", Händel: „Xerxes".

Jede dieser Spielreihen kann nach eigener Wahl für sich allein belegt werden. Es ist auch statthaft, beide Reihen zu belegen, ebenso soll versuchsweise eine Reihe nur für Schauspiel eingerichtet werden. Darüber hinaus werden den Mitgliedern zu den verbilligten Preisen der „Deutschen Bühne" auch wahlfreie Sondervorstellungen (Oper, Operette, Schauspiel) im Stadttheater zugänglich gemacht. Weiter werden als Ergänzung des Theaterspielplans Symphoniekonzerte, wahlfreie Sonderveranstaltungen (Tanz-, Lieder-, Vortragsabende, Kammermusik usw.) geboten. Als erste Sonderveranstaltung ist ein Tanzabend mit Niddy Impekoven im Oktober vorgesehen. Eine kostenlose Monatszeitschrift unterrichtet die Mitglieder in allgemein verständlichen Ausführungen über die kulturellen Aufgaben der „Deutschen Bühne". Der Eintrittspreis für alle diese Veranstaltungen ist so niedrig wie möglich gehalten, um jeden deutschen Volksgenossen die Beteiligung zu ermöglichen. Je stärker die Theatergemeinschaft, desto größer sind auch ihre Vergünstigungen.

Die Erhebung unseres Volkes zur nationalen Einheit hat auch in den Bezirken geistig kultureller Lebensäußerungen die bisherige unselige Zerrissenheit endgültig beseitigt und damit dem Drange der Volksgemeinschaft elementaren Ausdruck gegeben.

An Stelle der Vielheit der bisherigen Besuchervereinigungen tritt künftig eine einzige vom Staate, der Regierung sowie der nationalsozialistischen Bewegung geförderte und anerkannte deutsche Theaterbesucherorganisation, die „Deutsche Bühne",

deren hallische Ortsgruppe dieser Tage ihre Geschäftsstelle in der Barfüßerstraße 7 eröffnet hat.

Niemand braucht sich mehr vom geistig kulturellen Leben seines Volkes ausgeschlossen zu fühlen. Jeden Deutschen, der wünscht, daß das Theater Ausdruck deutscher Kultur sein soll, rufen wir auf zur Mitgliedschaft. Wahrt die geistigen Güter der Nation! Hinein in die „Deutsche Bühne", Barfüßerstraße 7 (Ruf 21643). Anmeldung und Auskunft täglich (auch Sonnabends) von 8.30 bis 1.30 und 4 bis 6.30 Uhr.

Heute ab 16 Uhr:

Uebertragung aus Nürnberg.

Heute von 16 bis 16.30 Uhr Funkbericht vom Hauptbahnhof Nürnberg über die Ankunft der Züge mit den politischen Organisationen. 17 Uhr Uebertragung der Rede des Führers auf der Kulturtagung. 19 Uhr Stunde der Nation (Funkbericht von der Eröffnung des großen Parteikongresses mit Uebertragung der Proklamation des Führers).

Anschließend Funkbericht über den Besuch des Führers im Waldlager der Hitler-Jugend am Walzier-Weiher. Sämtliche Uebertragungen laufen über alle Sender.

Der Reichsfinanzminister

besichtigte die „Burg" auf der Messe.

Wie wir schon erwähnten, ist der Ausstellungsstand der Werkstätten der Stadt Halle, kurz „der Burg", das Ziel zahlreicher an dem deutschen Kunsthandwerk Interessierter. Auch hohe Gäste würdigten bei ihrem Rundgang durch das Kunstgewerbemuseum hinter der Johanniskirche den Stand und die Arbeiten der „Burg" eingehend.

So besichtigten Reichsfinanzminister von Schwerin-Krosigk, Reichsstatthalter Mutschmann, Staatssekretär Feder, der sächsische Ministerpräsident Freiherr von Killinger mit Herren ihrer Umgebung, sowie Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, der Präsident des Leipziger Meßamtes Dr. Raimund Köhler unter Führung des Direktors des Leipziger Kunstgewerbemuseums Dr. Wichmann den Stand. Die Herren sprachen sich sehr lobend über die Erzeugnisse der „Burg" und ihren Aufbau auf dem Stand aus. Oberbürgermeister Dr. Goerdeler rühmte das vorbildliche Werkschaffen der Werkstätten der Stadt Halle und ihre großartige Erziehungsarbeit für Gegenwart und Zukunft.

Besondere Anteilnahme fanden die Sportpreise, die in der Tat etwas vollkommen Neuartiges darstellen. Auch die Buchbinderarbeiten erfuhren eine eingehende Würdigung.

Dem langjährigen Besucher fällt die neue Raumgestaltung angenehm auf. Die freie Mitte gestattet einen klaren Ueberblick auf die sorgfältig gestellten Arbeiten. Schon beim Eintritt leuchten uns aus der zur Wand schräggestellten Vitrine herrliche Emailschalen und die Silberarbeiten mit ihren geschmackvollen Formen entgegen. Einen harmonischen Hintergrund in gut abgestimmten Farben stellen die Vorhangstoffe und Kissen der großen Querwand dar. Tritt man näher in den Raum, sieht man eine reichliche Auswahl der schönen keramischen Erzeugnisse. Gegenüber sind die Beleuchtungskörper der Metallwerkstatt und ein schöner Toilettenspiegel ausgestellt, die gleichfalls Beachtung verdienen. Weiter seien noch die farbig lebendigen Arbeiten der Abteilung für Buchkunst erwähnt.

Dabei bleibt erfreulicherweise auch der geschäftliche Erfolg nicht aus, da die „Burg" mit Recht in der Fachwelt einen Namen hat. U. a. konnte die Abteilung für Schriftkunst neue Verbindungen mit Verlegern über Neudrucke knüpfen.

Der bisherige Eindruck der gelungenen Ausstellung läßt erhoffen, daß die verfolgten Ziele der Werkstätten, im Sinne des guten deutschen Kunsthandwerks zu werben, erreicht sind.

Wie wir hören, werden die Messearbeiten, die früher einem beschränkten Personenkreis immer kurz vor der Ausstellung zugänglich gemacht wurden, nach der Messe in den Ausstellungs- und Verkaufsräumen der „Burg" im Roten Turm ausgestellt werden. In Aussicht genommen ist die Zeit vom 8. bis 18. September einschließlich.

Verein ehemaliger Mittelschüler.

Am 9. September 1933, abends 8 Uhr, begeht der Verein ehemaliger Mittelschüler(innen) Halle, e. V., in den Räumen des Hofjäger sein 9. Stiftungsfest. Der Reinertrag dieses Abends ist dem Mittelschulheim „Am Goldberg" zugedacht. Der V. e. M. bietet seinen Mitgliedern und Gästen ein reichhaltiges Festprogramm mit Musikvorträgen und deutschem Tanz, so daß das Hilfswerk ein voller Erfolg zu werden verspricht.

Nach Essen versetzt.

Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, wurde der Gewerberat Dr.-Ing. Mätje von Halle als Hilfsarbeiter an das Gewerbeaufsichtsamt in Essen versetzt.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 1. Sept. 1933

Aufg. Sonne	Unterg.	Aufg. Mond	Unterg.
5 U 25 M	18 U 58 M	18 U 05 M	1 U 05 M
31. 8. 14 U	21 U	1. 8. 7 U	31. 8. 14 U	21 U	1. 8. 7 U

Temperatur in 2 m Höhe	Luftdruck 103 m üb. N. N.
+ 23,3 | + 18.0 | + 14.1	753,1 | 753.2 | 753.5

Windrichtung u. Stärke	Relative Luftfeuchtigkeit
NNO 3 | NW 1 | NW 1	52 % | 68 | 77 %

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
			vorm	nachm.	abds. und nachts
5	9	9	heiter	wolkig	wolkig

Sonnenscheindauer am 31. 8.: 8,7 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 31. 8.: + 17,7 C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: + 1,5 °C
Höchsttemperatur am 31. 8.: +24,1 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 1. 9.: +12,5 C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: — mm

Wetteraussichten für Sonnabend: Auffrischende, zum Teil böige nordwestliche Winde. Unbeständiges Wetter mit Regenschauern, kühl.

Für Sonntag: Vorübergehende Wetterbesserung.

Wasserstände

Saale		W.F.	Elbe		W.F.
Grochlitz	1.	+1.59	–	Außig	1.	–0.55	– 12
Trotha	1.	+1.30	4	Dresden	1.	–2.01	23
Bernburg	1.	+0.36	–	Torgau	1.	0.0	– 10
Calbe O.-P	1.	+1.27	01	Wittenberg	31.	+1.0	04
„ U.-P		0.31	02	Roßlau	1.	+0.3	05
Grizehne	1.	0.18	0	Aken	1.	+0.3	– 05
				Barby	1.	+0.40	03
Havel				Magdeburg	1.	+1.24	—
Brandenb.		+1.8	–	Burgermde.	1.	+0.87	06
		+0.3	0	Pittenberge	1.	+0.[illegible]	–
Rathenow O.		+1.28	10	Lenzen	31.	+0.62	01
U.		0.16	–	Dömitz	1.	–0.02	02
Havelberg	1.	+0.51	0	Darchau	31.	–.12	3 –

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 1,36 Meter, das sind seit gestern 4 Zentimeter Fall. Es passierten die Schleuse Elbdampfer Leipzig, sechs Kähne der Schlesischen Dampferkompagnie, der Schiffer Oeste, zwei Personendampfer und einige Sportboote.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309014/fragment/page=0005

Großflugtag in Nietleben.

Hauptmann Köhl und Ministerialrat Christiansen kommen. — Segelflüge und Kunstflüge. — Ballonverfolgung. — Alles für 20 Pfennig.

Die Ortsgruppe Halle der Landesgruppe 13 des Deutschen Luftsportverbandes veranstaltet in Verbindung mit der Kreisleitung der NSDAP. am Sonntag, dem 10. September, auf dem Sportflugplatz in Nietleben einen Flugtag, der nach der Art und Fülle des Gebotenen weit über den in Halle in der letzten Zeit stattgefundenen Flugtagen liegt.

Bei dieser Gelegenheit wird auch eine Typenschau der Junkers-Flugzeuge durchgeführt, in der Form und Entwicklung der Junkers-Flugzeuge bis zur Vollendung der G. 38 gezeigt werden sollen. Es werden gezeigt die F. 13, die erste Verkehrsmaschine, die Junkers herausbrachte, dann die G. 24, die erste dreimotorige Flugmaschine, dann die bedeutend größere G. 31, und schließlich die G. 38 („Generalfeldmarschall v. Hindenburg) und die Ju. 52, die ausschließlich vom Reichskanzler Adolf Hitler und dem Ministerpräsidenten Göring geflogen wird. Im Rahmen dieses Flugtages werden auch eine Reihe von Kunstflügen angeführt und, wie wir hören, schweben noch Verhandlungen mit einer Reihe bekannter Flieger. Es ist nicht ausgeschlossen, daß vielleicht auch Altmeister Fieseler an dem Flugtag teilnehmen wird. Er ist für den gleichen Tag allerdings bereits für eine Veranstaltung in Frankfurt a. O. verpflichtet, man will aber versuchen, ihn gleich im Anschluß daran nach Halle zu bekommen.

Einen besonderen Anziehungspunkt auf dem Großs-Flugtag wird die Wanderluftschau — der frühere Wanderzirkus — bilden.

Sie wurde in der Absicht gegründet, die Fliegerei auf jedem Dorfe populär zu machen. Sie verfügt über einige Motorwagen, über Segelflugzeuge und über ein Motorflugzeug. Sie ist in der Lage, auch mit Hilfe von Anschauungs- und Lehrmaterial in weitesten Kreisen der Bevölkerung aufklärend zu wirken. Die Wanderluftschau wird bereits am Sonnabend in der Stadt selbst durch eine Veranstaltung werben. Sie wird voraussichtlich auf dem Hallmarkt Aufstellung nehmen, es wird Freilichtkino vorgeführt, und der Führer des Wanderzirkus wird mit einer Ansprache werben. Diese Wanderschau wird voraussichtlich im Anschluß an den Flugtag auch noch am Montag in Halle bleiben; an diesem Tage sollen die Schüler und Schülerinnen schulfrei haben und klassenweise zu belehrenden Vorträgen dieser Wanderschau geführt werden. Der Wanderzirkus wird auch in Halle besonders freudig begrüßt werden und Tausende von Besuchern auf den Hallmarkt und auf den Flugplatz in Nietleben führen, ist er doch in fast allen Städten der Provinz Sachsen in einer zweieinhalbmonatigen Rundfahrt überall mit Begeisterung aufgenommen worden.

Auch bekannte Persönlichkeiten des deutschen Luftsports und der Flieger werden an diesem Großflugtag anwesend sein. So wird u. a. voraussichtlich Hauptmann Köhl am Mikrophon über die Entwicklung des Flugsports sprechen.

Besonders freudig begrüßt werden wird das Erscheinen des Ministerialrats Christiansen, des verantwortlichen Führers des gesamten Sportflugwesens in Deutschland, der ebenfalls einige Worte am Mikrophon sprechen wird.

Selbstverständlich fehlen auch Fallschirmabsprünge nicht, und außerdem sind verschiedene Segelflugstarts vorgesehen. Weiterhin soll analog der Entwicklung der Junkers-Motorflugzeuge auch eine Schau die Entwicklung und Gestaltung der Segelflugzeuge im Laufe der Jahre praktisch darstellen. Einen besonderen Anziehungspunkt wird der Passagierflug im Segelflugzeug bilden, und eine Reihe von Kunstflügen, die ebenfalls mit dem motorlosen Flugzeug durchgeführt werden. Wie bei jedem Flugtag, so wird auch diesmal das Ballonrammen nicht fehlen, und zum Schluß der Veranstaltung werden tausend Kinderballons starten und zweitausend Brieftauben. Es dürfte interessieren, daß auch das Technikum Frankenhausen mit seinem erfolgreichen „Rhönadler" durch Fremd vertreten sein wird. Geplant ist schließlich auch eine Ballonverfolgung durch das NSKK. sowie eine Segelflugzeugverfolgung, die wir damit zum ersten Male in Halle sehen dürften. Die Verfolgung eines Segelflugzeuges durch den Motorsturm gestaltet sich im allgemeinen sehr schwierig, da das Segelflugzeug vollkommen geräuschlos fliegt. Das Segelflugzeug wird voraussichtlich in eine Höhe bis zu 3000 m bei klarem Wetter geschleppt, ausgeklinkt, und versucht, auf einem Fernflug seinen Verfolgern zu entkommen. Aufgabe des NSKK. muß es sein, das Flugzeug zu verfolgen und dann zu „beschlagnahmen".

Umrahmt wird der Großflugtag durch Musikvorträge des SA.-Musikzuges. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig gehalten. Sie betragen 20 Pfennig; für Förderer des Luftsportes sind zum Preise von 3 Mark besondere Plätze vorgesehen.

Dieser Großflugtag in Nietleben wird den Auftakt bilden zu weiteren Flugveranstaltungen in Mitteldeutschland.

So wird in der ersten Oktoberwoche auf dem Flugplatz Halle-Leipzig in Schkeuditz der Reichsmodellwettbewerb 1933 des Deutschen Luftsportverbandes durchgeführt. Es handelt sich hier um einen Reichswettbewerb, und der Verband hat sich entschlossen, den Flugplatz Schkeuditz für diese Veranstaltung auszuwählen, da er infolge seiner zentralen Lage und seiner Ausstattung für die Durchführung dieses Wettbewerbs besonders geeignet ist.

Am 23. September wird dann in Laucha der Herbst-Segelflugwettbewerb 1933 für die Landesgruppen Sachsen, Thüringen und Provinz Sachsen durchgeführt.

Letzter Appell der H.J.

Anläßlich des in diesen Tagen stattfindenden Aufmarsches der Hitlerjugend zum Reichsparteitag in Nürnberg führte der Unterbann I/36 Halle-Stadt einen letzten Appell durch. Nachdem über 1000 HJ.-Kameraden auf den Gimritzer Wiesen Aufstellung genommen hatten, erstattete Unterbannführer Henkel dem Führer des Oberbanns Halle-Merseburg Meldung und brachte auf diesen ein dreifaches „Kampf-Heil" aus. Oberbannführer v. Wolf, der erst vor kurzem vom Reichsjugendführer mit der Führung des Oberbannes 2 H.-M. beauftragt wurde, war in Begleitung des Bannführers Otto, als Stellvertreter des Gebietsführers, erschienen, um die Besichtigung vorzunehmen. Nach dem Abschreiten der Front richtete der Oberbannführer noch einige Worte an seine Kameraden. Mit einem Treuegelöbnis und einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Führer Adolf Hitler fand der Appell seinen Abschluß. Dann setzte sich der Zug zu einem Propagandamarsch durch die Straßen der Stadt in Bewegung. Bei Singen der Kampflieder dröhnte der Marschtritt der tausend jungen Kämpfer durch die Straßen. Auf dem Hallmarkt, wo sich eine dichte Menschenmenge angesammelt hatte, nahmen die Führer den Vorbeimarsch der hallischen HJ. ab. Besondere Aufmerksamkeit erweckten dabei die 150 Nürnberg-Fahrer, die feldmarschmäßig, mit vollem Gepäck, vorbeimarschierten.

Kreismissionsfest in Gutenberg.

Berichte über Ostindien und Brasilien.

Die Gemeinden des Nordsprengels in dem großen Kirchenkreis Halle-Land feiern am 3. September ihr Kreismissionsfest in Gutenberg. Am Morgen sind Missionskindergottesdienste, am Nachmittag, 2½ Uhr, beginnt der Festgottesdienst in der Gutenberger Kirche, bei dem der Gesangverein Gutenberg unter Leitung von Chormeister Kohl mitwirkt und Sup. Brünicke-Neideburg die Festpredigt hält. Die Begrüßung findet durch Ortspfarrer Klapproth statt; den Festbericht gibt P. Siebe-Cöstitz, der von 1908—1916 Missionar in Ostindien, von 1921—1927 Auslandspfarrer in Brasilien war. Der Synodalvertreter für die Gaben für die Mission aus den Gemeinden entgegen und spricht das Schlußwort.

Er stiehlt sich ein Radio zusammen

Warnung vor einem Schwindler.

Seit einigen Tagen tritt im Stadtbezirk ein Vertrieger auf, der sich als Beauftragter des Telegraphenamtes ausgibt und in dreister, herrischer Weise angibt, Antennen und Apparate prüfen zu müssen, weil Schwarzhörer in der Nähe seien. Er nimmt dann Radiotelle, insbesondere Röhren, an sich und verschwindet. Der Betrüger ist etwa 30 Jahre alt, etwa 1,75 Meter groß, hat schwarze hochstehende Haare, ist hartlos. Bekleidung: braune Manchester-Breechshosen, graues Jackett und darunter eine blaue Schlosserjacke, schwarze Arbeitsstiefel mit schwarzen Ledergamaschen.

Vor dem Schwindler wird gewarnt und gebeten, ihn festzunehmen zu lassen. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Dreihauptstraße 2, Zimmer 23 oder 97 entgegen.

72. Geburtstag. Herr Wilhelm Köthel, Kuttelhof 4, feiert am 13. September d. J. seinen 72. Geburtstag. Herr Köthel erstreit sich noch bester Gesundheit. Er ist seit Jahren treuer Leser unserer Zeitung.

Fest der Silberhochzeit.

Der Schneidermeister Conrad Meinhardt und seine Ehefrau Minna geb. Tietzsch, hier, Gr. Ulrichstr. 55, begingen am 29. 8. das Fest der Silberhochzeit.

Tannenberg-Gedenken des Stahlhelm

Großes Militärkonzert, Schlachtenfeuerwerk und Rede des Stadtgauführers.

Wie alle Jahre, hatte der hallische Stahlhelm am gestrigen Donnerstag abend zum Tannenberg-Gedenken angetreten, und Tausende füllten die Parkanlagen in der „Saalschloßbrauerei": alte Frontsoldaten im feldgrauen Ehrenkleid und mit ihren Angehörigen und Freunden. Schmissige Märsche spielte die Stahlhelm-Bundeskapelle des Kameraden Richard Seifert, wohl unterstützt von Kamerad Schnabel mit seinem Bundes-Spielmannszug. Immer neue vaterländische Weisen klangen auf, bis dann der Steinmeymarsch ertönte, der Parademarsch unseres Füsilier-Regiments 36.

Anschließend ergriff das Wort zur Festansprache der Stadtgauführer Kamerad Scheurich. Vor der Musiktribüne, die mit dem „E" der Reichskriegsflagge, dem Symbol des Stahlhelm, umrahmt von den Fahnen der nationalen Erhebung, geschmückt war, machte er etwa folgende Ausführungen: Vor über 500 Jahren schlugen auf dem Schlachtfeld von Tannenberg die Slaven den Hochmeister des deutschen Ritterordens, im Jahre 1914 aber vernichteten nach Wochen bangen Hangens Hindenburg und Ludendorff die in Ostpreußen eingedrungenen Horden der Moskowiter, und diese letzte Schlacht gehört zu den größten strategischen Leistungen der Kriegsgeschichte überhaupt, wurde doch die gesamte russische Narewarmee mit ihren fünf Armeekorps dort vernichtend geschlagen dank dem unermüdlichen Drang nach vorwärts jeden Offiziers und des letzten Mannes des deutschen Ostheeres. Vor wenigen Tagen nun besiegelten unser Reichspräsident, der Feldmarschall von Hindenburg, und der Volkskanzler Adolf Hitler, der Gefreite des Weltkrieges, dieses Zusammenstehen von Offizier und Mann auf dem historischen Boden von Tannenberg.

Solche selbstverständliche Einigkeit aber hat der Stahlhelm in seinen Reihen stets gepflegt.

Heute, zur Wiederkehr seines Gründungstages, darf der hallische Stahlhelm stolz in Erinnerung daran sein, daß sein Grundsatz stets war, Schaffung einer straffen Kampforganisation mit dem Willen zur Macht, daß seinen Kameraden stets eigen war Manneszucht, Einsatzbereitschaft, Vaterlandsliebe, Pflichtgefühl gegenüber Volk und Vaterland, Ehrerbietung und Bescheidenheit, daß die Frontsoldaten gewirkt haben für Einigkeit im nationalen Lager wie für nationale Ehre und Würde, daß sie unentwegt gekämpft haben gegen Marxismus und internationales Kapital, gegen Kriegsschuldlüge und Versailler Vertrag.

Für diese Ziele haben wir Dorf für Dorf und Stadt für Stadt von Halle aus buchstäblich erst erobern müssen, und haben uns durchgesetzt trotz aller Verfolgung.

Jetzt ist der Sieg da, den wir gewollt, wenn auch der Durchbruch nicht unserem Kampfabschnitt gelang, sondern dem der Braunen Front. Als Soldaten aber freuen wir uns des Sieges der Kameraden wie des eigenen, und selbstverständliche Pflicht ist für uns restloser Einsatz für den durch die nationale Revolution geschaffenen Staat, ehrliches Bekennen zum Führer Adolf Hitler. Nicht die Form, sondern der Inhalt ist wesentlich, nicht die Organisation sondern der Geist, nicht das kleine „Ich", sondern die große Gemeinschaft. Wir alten Frontsoldaten kennen und wollen nur eines: nur Deutschland.

Und nun erklang das Stahlhelmlied, von den Tausenden begeistert mitgesungen. Im zweiten Teil folgten dann immer weitere Marschvorträge, begonnen mit dem „Badenweiler". Großartig schließlich das Schlachtenfeuerwerk: ganze Batterien dröhnten, Leuchtraketen zischten in weitem Bogen in die Lüfte, bis endlich die Abzeichen von Stahlhelm und Jungstahl, umgeben mit dem Luisenbundes-Abzeichen und dem Hakenkreuz, aufstrahlten.

Zwei aufgabenfreie Nachmittage.

Erlaß des Kultusministers über Schule und Hitlerjugend.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Im neuen Staat haben neben Elternhaus und Schule die Bünde, in erster Linie die Hitlerjugend, die bedeutsame Aufgabe, die deutsche Jugend zu voll bewußten Gliedern des nationalsozialistischen Staates zu erziehen. Das bringt jetzt insbesondere auch ein Erlaß des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen eindeutig zum Ausdruck. Der Kultusminister legt in diesem Erlaß Wert darauf, daß dieser Erziehungsarbeit genügend Raum und jede erforderliche Unterstützung gewährt wird, besteht aber zugleich mit allem Nachdruck darauf, daß da, wo der Staat selbst Träger der Autorität ist, (wie in der Schule) diese Autorität in jeder Beziehung unerschüttert bleibt. Denn jeder Eingriff von außen her in die Befugnisse des Staates widerspricht der nationalsozialistischen Staatsauffassung.

Erste und vornehmste Pflicht eines jeden Nationalsozialisten ist es, an der Stelle, an die er gestellt ist, seiner Aufgabe mit allen Kräften gerecht zu werden. Gerade auch die Schuljugend müsse sich dessen bewußt sein, zumal es ihre Pflicht ist, den Anforderungen, die der Staat durch die Schule an sie stellen muß, freudig und unbedingt nachzukommen. Der nationalsozialistische Staat trägt auch Sorge für genügend Raum zur Erhaltung und Pflege des Familienlebens. Darauf — so heißt es in dem Erlaß — haben Schule und Hitlerjugend Rücksicht zu nehmen.

Unter diesen Gesichtspunkten ordnet der Kultusminister im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer zur Gewährleistung eines reibungslosen und vertrauensvollen Zusammenarbeitens von Schule und Bund zunächst an, daß der Hitlerjugend wöchentlich zwei Nachmittage zur freien Verfügung stehen sollen. Von diesen beiden Nachmittagen soll der eine mit dem bisher schon aufgabenfreien Nachmittag zusammenfallen, der andere möglichst auf den Sonnabend verlegt werden. Auch dieser Nachmittag habe aufgabenfrei zu bleiben. Es sei aber ein Verstoß gegen den Sinn dieser Bestimmung, dem dadurch entstehenden Ausfall an Hausarbeiten, durch entsprechende Mehrbelastung anderer Tage auszugleichen. In der Regel soll das Jungvolk im Sommer nicht über 21 Uhr, im Winter nicht über 20 Uhr, die Hitlerjugend hingegen nicht über 22 Uhr in Anspruch genommen werden. Ein Sonntag im Monat soll dienstfrei bleiben und uneingeschränkt der Familie gehören.

Der Erlaß verbietet gleichzeitig Eingriffe in die Tätigkeit der Schule von außen her und betont, daß im Schulleben die Schüler den Leitern und Lehrern unbedingter Gehorsam schuldig seien. Er verpflichtet ferner alle Schüler ausnahmslos zur Teilnahme an Schulfeiern, sofern nicht im Einzelfalle der Kultusminister andere Anordnungen trifft und bringt noch einmal nachdrücklichst das Verbot vom Mitführen von Waffen jeder Art in der Schule in Erinnerung.

Dann läßt sich auch der Erlaß über die Bestellung von Vertrauenslehrern für jede Schule aus, die in Zweifelsfällen die Verständigung übernehmen sollen. Da auf dem Lande die Bestellung eines solchen Lehrers für eine Schule unzweckmäßig ist, soll dort ein Lehrer diese Aufgabe für eine Anzahl benachbarter Schulen übernehmen.

Die Beziehungen der Schule zur Hitlerjugend zu pflegen, wird in Zukunft ein besonders hierzu beauftragtes Mitglied in jeder Schulabteilung bei dem Oberpräsidenten (Regierungspräsidenten) betraut werden. Mit diesem Mitglied hat sich der zuständige Bann- bzw. Unterbannführer der Hitlerjugend vor Erlaß allgemeiner Anordnungen, die die Schule nicht betreffen, in Verbindung zu setzen. Umgekehrt wird auch der Ober- bzw. Regierungspräsident vor Erlaß von Bestimmungen, die die Hitlerjugend mit angehen, den zuständigen Führer verständigen.

Eine Familie fälschte

Zwei- und Fünfmarkstücke.

In der Nacht zum Dienstag wurden zwei Brüder und deren Mutter, die alle drei in Halle wohnen, wegen Falschmünzerei festgenommen. Einer der beiden Brüder hatte kürzlich ein falsches Zweimarkstück in einem Geschäft in Zahlung gegeben. Er glaubte sich aber entdeckt, und es gelang ihm auch, rechtzeitig zu flüchten. Durch die Aufmerksamkeit der Geschädigten konnte der Vertreiber der falschen Münze aber ermittelt werden. Er wurde mit seinem Bruder auf der Straße festgenommen. Bei einer eingehenden Durchsuchung der elterlichen Wohnung wurden, gut versteckt, in einem eisernen Ofen, eine größere Anzahl falscher Zwei- und Fünfmark-Stücke gefunden.

Was der Polizeibericht meldet:

Immer die Straßenbahnschienen!

Gestern morgen, gegen 8 Uhr stürzte eine Radfahrerin an der Ecke Kleinschmieden — Marktplatz, weil sie mit dem Vorderrad in die Straßenbahnschiene gekommen war. Sie trug eine stark blutende Wunde am Bein davon. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde sie mit dem Krankenwagen der SS. dem Elisabethkrankenhaus zugeführt.

Ein betrunkener Radfahrer.

In der Merseburger Straße wurde gestern gegen 21 Uhr ein angetrunkener Radfahrer von einer Straßenbahn angefahren und zu Boden geworfen. Er trug Verletzungen am linken Arm und rechten Bein davon.

Lutherfestspiele im Moritzburghof

vom 17. bis 23. September in Halle.

Vom Oberbürgermeister der Stadt Halle ist dem Evangelisch-Sozialen Preßverband für die Provinz Sachsen zur Ausgestaltung seiner Luther-Festspiele der Moritzburghof für die Woche vom 17. bis 23. September überlassen worden. Halle als Stadt der Luther-Universität kann im Luther-Erinnerungsjahr nicht zurückstehen hinter anderen Luther-Städten. Der Moritzburghof ist der denkbar günstigste Rahmen für Freilichtspiele, die volkstümlichen Charakter tragen sollen. Es ist daran gedacht, nachmittags vor den Kindern, abends vor Erwachsenen, zu spielen. Die Leitung der Spiele liegt in der Hand von Heinz Kassebaum, dem Leiter der Halleschen Laienspielschar. Die Festspielwoche ist geplant als Auftakt für den Luthertag im November, und trägt gemeinnützigen Charakter; der Reinertrag ist für die Hitler-Spende bestimmt.

Turmblasen. Wie uns von dem Evangelisch-Sozialen Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 3. bis 9. September 1933 folgende Choräle aus den Hausmannstürmen geblasen:

Sonntag: „Schöntier Herr Jesu"; Montag: „Weiß ich den Weg auch nicht"; Dienstag: „Was Gott tut, das ist wohlgetan"; Mittwoch: „Valet will ich dir geben"; Donnerstag: „Ringe recht, wenn Gottes Gnade"; Freitag: „Mir nach, spricht Christus unser Held"; Sonnabend: „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit".

Vereinsnachrichten

Der Stahlhelm. Der Kamerad Siebert, Bez. Mitte, ist verschieden. Beerdigung Sonnabend 11 Uhr Südfriedhof. Wir bitten die Kameraden um starke Beteiligung.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, e. V., Flottweiße. 29 (Jugendbundheim), ladet herzlich zu folgenden Veranstaltungen ein: Sonntag abend 20.15 Uhr evang. Vorträge. Montag abend 20.15 Uhr Singstunde für die Jugend. Dienstag abend 20 Uhr Freundinnenkreis. Donnerstag 20.15 Uhr Jugendbundstunde mit freier Aussprache. Für die Kinder Sonnabend nacht. 15—16 Mädchenbund. 17—18 Knabenbund. Die Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche (Hohenmesgemeinschaft), Flottweißstraße 29, Jugendbundheim, ladet jedermann herzlich zu folgenden Veranstaltungen ein: Sonntag abend 20.15 Uhr evang. Vorträge für jedermann. Freitag abend 20.15 Uhr Bibelbesprechstunde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309014/fragment/page=0006

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Offene Stellen

Wer übernimmt
Verfretung
von leistungsf. Weinhandlung im rhein. Produktionsgebiet für Halle u. Umgebung. Angebote unter B 3 8451 Geschäftsstelle.

Für Villenhaushalt in Halle wird ein zuverlässiges, gewandtes
Stubenmädchen
gesucht, bewandert in allen häusl. Arbeiten, Kochen vorhanden. Bewerbungen sind zu richten unter D 2316 Geschäftsstelle.

Durchaus perfekte Stenotypistin
für sofort gesucht. Bewerberin muß auch in der Lage sein, selbständig Arbeiten zu leisten. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften umgehend unter R 7977 Geschäftsstelle.

Für bestehende, besteingeführte Großhdlg. möglichst tätiger
Teilhaber
gesucht. Kapital ca. 15 000 M. Off. unt. B. 3. 8455 Gesch.

Suche f. mittl. Landwirtschaft einen
Wirtschaftsgehilf.
(Landwirtssohn), der alle vorkomm. Arbeit. mit verrichtet. Famil.-Anschluß. Offert. u. R 7981 Geschäftsst.

Gute Stellung
als Herrschaftsdiener, Diener-Chauffeur finden ordentliche junge Leute jeden Berufes nach erfolgreichem Besuch der Dienerfachschule, Riemeyerstraße 12 I.

Kuhfütterer
welcher melken kann und and. landwirtschaftliche Arbeit, mit verrichten, stellt ein Gerth. Trotzsch, Veterwitz b. Kitzschmar, Kr. Delitzsch.

Hausbursche
vom Lande, 18—19 Jahre, bei freier Station gesucht. Restaur. Schultheiß, Halle, Telephon 210 75.

Gattler-Lehrling
sofort gesucht.
Paul Winter,
Freist.

Suche für unsere drei Mädel 1. Mier von 2, 4, 5½ Jahren, jüngeres
Kinderfräulein
sow. tücht. Mädchen für Küche und Haus mit Kochkenntnissen zum 1. od. 15. Sept. Frau Else Dormann, Apolda, Wilh.-Ernst-Str. 37.

Solides, tüchtiges
Hausmädchen
für sofort gesucht.
Bubach, Jörbig, Telephon 405.

Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahren, das ausbessern und stopf. kann, f. Landschloß gesucht. Off. erbeten unt. R 7946 Geschäftsstelle. §

Hausmädchen
gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an § Frau von Dallwitz, Rittergut Dorfe, P. Neustadt/Dosse.

Suche sofort ein
Dienstmädchen
welches melken kann,
Paul Lichtenstein,
Gimritz b. Naumbg.

Sauberes
ehrl. Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, für sofort gesucht. Torge, Geoffstraße 8, Ecke Bismarckstr.

Junges, ehrliches u. fleißiges
Mädchen
in Landwirtschaft gesucht, welches auch in Hausarbeit bewandert ist, nicht unter 18 J. Grothberg, Reideburg, Trondorfer Str. 1.

Ein Dienstmädchen nicht unt. 18 Jahr., welches melken kann, auch Kurt Ochse, Reideburg, Memitzer-Straße 7.

Jg. fremdl. Mädchen aus guter Familie f. eine Stelle als Haustochter, wo sie sich a. d. Leitung der Haushfrau weiter ausbild. kann. Famil.-Anschl. u. fl. Taschengeld. erwünscht. Off. u. C 7405 Gesch.

Reit. Mädchen sucht z. 1. 10. Stellg. als
Wirtschafterin
in frauenl. Haushalt. Off. A. B. postlagd. Großörner b. Hettst.

Akad.-Tochter, 20 J., gel. Apoth.-Helf., gesund, arbeitsfreudig, kinderlieb, sucht
Haustochterstelle
zur gründl. Erl. des Haushaltes in bester Fam. od. auf einem gr. Gut mit Tafelgeld. Angeb. an Ursula Heinze, Ermsleben am Harz.

Perf. Köchin od. Alleinmädchen
mit langj. Zeugniß sucht sofort od. spät. Stellung. Offert. u. D 2321 Gesch.

Junge Frau, welche in Stellg. war, sucht Aufwartung. Off. u. C 7416 Gesch.

Jg. sol. Frau
sucht Aufwartung. Off. u. D 2308 Gesch.

Zu vermieten

Geschäftsräume
mit Wohnung für Getreidegeschäft geeignet, in der Nähe von Halle sofort od. später zu vermieten. Sehr gute Lage. Post- und Bahnstat. Off. u. R 7989 Gesch.

Werkstatt
sofort zu vermieten. Friesenstraße 16.

Laden zu vermieten.
Talamtstraße 4.

Lagerkeller u. Niederlage billig zu verm. Rosch, Marienstr. 6.

Halbtagsmädchen
junges, ges. Zu melden Hermannstraße 36 I.

Stellengesuche

Chauffeur
gelernt. Autoschloss., führt alle Reparatur. selbst aus, sucht Stellung. Offert. unter R 1387 Geschäftsst.

M. G. A.-Mann
sucht Stellung als Chauffeur.
Bin gelernter Mot.-Schlosser. Offert. unt. D 2309 Geschäftsst.

Buchhalterin
mit Kenntnissen in Stenogr. u. Schreibmasch., auch gewandt i. Verkauf, sucht bald Stellung. Gefl. Ang. u. G 3234 an die Eisf. Zeitg., Eisenach.

Einfache Stütze
30 Jahre alt, mit g. Zeugniss. sucht Stell. auch als Alleinmädch. in kinderl. Haushalt od. zu alleinst. Dame. Frieda Strecker, Weißenfels, Zeitzer Straße 6.

Mädchen, 27 Jahre, sucht Stellung, auch a. Büfettfräulein, da nicht unerfahren, oder für selbständ. Führung f. Geschäftshaush. Off. unt. C 7409 Gesch.

Junge Köchin
erfahren im Haush., 2 J. in herrschaftl. Haush. gewes., sucht f. bald Stellung als solche od. als Stütze. 2. Genfel, Rastenberg i. Thür.

2 Freundinnen, 21 Jahre, v. Lande, mit guten Zeugnissen,
suchen Stellung
sofort od. z. 15. 9. im Haushalt. Angeb. erbeten an die Agentur der „Saale-Zeitung" in Rosleben. §

Trotzdem Straße 14
Parterrewohnung
4 Zimmer und Zub. z. 1. 10. zu vermiet. Bes. 3—5 Uhr nachm. Brömme, Torf. ring.

3-Zimm.-Wohn.
moderne, mit Zubeh. in freiff. Wohnhaus in guter Wohnlage i. Weimar zu vermiet. gegen Hergabe einer 2. Hypothek an unbedingt sich. Stelle v. 2000—2500 M. Ang. u. B 24773 Gesch. —

3-Zimm.-Wohn.
Bad, 1. 10. zu verm. Martinstr. 9 III.

Neuzeitliche
Erdg.-Wohnung
i. best. Wohnlage v.
Bad Vibra
3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Spülklosett, Flur, Bodenkamm., großer Keller, Gärtchen, Wasserleitg., Kachelöfen, ist ab 1. Oktob. beziehbar. Baumeister Eberhardt.

Möblierte
kleine, sep. gelegene 2½-Zimm.-Wohn., Küche, el. Licht, Fil., zu vermiet. Hindenburgstraße 10, hochp.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
ruh. Lage, an freiem Platz geleg., zu verm. Hedwigstr. 7 II.

G. mbl. W.- u. Schlfz. ev. f. 2 Perf. z. vm. Gr. Ulrichstr. 18 III l.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. zu verm. Gütchenstraße 16 II.

Sehr gut. modernes möbliertes Zimmer mit Schreibt., Tel., Bad, fließ. Wasser, f. 25 M. inkl. Frühstück sofort zu verm. Liebenauerstr. 111. 2 Tr. l., a. d. Merseburgerstraße.

Gut möbl. Zimmer mit Bad zu verm. Sophienstr. 1 II l.

Gr. leer. Zim. z. v. Martinstr. 12 III.

Bahnn. g. möbl. Zi. sonnig, frei, Merseburgerstraße 23 II r.

Freundl. möbl. sonn. Zimmer, gut. Haus, zu vermieten. Königstr. 2 II l., Nähe Leipz. Turm.

Kl. möbl. Zimmer zu vermieten Rannischestr. 22 I.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten Fürstental 11 II l.

Bahnnähe
gut möbl. Zimmer zu vermieten. Kirchnerstraße 18a I.

Gut möbl. Zimmer, sonnig und ruhig, in best. Haus zu verm. Wörmlitzerstr. 7 III r.

Best. Schlafstelle frei. Woche 3.50. Moritz, Annenstraße 3.

Kl. möbl. Zimmer bei kit. Dame frei, billig. Fischerplan 1 I l., gegenüb. Moritzkirche.

Sonn., sauberes gut möbliert. Zimm. 15. 9. zu vm. Kuhnt, Gesthestraße 2 III.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Ludw.-Wucherer-Str. 5 I.

Saubere Schlafstelle für Herrn frei. Welse, Steg Nr. 16.

Der 1. Oktober
steht vor der Tür!
Vermieten an von Wohnungen
jeder Art und Größe erfolgt für den Vermieter kostenl. Bes. Wünsche werden sederzeit berücksichtigt.
Dr. jur. Fritz Bachwitz, Immobil.-Verwaltg. Halle (S.), Leipziger Straße 12, Tel. 2805 u. 2846

Kleinwohnungen
mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später zu vermieten.
Kleinwohnungsbau Halle Aktiengesellschaft, Kaiserfeinstraße 2. Sprechzeit tägl. von 10—12 17—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

Unsere
Speisezimmer
zeigen
bei Verwendung edelst. Hölzer und sorgfältigster Arbeit
Behaglichkeit
Wir bleiben immer bemüht, auch bei bescheidenen Mitteln das Schönste zu bieten
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Möbl. Zimmer
frei gegenüber dem Botanischen Garten. Kirchtor 26 II.

Gut möbl.
Hnniges Zimmer
an geb. Dame oder Herrn zu vermieten. Mühlweg 43 II.

Bahnnähe gut möbl. separ. Balkonzimmer ab 1. od. 15. 9. z. v. Hindenburgstr. 1 I.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Steinweg 52 II r.

Kleines leeres Zimmer sofort zu vermieten. Große Wallstr. 26 I.

Gut mbl. Zim. z. vm. Moritzkirchhof 5 II, dicht am Markt.

Gut mbl. Zim., evl. mit Klavier, zu vm. Krug, Pfälzerstr. 18.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten Augustastr. 18 II r.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, an berufstät. Herrn zu verm. Bernhardstr. 41 III l.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Rauchfuß, Thomasiusstr. 43 II l.

Bill. möbl. Zi. z. v. Langestr. 7 H. II l.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten Sternstraße 13 II.

Nettes, möbl. Zim. per sofort zu verm. Rannischestr. 3 I.

Freundl. sonn. möbl. Zimmer zu vermieten Pfälzerstr. 1 II l.

Vermiete sofort sonn. möbl. Zimmer sep. Eingang. Leipzigerstraße 39 I.

Frdl. möbl. Zim.
evtl. 2 Betten z. vm. Kl. Klausstr. 15 I.

Gut möbl. Zim.
el. L., an berufstät. Herrn zu vermieten Göbenstr. 7 II l.

Gut möbl. Vorderzi. für 1—2 Perf. frei. Geisstr. 44 III.

Gut möbl. Zimmer Bodegel., in gutem Hause abzugeben. Behschlagstr. 14 p. l.

Gemütliches,
gut möbl. Zim.
sofort zu vermieten. Göbenstr. 13 I r.

Frdl. möbl. Zim.
zu vermiet. Krone, Meckelstraße 14b, p.

Zentr. gut möbl. Zi. frei Hatz 52, 1 Tr., Weidenplanecke.

Möbl. Zimmer z. v. Marthastr. 16, II.

Gut möbl. Zim.
sofort zu vermieten Brüderstr. 10 II.

G. m. Zi. m. Schrbt. u. el. L. Zentr. z. v. Kuhgasse 3 II r.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten Merseburgerstr. 164 III r., am Riebeckplatz.

Gut möbl. Zim.
Zentrum frei. Moritzzwinger 13 I.

Gr. sonn. Zimm.
besonders schön, sehr behagl. möbl., z. 9. zu vermieten. Reitstraße 22 III.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten Rannische Str. 22 I.

Bahnn. frdl. möbl. Zimmer bill. z. vm. Leipzigerstr. 53 III r.

Möbl. Zimmer
in gutem Hause für Dame frei. Gütchenstraße 9 III.

Möbl. Zimmer
sep. Eing., zu verm. Jacobstraße 40 II.

Möbl. Zimmer z. v. Krukenbergstr. 13 p. r.

G. mbl. Zim., Kab., Klavier, 1—2 Betten. Friedrichstr. 55 II.

Möbl. Zimmer, groß, evtl. 2 Perf., z. vm. Mühlweg 25, I.

Mietgesuche

Kleiner Laden
anschließ. kl. Wohn., gesucht. Off. unter C 7424 Geschäftsst.

Suche geräumm. Wohn. m. Stallg. auf d. Ld. bei Halle od. Randsiedlung. Offert. u. C 7420 Geschäftsst.

4—5-Zimm.-Wohn.
von Beamten 1. 10. gesucht. Offert. unt. C 7387 Geschäftsst.

3—4-Zimm.-Wohn. zum 1. 10. od. spät., mögl. mit Bad, Pr. 58 M. monatl., von Witwe m. 2 erwachs. Söhnen gesucht. Off. unt. C 7396 Gesch.

Suche
4 Zimmer u. K.,
3 Zimmer u. K.,
2 Zimmer u. K.
Off. u. C 7415 Gesch.

3—4-Zi.-Wohn.
zum 15. 9. gesucht. Preisofferten unter D 2312 Geschäftsst.

Suche
3-Zi.-Altwohn.
zum 1. 10. im Süd. Offert. u. B 3 8449 Geschäftsstelle.

Jg. Ehep. (Angest.) s.
2-3-Zim.-Wohn.
per 1. Nov. Off. u. B. 3. 8454 Gesch.

Bess. jung. Ehepaar sucht ab 1. 10. od. sp. 2—2½-Zimm.-Wohn. in gut. Hause. Gest Preisoff. u. C 7419 Geschäftsstelle.

Beamtenwitwe sucht 2—3-Zim.-Wohn. (Süden) zum 1. 10. oder später. Preisoff. u. C 7413 Gesch.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. 10. 33 kleine Wohnung Off. u. C 7401 Gesch.

Stu., K., K. u. Zub. 25—30 M., sucht Becker, Steinweg 50.

Beamter sucht
2—3-Zi.-Wohn.
Norden bevorz. Off. unt. D 2314 Gesch.

1. 10. ff. Wohnung evtl. b. Halle gesucht. Mölle, Gr. Steinstr. 69

Witwe m. Pens.
sucht 2—3-Zim.-Wohnung. Preisoff. unt. D 2311 Gesch.

Stube, Ka. u. Küche von jg. Ehepaar gesucht. Sicherer Zahler. Off. unt. C 7408 Gesch.

Kinderloses Ehepaar sucht kleine Wohnung Off. mit Preis unter B. 3. 8453 Gesch.

Stu., Ka. u. Kü.
v. kinderlos. Ehepaar zum 1. 10 ges. Off. u. B. 3. 8452 Gesch.

Stu., Ka. u. Kü.
mit Zubehör zu miet. gesucht. Offert. unt. E 7417 Geschäftsst.

Klein-Wohnung
Räde Paulusviertel v. Witwe (Pensionsempfängerin) f. sof. oder später gesucht. Off. u. R 7983 Gesch.

Junges Ehepaar sucht
kleine Wohnung
od. 2 l. Zimmer m. Kochgelg. b. 28 M. Off. u. D 2317 Gesch.

Zu verkaufen

4 Lederstühle, 1 Fliegtorb., 1 kunstfeiden. Ueberhang sowie gute Standuhr wegen Umzug spottbillig zu verkaufen. Reisstraße 38 III r.

200 St. Zementplatt. 1 m lang, 8 eiserne Säulen zu verkaufen. Hesse, Ammendorf, Rosenstraße 2.

Alt. Kleiderschr. (Anklede), k. bi., Pf. gbr. Gasherd verk. Kloß, Taubenstraße 28 I.

Bettstelle, Frack mit Weste billig zu verk. Blumenstr. 65 III l.

Gasherd, Obstborde, Weinscbr., Gartenm., Kindern., Gord.-Sp. verk. Brüderstr. 13 p.

Tischgrammophon, wie neu, verk. spottb. Wendt, Raffinerietraße 46 II, Mitte.

Möbel
gebrauchte - neue
stets größte Ausw.
spottbillig
Stoye's Möbellager
Hindenburgstr. 9
Teilzg., Liefer. frei
Sehr wichtig!
Nicht zu verwechs. mit dem jüdischen Unternehmen Rothblit

Gebr. Ersatzteile für 10/40 Opel zu verk. Schützenhaus Ammendorf, Ruf 400.

Ladeneinrichtung
Tonische, Regale zu verkaufen bei
Rd. Schüler,
Rothenburg a. d. S.

Elegante neue
Pelzjacke
n. Hamsterfutter, n. Fuchspelz für je 35 Mark zu verk. Graf, Dorfstraße 75a.

Piano 175 Mark,
kafelf. Klav. 50 Mk., Laute 10 Mk. z. verk. Schwertfeger. 12 II l.

3 Markenfahrräder, g. erh., b.z.ok. Mk. Arnold, Leipzigerstr. 70/71 H.

Ballonräder
Brennabor, Wanderer u. a.
ab 48 RM.
H. Schöning
Rathausstr. 8/9

Speisezimmer Wohnzimmer
Eiche, Nußbaum und Mahagoni zu sehr billigen Preisen
Friedr. Pellecke
Geiststraße 24/26

Guterh. Kredenz
Salontisch, Polstermöbel u. a. m. gesucht. Off. u. R 7985 Gesch. Zeit 10—15 Uhr. Heinrichstraße 7 I.

Dipl.-Schreibtisch
zu verkaufen. Off. u. R 1389 Geschäftsst.

Gänsefedern
geschl. u. ungeschliff. verkauft Brömme, Trotzdorf Straße 14, Toreingang.

Schreibmaschine
Mignon, fast neu, bill. Arthur Schultze, Oberröblingen a. S.

Kaufgesuche

Kleiderschrank, Eiche, mit od. ohne Spieg. kauft Ludwigstr. 51 III

Ofen Herde Günther, Rob.-Franzring 2.

Bücher
für Oberrealschule Franck, Stift. U. III (Geographie, Geom.) gesucht. Moritzkirchhof 5, Ruf 26450.

Lastzüler Wagen, gut erh., zu kauf. gesucht. Off. u. C 7425 Gesch.

Fast neuer Stutzflügel, aus Privatband zu kaufen gesucht. Preisoff. u. C 7421 Gesch.

Guth. transp. Kachelof. Dauerbrandofen sofort gesucht. Goethestraße 8 I l.

Kapitalien

Suche
15—18 000 M.
aus Privathand als 1. Hypothek auf ein Geschäftshaus mit doppelten Existenzen in guter Verkehrsl. Eisenachs. Brandtaxe Wert 96 000 Mark. Neuzeitliche Gebäude gut verzinslich. Zinsenvorausbezahlung. Angeb. unt. G 3289 an die Eisenach. Ztg. in Eisenach.

Landwirt sucht sofort f. kein schuldenfreies Hausgrundstück
1500 Mark
zu annehmb. Zinsfuß von direktem Selbstgeber, Beamten od. dergleichen. Vermittler oder Banken kommen nicht in Frage. Offert. unt. R 7956 Gesch.

4—6000 RM.
nur aus Privathand auf Landbäck.-Grundstück sofort als erste Hypothek gef., evtl. 3000 RM. sof., Rest später. Offert. unt. R 7975 Geschäftsst.

Wer leiht sofort an Beamten (Stahlhelm.) 500 RM.? R. v. Selbstg. Sicherheit vorhand. Off. unter E 7414 Gesch.

1000 RM.
von Selbstgeber gef. Off. u. E 7423 Gesch.

500 Mark
zur Existenzgründung gegen Sicherheit von Selbstg. zu leih. gef. Off. u. D 2320 Gesch.

Grundstücksmarkt

Wohnhaus
mit Stall u. Garten sof. zu verk. Preis 4500 M. A. Grahl, Meuchen b. Lützen. §

Hausgrundstück
am Verkehr billig zu verkaufen. Für
Speisewirtschaft
Gastwirtschaft, Café od. Möbelgesch. usw. Große Räume in best. Lauffrage werden frei. Offert. unt. E 7412 Gesch.

Landwirtschaft
kleine, 18 Morg., Pr. 11 000 M., Anz. 4000 bis 5000 M., sofort zu verkaufen. Angeb. nur von Selbstkäuf. unter G 3290 an die Eisenach. Zeitung.

Kl. Landgasthof
mit Saal, Scheune, Stallg., Gart., 4 Mg. Feld im Reg.-Bezirk Merseburg krankheitshalber für 13 000 bei 5000 Mark Anzahlg. sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Off. u. B 978 Gesch.

Gut verzinsliches
Hausgrundstück
in Brockdorf, 6 Freiz.-Zimm.-Wohn., Stall, und Waschhaus für 10 000 M. zu verkauf. August Bettzüge, Dieskau.

Grundstück billig zu verkaufen. III. Vereinsstr. 8 I.

Wohnhaus
mittleres, mit größ. Hintergeb. u. Garten, auch eingebaut. Lad., ein Logis ist sofort beziehb., in Bad Suitza zum Preise von 22 000 M. sofort zu verkaufen. Interess. wollen ihr Off. unt. R 7976 Gesch. einreich.

Landwirtschaft
kleine, 8 Morgen, all. neue Gebäude, pass. f. Sattler oder Schuhmach., da keiner vorhanden. Nähe Eisenach. Preis 13 000 M., Anzahl. 4000 M. Nur Selbstkäuf. woll. sich melden. Angeb. unter G 3298 Eisen. Zeitg., Eisenach.

Bauerngut
60 Morg., gut. Acker zu verkaufen, Erfdl. 8—10 000 M. Offert. unter D 2315 Gesch.

Wohnhaus
in Wettin mit 1½ Mg. Acker günstig zu vk. H. Gahenmeyer, Halle, Am Bergmannsirsch 9

Zu verpachten

Verpachtung der Gastwirtschaft des Schlachthofes Halle.

Die auf dem städt. Schlacht- und Viehhof in Halle befindliche Gastwirtschaft nebst Kantine und den dazu gehörigen Wohn- und Nebenräumen soll vom 1. Oktober 1933 ab verpachtet werden. Angebote sind bis zum 7. September 1933 an die Verwaltung des städt. Schlacht- und Viehhofes, Halle, Freiimfeldstraße 42 einzureichen. Nähere Bedingungen können dort eingesehen oder gegen Erstattung der Auslagen bezogen werden.

Die Bieter bleiben solange an ihre Gebote gebunden, bis darüber von den städtischen Körperschaften Beschluß gefaßt worden ist.

Der Magistrat behält sich die Auswahl unter den Bietern sowie die gänzliche Versagung des Zuschlages vor.

Halle, den 25. August 1933.
Der Magistrat.

Tiermarkt

Frischer Transport prima hochtragender
Kühe und Färsen
stehen preiswert zum Verkauf und Tausch.
K. Scherf, Könnern (S.)

Schäferhund
1¼ Jahr, gegen jed. Preisgebot zu verkf. Hirschfeld, Lettin, Stahlheim-Siedl.

Hohermänner
gebe 6 Stück 8 Wch. alte Rüden (schwarz mit roströr.), ff. Vat., Eltern edle Siegerblutsführung, bill. ab. Selbstabholer bevorz. Sachsenhausen 6 über Weimar.

Suche 3-4 Mon. alte Hühner. Ahrens, Reideburg, Feldstraße.

Ia Schäferhund
dressiert, verk. billig Körnerstraße 18.

Arbeitspferd
bei guter Pflege u. Entschad. z. Ausbilfe in Landwirtsch. ges. Off. u. D 2307 Gesch.

Liebe Hausfrauen!
Nicht wahr, bei Ihnen allen ist das Wirtschaftsgeld nicht so bemessen, daß sich Nebenausgaben für Ihren persönlichen Bedarf daraus bestreiten lassen. Es heißt also, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um „zu Gelde zu kommen". Wir wollen Ihnen heute einen Tip geben. Sicherlich werden sich auch in Ihrem Haushalt im Laufe der Jahre einige Gegenstände angesammelt haben, die für Sie deshalb keinen Wert mehr haben, weil sie nie von Ihnen benutzt worden. Machen Sie doch diese zu Geld. Sie lassen einfach eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Zu verkaufen" erscheinen. Die kleinen Anzeigen in der „Saale-Zeitung" sind ja so billig (das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das gewöhnliche Wort 6 Pf.), so daß von einer nennenswerten Geldausgabe nicht die Rede sein kann. Als Abonnent stehen außerdem noch die Vergünstigungen des Gutscheines zu.

Saale-Zeitung
Waisenhausring 1b - Kleinschmieden 6
Geiststraße 42 - Rannischestraße 10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309014/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Nachruf.

Unerwartet verschied am 30. August abends unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Ingenieur Ströver

im Alter von 30 Jahren.

Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1927 unseren Gesellschaften an und hat ihnen stets in treuer Pflichterfüllung seine ganze Arbeitskraft gewidmet.

In aufrichtiger Teilnahme gedenken wir dieses vortrefflichen Mannes! Wir werden ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Halle (Saale), den 1. September 1933.

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktiengesellschaft. **Anhaltische Kohlenwerke.**

Nachruf.

Nach kurzem Leiden wurde am 30. August d. J.

Herr Ingenieur Ströver

aus unserer Mitte gerissen.

Wir bedauern aufs tiefste den frühen Tod dieses Mannes, der uns allen während seiner mehrjährigen Tätigkeit bei unseren Gesellschaften stets ein treuer Mitarbeiter und hochgeschätzter Kollege war.

Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Die Beamtenschaft der

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktiengesellschaft. **Anhaltischen Kohlenwerke.**

Halle (Saale), den 1. September 1933.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift und Kranzspenden beim Heimgang unseres teuren, unvergeßlichen Entschlafenen sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Gueinzius für seine trostreichen Worte. Dank der Schmiede- u. Fahrzeugbauer-Zw.-Innung, dem Handwerker-Meister-Verein, der N. S.-HAGO, den Hausbewohnern, dem Quartett des Giebichensteiner Männer-Gesang-Vereins, auch für die ehrende Ansprache am Grabe, sowie allen, welche ihm das letzte Geleit gaben.

In tiefer Trauer

Therese Veidt und Söhne.

Gestorben:

Eisleben: Gastwirt und Landwirt Karl Schönewerk, 81 J., Beerd. 1. 9., 3 Uhr.
Hohenmölsen. Marie Fischer, 38 J., Beerd. 2. 9., 4 Uhr.
Ilberstedt. Dorothee Enders geb. Löhow, 89 J., Beerd. 3. 9. 3 Uhr.
Köthen. Oberbahnaff. a. D. Otto Etze, 88 J., Beerd. 1. 9., 3 Uhr.
Leopoldshall. Ernst Mölle, 64 J., Beerd. 2. 9., 4 Uhr.
Löderburg. Karl Feitz, 49 J., Beerd. der. erf.
Rottleberode. Gertrud Klatt, 25 J., Beerd. 2. 9., 4 Uhr.
Sandersleben. Marie Faust geb. Weigelt, 33 J., Beerd. der. erf.
Weißenfels. Hermann Richterlein, 64 J., Beerd. 2. 9., 10.30 Uhr. — Erna Liebhold, Beerd. 2. 9., 3 Uhr
Zeitz. Frau Else Korch geb Schmidt, Beerd. 2. 9., 16.30 Uhr.
Zörbig. Friedricke Müller geb. Schäfer, 78 J., Beerd. 1. 9., 3 Uhr.

Familien-Drucksachen werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Jandel-Druckerei

Von der Reise zurück
Dr. H. Böttger
Lessingstraße 1.

Immer gut, nie teuer
Sessel, Couches, Sofas
Chaiselongues, Bettchaiselongues
Größtes Lager aus eigenen Werkstätten
Entgegenkomm. Zahlungsbedingungen
Bettenhaus **Bruno Paris**
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt
Wenn auch etwas abgelegen, lohnt sich's doch der Preise wegen.

Morgen **Sonnabend** wieder prima
Fohlenfleisch
Johannes Thurm
Otto-Küfner-Straße 79

Ganz Halle kauft jetzt
Allerfeinste zarte **Schweinskeule** ohne Fett, nur **88** Pf.
Kaßler Koteletten . nur 76 Pf.
Frischer Gulasch . nur 58 Pf.
Zartes Roastbeef . nur 78 Pf.
Zarte Rindslende . nur 98 Pf.
Reines Schweine-Fett
Reines Rinder-Fett
Kernige Margarine
Alles 1 Pfund nur **62** Pf.
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Kostüme u. Mäntel nach Maß
Riesige Auswahl in Stoffen
Fertige eleg. Mäntel
Alle Größen, auch für sehr starke Damen
nur eigene Werkstattarbeit
Ich bitte um unverbindliche Besichtigung.
August Göbel, Damenschneider
Talamistraße 1, II. Etage, am Hallmarkt.

Das **Einbauen** von **Besteck-Ausstattungen** in **Büfettkästen** führt in eigener Werkstatt unter Verwendung von silberfreiem Tuch als **Spezialität** sehr vorteilhaft aus
Juwelier Tittel
Schmeerstr. 12
Altbewährtes Besteckhaus

Malerarbeiten
jed. Art, auch Tapezieren, billig u. fb. Schulze, Kohlschütterstraße 7/8.

Empfehle tägl. frisch
Rotwild
in Koch- u. Bratenstücken jeder Größe p Pfd. v. 35 Pf. an
Rehhühner
in Riesenauswahl u. wegen günstig. Jagdwetters und großen Zufuhren 10 Pf. Preisermäßigung!
Jg. Gänse, Enten, Hähnchen, Suppenhühner, Tauben
alles lebend vorrätig und nur nach Bedarf geschlachtet, daher beste Gewähr für frische Qualität! — Als Einmachefrüchte empf. auch in riesig zu übertreff. Qualität
Preiselbeeren Brombeeren, Mirabellen usw.
Reicherts
Geiststr. 37
Beschickung ohne Kaufzwang

Echte Münchener **Loden-Mäntel** wasserdicht imprägniert für Damen, Herren, Kinder kaufen Sie preiswert bei
H. Schnee Nachf.
Halle (Saale)
Gr. Steinstr 84 Brüderstr. 7

Fensterscheiben
Möbius, Dessauerstr. 8

150 Stan. Holz-**Betten** schlafzim. Polster, Stahlmatr. anjeden, Teilz. Kat. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl Th.

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.
Wir bitten deshalb, Zuschrift. auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb.
Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung".

Moy's Stoffkragen
1 Dutzend 2.50 M.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Kirchliche Nachrichten

für den 12. Sonntag nach Trinitatis, den 3. September 1933.

Die Kollekte ist bestimmt zur Mehrung der geistlichen Kräfte für Seelsorge und Wortverkündigung.

Kürzungen: Abendmahl (A). Bibelstunde (B). Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 8 Vikar Hirschelmann, 10 Kawerau (Stadtsingechor), 11.45 (K) in der Kirche und im Reformrealgymnasium; 12 Gottesdienst und (A) für Taubstumme in der Marienkirche; Mittwoch 18.30 Reblingsche Orgelfeierstunde.

St. Ulrich: 8 Ruhmer, 10 Fänicke, 11.30 (K) Kirche, Thiede, 11.30 (K) Martinsschule, Schöß.

St. Ulrich-Ost: 10 Ruhmer, 11.30 (K) Ruhmer.

St. Moritz: 8 Moebius, 10 Keller, 11.30 (K) derselbe; Montag 20 Probe des Kirchenchores; Dienstag 20 (B) im Sitzungszimmer, Keller.

Hospital: 8.45 Keller.

Dom (reformierte Gemeinde): 10 Lang, (A) Lang, 18 Moebius; Dienstag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch 20 Bibl. Besprechung des Nordbezirks im Gemeindehaus, Wind.

Laurentius: Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht Gabriel (A); Sonntag 10 Duda, 11.30 (K) Duda, 15 Hannabund, Gemeindehaus; Dienstag 20.15 (B), Breitestraße 29; Donnerstag 20.15 Kirchenchor, Gemeindehaus; Freitag Frauenhilfe Laur. II im Gemeindehaus, Albrechtstraße 27.

Stephanus: 8 Meinhof, 10 Brachmann, 11.30 (K); Dienstag 20.15 (B), Stadtmission, Meinhof; Mittwoch 15 Missions-Nähverein, Gemeindehaus; Freitag 20 Frauenhilfe, Gemeindehaus.

St. Georgen: 8 Vahdieck, 10 Usener (A), (K) 11.45 in der Kirche, Usener, (K) 11.45 in der Kapelle, Hellmann; (K) 11.30 in Georgen-Süd, Giseke. 19.30 Gemeindeabend im Saale des Gemeindehauses für die Kinderbewahranstalt.

Nicolai-Stift: 10 Lehmann; Montag 20 (B), Usener

Georgen-Süd: 10 Vahdieck; Donnerstag 16 Arbeitsstunde der Frauenhilfe I im Pfarrhaus, Mittelwache 7.

Francksche Stiftungen: 9 (K); Sonnabendabend um 7 Uhr Wochenschlußandacht im gr. Versammlungssaal der Franckeschen Stiftungen.

Paulinskirche: 8 Dombrowski, 10 Schenke, 11.30 (K) Schenke; Dienstag Gemeinschaftsstunde; Mittwoch Laternenzug der Kinder zur Kirche (ab 7.15 Schillerschule); Sonnabend 9. 9.: 20 Jugendgottesdienst, Dombrowski.

Diakonissenhaus: 10 Schroeter; Mittwoch 20.15 (B) Schroeter.

St. Johannes: 8 Gueinzius, 10 Noack (Doppelquartett Petermann), 11.30 Mantey (K), 13 Gueinzius (K); Mittwoch 20 Gueinzius (B).

Lutherkirche: 10 Fricke, 11.30 (K) Hoffmann.

Leuchtturm: 11.45 (K).

Evangel. Stadtmission, Weidenplan 3/5: Sonntag 16.30 Sonntagsfeier auf dem Galgenberg; Ansprache: Geschäftsführer Wilcke. Montag 20 Uebungsstunde des Posaunenchors, Weidenplan 4; Dienstag 20.15 Uhr Bibelstunde, Weidenplan 4, Superintendent D. Meinhof; Mittwoch 20.15 Allg. Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4. Eintritt frei. Donnerstag 20 Uebungsstunde des gemischten Chors, Weidenplan 4; 20.15 Bibelstunde, Schmiedestraße 21; Freitag 20 Uebungsstunde des Posaunenchors, Weidenplan 4; Sonnabend 20.15 Blaukreuz-Familienabend, Weidenplan 4.

Alters- und Pflegeheim: Sonntag 10 Predigtgottesdienst, P. Kreyer.

St. Bartholomäus: 8 Brachmann, 10 Michel, 11.45 Brachmann (K); Freitag 20 Hellwig, (B).

Petrus: 10 Schwartzkopff, 11.30 (K), Schwartzkopff.

Klinikkapelle: 10.30 Predigtgottesdienst, Müller.

St. Briccius: 10 Genschen, 11.15 (K) Genschen; Montag 20 Ev. Frauenhilfe; Donnerstag 20.15 Vorbereitung zum (K); Freitag 20.15 Jungmädchenbund; Sonnabend 16 Jungschar. Sonnabend 20.30 Jungmännerbund

Diemitz: 9.30 Gottesdienst, Petzold, 10.30 (K).

Ammendorfer Kirche: 10 (K) Storch, 11 Gottesdienst, Hensel.

Beesener Kirche: 9 Gottesdienst, 10 (K) Hensel.

Wörmlitz: 9 Gottesdienst, Schmidtsdorf, (K) 14 derselbe (Schmidtsdorf.

Böllberg: 10.30 Gottesdienst, Schmidtsdorf.

Seeben: 9 Missions-(K) Ziech-Gösitz.

Gutenberg: 11 Missions-(K), 14.30 Kreismissionsfest. Predigt Sup. Brünicke. Festbericht P. Missionar Ziech-Gösitz.

Reideburg: 10 Gottesdienst Vikar Haafe; anschließend (K).

Diesdau: 9 Uhr Gottesdienst.

Canena: 11 Uhr Gottesdienst.

Sonstige Gemeinden:

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39. Sonntag 9.30 Abendmahlsgottesdienst Gritzki, 11 Uhr Kindergottesdienst u. Bibelklassen, 16.30 Uhr Bundeskonferenzberichte; Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde. Zu der Weingärtnerschule, Wöllberger Weg: Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule.

Christliche Gemeinde, Liebenauer Str. 4 (am Rannischen Platz): Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11.15 Uhr Kinderstunde, 16.30 Uhr Biblische Ansprache; 19.30 Uhr Jugendversammlung; Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechungsstunde.

Methodisten-Kirche, Frank. Stiftungen, Aktusgebäude, Eing. Waisenhausapotheke. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, abends 19 Uhr Gottesdienst, abends 20 Uhr Jugendbund. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Christl. Gemeinschaft innerh. d. Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag 20 Uhr Evangelisation, Schäfer; Mittwoch 20 Uhr Jugendbund E. C., 16 Uhr Kinderstunde; Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

MOST
War unser Ratschlag von voriger Woche
„Preis von Westerland"
zu kaufen, nicht ausgezeichnet?
Wir empfehlen heute wieder einen Artikel, der durch seine Qualität und besondere Preiswürdigkeit einer der größten in unserem Fabrikationsprogramm geworden ist —
Knackerchen
(Mandelkrokantblättchen)
in Schiebeschachtel 90 s 40 Pf.
im Cellophanbeutel 190 s 80 Pf.
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Hämorrhoiden-Leiden.
Mache Ihnen hierdurch die Mitteilung, daß ich mit dem Indischen Kräuter-Pulver sehr zufrieden bin. Mein Hämorrhoiden-Leiden hat sich schon sehr gebessert, so daß ich die Kur weiter machen werde. So schreibt Herr Ernst Schober, Wehlitz, Schulstraße 9 (b. Schkeuditz) am 20. April 1933.
Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver
besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Professor Dr. med. Frisenthal ist es zur Unterstützung der Spezial-Therapie von günstiger Wirkung bei: Adernverkalkung, Asthma, Blutreinigung, Gallenbeschwerden, Gicht, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, rheumat. Kopfschmerzen, Leberleiden, rheumat. Rückenschmerzen, Rheumatismus, Stoffwechselerkrankungen. Verdauungsstörungen. Schachtel 3,— M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kl Schachtel 1,50 M., reicht 7 Tage. Nur in Apotheken zu haben.

Wasserbeschaffung
für großen Bedarf durch Tiefbrunnen und Tiefpumpen
H. Anger's Söhne Akt.-Ges., Nordhausen a. Harz
Größtes Unternehmen Deutschlands für Grundwasserversorgung aus Tiefbrunnen
Gegründet 1863. Beratungen kostenlos

Mehlspezialgeschäft
Ilse Anlauft, Halle (S.), Rannischestr. 13
empfiehlt seine anerkannt guten
Weizenmehle:
Grießler-Auszug . . das Pfd. 23 Pf.
Kaiser-Auszug . . das Pfd. 21 Pf.
Stern . . . . . das Pfd. 18 Pf.
Saalablume . . . das Pfd. 15 Pf.
Ab 5 Pfd. bekommen Sie die ersten 3 Sorten in wunderschönen Stoffeuteln.
Ferner empfehle sämtliche Futtermittel wie: Muskator, Kiele, Gerstenschrot, Futtermehl usw.
Lieferung frei Haus

Fragen oder Schreiben
Kostenlose Rechtsauskunft
gewährt die „Saale-Zeitung" allen ihren Lesern
In allen Rechts-, z. B. Kauf-, Schadens-, Familien- oder Erbschaftsangelegenheiten, Aufwertungs- oder Rentenfragen, Mietsachen oder Sozial-Versicherungs- sowie Steuerangelegenheiten verschafft die „Saale-Zeitung" allen Lesern kostenlose Rechts- und Steuerauskunft. Fragen Sie bei unser. Rechtsauskunftsstelle Halle (S.), Rannische Str. 10 nach. Täglich Sprechstunde von 9½ bis 13 Uhr. Kommen Sie recht früh, damit Sie nicht lange warten müssen! Bitte bringen Sie zu diesen Besprechungen Ihre letzte Bezugsquittung mit!
Schreiben Sie auch an uns, wenn Sie eine Auskunft brauchen! Ihre schriftlichen Anfragen werden von unserer Rechts- und Steuerauskunftsstelle in der Reihenfolge des Eingangs schnellstens erledigt. Fügen Sie bitte Ihren Anfragen Ihre genaue Adresse und ebenfalls Ihre letzte Bezugsquittung bei. (Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.) In allen Rechts- und Steuerangelegenheiten werden Sie von uns gewissenhaft und beflens beraten.
So sorgt die „Saale-Zeitung" für ihre Leser!

Gerecke's Cuba-Club nur 15 Pf.
Alleinverkauf:
Erich Gerecke Halle (Saale), Geiststraße 18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309014/fragment/page=0008

Hoch klingt das Lied vom braven Mann.

Unter Lebensgefahr Vater mit fünf Kindern gerettet.

Stadtfurt. Im Beisein des Bürgermeisters Eckert wurde dem Bierfahrer Karl Peter, Vertreter der Engelhardt-Brauerei, durch Geheimrat Landrat Pietscher, Bernburg, die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Landrat Pietscher betonte, daß es ihm zur besonderen Ehre gereiche, die erste Auszeichnung dieser Art verleihen zu dürfen und erinnerte noch einmal daran, wie der mutige Mann unter Hintansetzung seines eigenen Lebens beim Brande der Malchowschen Fabrik den Feuerwehrmann Schulter, den Vater von fünf Kindern, aus den Flammen geholt und damit vom sicheren Tode gerettet hatte. Leider ereilte dem mutigen Retter ebenfalls der Brand, als eine zweite Explosion erfolgte und die brennenden Teermassen ihn so schwer verletzten, daß er wochenlang im Knappschaftskrankenhaus mit dem Tode rang.

Herzschlag vor scheuenden Pferden.

Torgau. In Winkel scheuten plötzlich zwei Pferde vor einem Motorrad und gingen durch. Als die Ehefrau des Häuslers M. das sah, erlitt sie einen Herzschlag, der ihren sofortigen Tod herbeiführte. Die auf dem Pferdewagen befindlichen Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Der Kassentisch brannte.

Erfurt. In einem Friseursalon auf dem Anger entstand ein Brand, der noch rechtzeitig von Passanten bemerkt wurde. Ehe die Feuerwehr eintraf, drangen drei SA.-Männer durch Einschlagen der Fensterscheiben und Eintreten einer Tür in den Raum ein, wo der gefüllte Kassentisch bereits in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr konnte den Brand in kurzer Zeit mit kleinem Löschgerät löschen, da die größten Löscharbeiten bereits von den SA.-Männern durchgeführt worden waren.

Der Tod auf den Schienen.

Trebnitz. Am Bahnübergang bei Trebnitz wurde ein noch unbekannter Mann von einem Zuge überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren; der Tod trat auf der Stelle ein. Ob es sich, wie Augenzeugen annehmen, um einen Selbstmord handelt, ist noch nicht geklärt. Die Personalien des Toten sind noch unbekannt.

Rangierer zwischen Puffern.

Heldrungen. Beim Rangieren auf dem Heldrunger Bahnhof geriet der Rangiermeister W. Wurm aus Cannawurf mit dem rechten Arm zwischen die Puffer. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er mit dem nächsten Zuge in das Krankenhaus nach Erfurt überführt.

Der Weg ins „vergitterte Haus".

Torgau. Von einer großen Menschenmenge begleitet, traten die aus dem Torgauer Skandalprozeß unrühmlich bekannten, wegen Unterschlagung, Betruges usw. zu Zuchthausstrafen von 9, 6 und 7 Jahren verurteilten Direktor Coordes, Direktor Hennig und Kassierer Hegewald ihre Fahrt nach dem Luckauer Zuchthaus an. Der Transport vollzog sich in Begleitung von sieben Polizeibeamten sehr ruhig. Das Publikum enthielt sich jeglicher Stimmungsäußerung.

Tödlicher Sturz von der Treppe.

Rottleberode (Harz). Die 24jährige Tochter des Herbergsvaters der Jugendherberge auf dem „Rittenberg" hatte vor einigen Tagen das Unglück, von der Treppe zu stürzen. Dabei schlug sie sich die rechte Niere los. An den Folgen dieser furchtbaren Verletzung ist die Bedauernswerte jetzt gestorben.

Von Jägern angeschossen.

Burgscheidungen. Hier wurde der Landwirtssohn Gustav Wiegner, der mit seinen Kühen pflügte, von Jägern aus kurzer Entfernung angeschossen und erheblich verletzt. Ob Fahrlässigkeit oder ein Racheakt vorliegt, muß erst noch aufgeklärt werden.

Brand am „durchlöcherten Stein".

Gerbstedt. Am „durchlöcherten Stein" brannte der Getreidediemen des Landwirts G. Franke vollständig nieder. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Drei Kinder verwaist.

Erhängt hat sich die Ehefrau des im Armenhause in Schweinitz wohnenden Arbeiters Gerlach, eine Mutter von drei Kindern.

Domäne Maucken herrenlos.

Wer pachtet sie für 230 000 Mark?

Maucken (Kreis Schweinitz). Nachdem die Stadt Essen nunmehr endgültig die Pacht der Domäne Pretzsch am 1. Juli 1934 aufgeben wird, hat die Regierung die Domäne erneut zur Verpachtung ausgeschrieben, und zwar auf 18 Jahre für die Zeit vom 1. Juli 1934 bis 30. Juni 1952. Wenn eine geschlossene Verpachtung der Domänenländereien nicht zustande kommt, ist die Einzelverpachtung der Vorwerke Maucken und Pretzsch vorgesehen. Zur Übernahme ist für Maucken ein frei verfügbares Vermögen von 150 000 RM. erforderlich, für Pretzsch nur 80 000 RM. Maucken ist rund 373 Hektar groß und hat einen Grundsteuerreinertrag von 12 598 RM. In der Vorkriegszeit hat der Verpachtzins der damals viel größeren gesamten Domäne Pretzsch mit Vorwerken Körbin und Maucken 19 368 RM. einschließlich Jagdpacht und Meliorationszinsen betragen.

Zeitz feiert ein Heimatfest

Eine Braune Messe vom 3.—10. September.

Zeitz. Der nationalsozialistische Lehrerbund, Kreisleitung Zeitz, veranstaltet in der kommenden Woche unter Mithilfe des Magistrats, der Stadt und der Kreisleitung der NSDAP. ein Zeitzer Heimatfest, dem der Gedanke zugrunde liegt, der Bevölkerung die Vergangenheit ihrer Heimat vor Augen zu führen, sie auf die enge Verbundenheit mit der Heimat hinzuweisen und bei ihr Verständnis und Liebe für die Eigenart der Heimat und ihre Gebräuche zu erwecken. Verbunden sind mit der Heimatwoche die Braune Messe, eine Landwirtschaftliche Ausstellung, eine Gemälde- und Photoausstellung, sowie eine Ausstellung von Schülerzeichnungen und die Ausstellung der berühmten Stiftsbibliothek im ehemaligen Stiftsgymnasium.

Hindenburg an die Sta-Studenten.

Dem Stahlhelm-Studentenring „Langemarck" ging folgendes eigenhändiges Schreiben des Herrn Reichspräsidenten zu:

„Dem Stahlhelm-Studentenring „Langemarck" spreche ich für die liebenswürdige Einladung zur Einweihung des Langemarck-Ehrenmales in Naumburg-Saale am 6. September d. J. meinen herzlichen Dank aus. Da ich an dem genannten Tage noch in Neudeck sein werde, wird es mir zu meinem Bedauern nicht möglich sein, der Einladung Folge zu leisten. doch werden meine Gedanken in ihrer Mitte sein. Möge der Geist von Langemarck in unserer Jugend fortleben zum Segen unseres Vaterlandes.

von Hindenburg."

Zwei Wohnhäuser eingeäschert.

Goslar. Aus noch unbekannter Ursache entstand in einem Doppelhaus in der Braunschweiger Straße zu Hornburg Feuer, das auf ein Nachbarhaus übersprang. Die Feuerwehr konnte keins der Gebäude retten und mußte sich darauf beschränken, ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhüten.

Ein Zeuge germanischer Kultur.

Nienburg (Saale). Bei Ausschachtungsarbeiten am Markte wurden Urnenscherben gefunden. Durch die Aufmerksamkeit eines städtischen Arbeiters konnte ein größeres Urnenstück gut erhalten geborgen werden. Es handelt sich um einen Urnenteil mit Henkel und guter Zeichnung. Dieses Stück wurde dem in Entstehung begriffenen Heimatmuseum überwiesen.

Anhaltische Personalveränderungen.

Auf Anordnung des Reichsstatthalters in Braunschweig und Anhalt werden mit sofortiger Wirkung versetzt: Der technische Regierungsinspektor Weiß in Dessau an das Kreisamt, Abteilung Vermessung und Grundsteuer, in Zerbst; der technische Regierungsinspektor Schmidt in Zerbst zur Vermessungsabteilung Dessau; der technische Regierungsinspektor Jung in Dessau zur Neumessungsstelle in Dessau.

Achtung, Umleitung!

Straßensperrungen in der Provinz.

Laut Bericht der betreffenden Landesbauämter an den Automobil-Club Sachsen-Anhalt e. V., Halle, sind zur Zeit in der Provinz Sachsen folgende Straßen gesperrt:

a Landesbauamt Halle.

Provinzialstraße Köthen — Landsberg — Leipzig: Sperrung für den Motorradverkehr von Km. 0,450 bis Km. 1,5. Umleitung: Roitzschgen — Dürrngsdorf — Landsberg.

Provinzialstraße Gräfenhainichen — Düben: Vollsperrung von Km. 1,000 bis Km. 6,265. Umleitung: Gräfenhainichen — Gröbern — Gossa — Schlaitz — Mühlbeck — Pouch — Rösa — Schwemsal — Schköna — Hohenlubast.

Provinzialstraße Düben — Wittenberg: Vollsperrung von Km. 0,640 bis Km. 4,655, zwischen Düben und Tornau vom 31. August 1933 bis auf weiteres. Umleitung: Düben — Schwemsal — Tornau.

Provinzialstraße Düben — Leipzig. Vollsperrung von Km. 0,385 bis Km. 0,533, zwischen Düben und Wellaune vom 4. September 1933 bis auf weiteres. Umleitung: für Kraftfahrzeuge mit über 5,5 To. Gesamtgewicht: Düben — Eilenburg — Krostitz bzw. Leipzig, übriger Verkehr: über den Feldweg durch die Muldeaue mit einer Höchstgeschwindigkeit von 15 Std.-Km.

b) Landesbauamt Eisleben:

Provinzialstraße Berga — Breitenstein: 1. Sperrung der Stelle bei Km. 2,000, zwischen Berga und Uftrungen, für Fahrzeuge über 7,5 To. Gesamtgewicht bis zum 30. September 1933. Umleitung für schwere Fahrzeuge: Berga — Urbach — Buchholz — Stempeda — Rottleberode — Uftrungen. 2. Vollsperrung von Km. 8,740 bis Km. 13,6, zwischen Rottleberode und Stolberg bis zum 16. September 1933. Umleitung: Uftrungen — Schwenda — Stolberg.

c) Landesbauamt Mühlhausen.

Provinzialstraße Nordhausen — Nixei: 1. Vollsperrung von Km. 8,700 bis Km. 9,250 vom 28. September 1933 bis 7. Oktober 1933. 2. Vollsperrung von Km. 11,650 bis Km. 14,300 bis zum 27. September 1933. 3. Vollsperrung von Km. 15,000 bis Km. 15,400 bis zum 27. September 1933. 4. Vollsperrung von Km. 16,200 bis Km. 17,100 bis zum 27. September 1933. Umleitung zu 1.: Florichsmühle — Haferungen — Schwarze Brücke — Provinzialstraße. Umleitung zu 2. bis 4.: Günzerode — Liebenrode — Tettenborn — Nixei.

Fernverkehrsstraße Nr. 4, Nordhausen — Rothesütte: 1. Vollsperrung von Km. 13,410 bis Km. 20,600 bis zum 2. September 1933. 2. Vollsperrung von Km. 12,250 bis Km. 13,100 vom 11. September 1933 bis 28. Oktober 1933. Umleitung zu 1.: ist genügend gekennzeichnet. Umleitung zu 2.: Niedersachswerfen — Appenrode — Werna — Sülzhayn — Jägerfleck.

Provinzialstraße Mühlhausen — Wanfried: Vollsperrung von Km. 7,2 bis Km. 10,2 bis zum 7. September 1933. Umleitungen: Mühlhausen — Heyerode — Diedorf und Eigenrieden — Struth — Eickenriede — Hollenbach — Mühlhausen.

d) Landesbauamt Wittenberg.

Fernverkehrsstraße 101: Vollsperrung zwischen Herzberg und Langennaundorf bis auf weiteres. Umleitung: Langennaundorf — Uebigau — Falkenberg — Herzberg.

Fernverkehrsstraße 87: Vollsperrung zwischen Schlieben und Hohenbucko bis auf weiteres. Umleitung: Schlieben — Frankenhain — Stechau — Hillmersdorf — Hohenbucko.

e) Landesbauamt Stendal.

Provinzialstraße Magdeburg—Salzwedel. 1. Vollsperrung zwischen Gardelegen und Berge bis zum 15. September 1933. 2. Vollsperrung zwischen Etedt und Wiepke vom 11. September 1933 bis 27. September 1933. Umleitung zu 1.: Gardelegen — Hemstedt — Neuendorf — Kakerbeck. Umleitung zu 2.: Etedt — Schenkenhorst — Wiepke.

Provinzialstraße Osterburg — Hindenburg: Vollsperrung von Km. 8,379 bis Km. 9,600, zwischen Düsedau und Hindenburg, vom 1. September 1933 bis 12. September 1933. Umleitung: Osterburg bzw. Düsedau — Erxleben — Ziegenhagen — Häsewig — Goldbeck — Berktow — Hindenburg.

Provinzialstraße Dolle — Wittenberge II: Vollsperrung von Km. 35,7 bis Km. 37,2, zwischen Borstel und Groß-Schwechten vom 11. September 1933 bis 20. September 1933. Umleitung: Stendal — Ostbahnhof — Rindtorf — Lindtorf — Baben — Goldbeck — Kleinschwechten — Häsewig — Provinzialstraße.

Die angegebenen Umleitungen gelten auch für die entgegengesetzte Richtung.

Damen-Hygiene Gummi-Bieder diskr. Bedieng. Selbstkassierer

---

wiederholte immer wieder die schwierigen Formeln, die der Professor ihr vorsprach. Danach schrieb sie nach seinem Diktat eine Anzahl von Sätzen in ihr Übungsheft, die die eben gelernten Formeln praktisch anwandten. Ihre feste, weiße Hand führte die Feder so schnell, als habe sie Zeit ihres Lebens nie eine andere Schreibweise gekannt: als die arabische.

Plötzlich legte sie den Federhalter hin.

„Eine Frage, Herr Professor, — wer war der fremde, finstere Mann, der Ihr Haus verlassen hatte, kurz bevor ich kam?"

„Sie haben ihn gesprochen?"

„Nein. Ich sah ihn nur flüchtig. Er verhandelte mit seinem Chauffeur. Er sah beinahe unheimlich aus. Und ich habe doch schon manche für einen europäischen Geschmack eigenartige Persönlichkeiten bei Ihnen getroffen."

„Ihr Eindruck war nur in gewisser Weise richtig. Herr Irlan ist ein überragender, ein ganz ungewöhnlicher Mann, — einer der führenden Köpfe des Islams, der in den großen südamerikanischen Kolonien eine bedeutende Rolle spielt — ein ganz großer Kaufmann außerdem, der mehrere Handelshäuser besitzt und sehr reich ist."

Der Professor, der nach zweijähriger Anwesenheit in Berlin ein fließendes Deutsch sprach, hatte langsam gesprochen, als suche er nach besonders starken Worten für seine Bewunderung.

„Man könnte noch hinzufügen, daß Ihr hoher Gast die Augen eines Dichters hat", meinte Ingrid Ohlsen etwas ironisch.

„Er ist ein Dichter, Fräulein Ohlsen." Der Professor hob die Augenbrauen in die Höhe. „Er entstammt übrigens einem alten Fürstengeschlecht, zu deren geheiligten Ueberlieferungen die Dichtkunst gehört."

Ingrid Ohlsen ging auf die Lobeshymnen ihres Lehrers nicht näher ein. Ihr Interesse an Irlan schien ebenso schnell erloschen wie es aufgeflackert war. Sie beugte sich wieder über ihr Heft und beschäftigte sich von neuem mit den schwierigen arabischen Formeln.

„Ich habe mit Herrn Irlan über Sie gesprochen, Fräulein Ohlsen," sagte der Professor nach einer Weile.

Ingrid Ohlsen hob den Kopf und sah ihren Lehrer verblüfft an. Sie machte den Eindruck eines maßlos erstaunten Kindes, das man vor eine unbegreifliche Erscheinung stellt. „In welchem Zusammenhang haben Sie denn von mir gesprochen?"

„Herr Irlan hoffte, daß ich ihm eine Hilfskraft für besondere Archivarbeiten nachweisen könnte. Da ich unter meinen jungen Moslemin keinen geeigneten wußte, verfiel ich auf Sie."

Ingrid Ohlsen wollte gerade erstaunt nach weiteren Einzelheiten dieser Unterredung fragen — da surrte im Nebenzimmer der Fernsprecher. —

„Ich bringe Ihnen die Antwort auf Ihre noch unausgesprochenen Fragen, Fräulein Ohlsen," sagte der Professor, als er nach beendetem Gespräch zu Ingrid in das Zimmer zurückkam. „Herr Irlan hat mich gebeten, Ihnen zu übermitteln, daß er Sie gern sprechen möchte. Er möchte, daß Sie die Arbeit übernehmen."

Ingrid machte ein ratloses und etwas abwehrendes Gesicht. „Wie soll ich es mit der Zeit schaffen! Ich stehe unmittelbar vor dem Abschluß meines Examens."

Der Imam legte die ganze Beschwörungskunst seiner Rasse in den Blick seiner Augen. „Sie sollten, wenn ich Ihnen raten darf, dies Angebot nicht abschlagen, Fräulein Ohlsen. Sie brauchen Herrn Irlan ja nur solange zu helfen, bis ich einen Moslem für ihn gefunden habe. Verzeihen Sie, aber ich finde, Sie könnten den Verdienst gut mitnehmen. Herr Irlan ist sicher nicht knauserig. Ich habe Sie sehr empfohlen!"

Ingrid sah an den Augen des Professors vorbei. Sie verspürte gar keine Lust, dem Angebot näherzutreten. Aber konnte sie es verantworten, in dieser Zeit eine solche Möglichkeit nicht auszunutzen? Die Betrachtung ihrer finanziellen Lage wirkte stärker auf sie als ihr Instinkt, der ihr riet, das Angebot abzulehnen.

„Wo kann ich Herrn Irlan erreichen?" fragte sie entschlossen.

„Er bittet Sie, morgen in der Zeit von 10 bis 12 Uhr zu ihm zu kommen. Herr Irlan wohnt im Russischen Hof."

Eine Stunde später verließ Ingrid das Lehrhaus. Ihr Tagesprogramm war noch nicht abgewickelt. Sie mußte sich beeilen, nach Hause zu kommen.

Während sie den gewohnten Weg zur Haltestelle der Straßenbahn am Fehrbelliner Platz einschlug, dachte sie fast ununterbrochen an den für den nächsten Vormittag festgesetzten Besuch bei dem Araber Irlan. Sie war jetzt völlig davon durchdrungen, daß sie es als einen besonderen Glücksfall ansehen mußte, wenn sie ihre arabischen und spanischen Sprachkenntnisse bei ihm verwerten konnte.

Die Straßenbahn näherte sich der Haltestelle. Ingrid mußte laufen, um sie noch zu erreichen. Der Wagen war überfüllt. Sie blieb auf der hinteren Plattform des Anhängers stehen.

Schon nach wenigen Augenblicken bemerkte sie ein Auto, das der Straßenbahn langsam folgte. Zuerst beachtete sie es kaum. Dann fiel ihr auf, daß der Wagen sorgfältig stets den gleichen Abstand hielt, dicht hinter oder seitlich der Straßenbahn anhielt, wenn der Wagen bremste, und auf der offenbaren Verfolgungsfahrt eine knappe, wie mit dem Metermaß abgemessene Entfernung von der Bahn hielt.

Ingrid Ohlsen schrak plötzlich zusammen. Saß da im Fond des Wagens nicht der Araber Irlan, dem sie vorhin flüchtig vor dem Lehrhaus der Moschee begegnet war? Ihr zukünftiger Chef vielleicht?

Gleich darauf lächelte sie über sich selbst. Die Eitelkeit verführte Frauen manchmal wirklich zu sinnlosen Vermutungen, sagte sie sich. Oder fing sie etwa jetzt schon an — jetzt schon, bevor sie die Bekanntschaft des Herrn Irlan gemacht hatte —, sich vom märchenhaften Orient beeinflussen zu lassen?

Aber war es nicht doch der Araber Irlan? fragte sie sich dann wieder in steigendem Unwillen über sich selbst. Sie kam sich lächerlich vor, am hellen Tage sich von Trugbildern narren zu lassen.

Als sie die Straßenbahn verließ, fuhr das Auto plötzlich in scharfem Tempo dicht an ihr vorüber.

Sie sah sich nicht mehr um. Mit weiten Schritten ging sie das kurze Stück nach Hause, ohne sich eine weitere Beschäftigung mit ihrer lächerlichen Einbildung zu gestatten.

An diesem Tage — viel später erst gestand Ingrid Ohlsen es sich ein — war es zum ersten Male, daß sie dieses seltsame Frösteln verspürte, diese Unruhe, die wie ein dunkler Schatten ihr bis dahin helles Leben bedrohte.

Ingrids Vater, der General Ohlsen, war vor mehreren Jahren nach Kanada gegangen; seine beiden Söhne waren ihm später gefolgt, der ältere nach bestandenem Referendarexamen, der jüngere, nachdem er drei Jahre lang praktisch in der Landwirtschaft gearbeitet hatte. Der fünfzigjährige General Ohlsen, dem die Heimat nach dem Kriege kein ihn befriedigendes Betätigungsfeld geboten hatte, stand drüben zunächst vor Schwierigkeiten, die er sich in ihrem ganzen Ausmaß vorher kaum klargemacht hatte. Trotzdem verlor er keine Minute den Mut. Mit seinem ganzen soldatischen Schneid warf er sich ihnen entgegen. Es dauerte lange, bis er vorwärts kam. Aber dann hatte er Glück. Vom Bereiter im Stall eines reichen Pferdeliebhabers und Rennreiters schwang er sich in verhältnismäßig kurzer Zeit zum Vorsteher der Zuchtabteilung auf. Da war er in seinem Element: Pferde waren immer seine Leidenschaft gewesen; dazu kam, daß er in großem Stil aufbauen und organisieren konnte. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309014/fragment/page=0009

Turnen, Sport und Spiel

Radsport am Wochenende.

Der „Große Preis der Stadt Halle". — Deutsche Straßenmeisterschaft.

Das radsportliche Programm am ersten Septembersonntag ist wieder recht umfangreich. Auf der Bahn in Chemnitz gehen die Mitglieder der deutschen Nationalmannschaft, darunter Markiewitz, Walter, Lorenz, Goltz, Kohlhardt, Gleim und Ungethüm an den Ablauf, außerdem gibt es noch eine Meisterschaftsrevanche im Mannschaftsfahren zwischen Wanderer-Chemnitz und Excelsior-Dresden. In Halle wird der „Große Preis der Stadt Halle" in zwei Läufen über 40 und 60 Kilometer mit der Besetzung Metze, Krewer, Hille, Neustedt und Prieto entschieden. Die Notgemeinschaft Breslauer Rennfahrer wartet auf der Bahn in Breslau-Grüneiche mit einer Veranstaltung auf, an der die Dauerfahrer Dederichs, R. Wolke, Müller, Preuß und Pietz beteiligt sind. Von der den Amateuren reservierten Veranstaltung in Bocholt steht der Ueberschuß der Spende für die nationale Arbeit zu. Zum Abschluß interessiert vor allem der Start der deutschen Berufsfahrer Albert Richter, Erich Möller und Walter Sawall in den Großen Preisen von Boulogne auf der Pariser Prinzenparkbahn. Schön-Buschenhagen sind für das 25-

Radrennbahn Halle: nachm. 3 Uhr:

Prieto

Krewer — Metze — Neustedt

Hille

Diese 5 Sterne am internationalen Radsporthimmel kämpfen um den Sieg im „Gr. Preis d. Stadt Halle" über 100 km

Stunden-Rennen im Haag verpflichtet Steffes (Köln) geht auf der französischen Provinzbahn Agen an den Ablauf und bei der Veranstaltung am Sonnabendabend auf der Stadionbahn in Amsterdam gibt der holländische Olympiasieger und Weltmeister van Egmond seine Antrittsvorstellung als Berufsfahrer.

Im Straßenrennsport steht die Deutsche Meisterschaft im Einzelfahren, deren Schirmherrschaft Reichssportführer von Tschammer und Osten übernommen hat, im Vordergrund des Interesses. Rund 65 Fahrer aus allen Gauen des Reiches treten auf der 210 Kilometer langen Strecke Hannover—Bremen—Hannover zum Kampf um den Meistertitel an. Zu den ausschließlichen Bewerbern gehören der Titelverteidiger Scheller (Nürnberg), ferner Zwiehaus (Hannover), Kijewski (Dortmund), Arents (Köln), Siebelhoff (Dortmund), Stach, Bartholomäus, Natzke, Wölkert, Tadewald, Bosse (Berlin) und Weckerling (Magdeburg). Gegen die Meisterschaft treten natürlich alle anderen Rennen im Reiche zurück, ausgeschrieben sind u. a. „Rund um die Solitude" in Stuttgart (100 Kilometer) und „Rund um Luckenwalde (160 Kilometer). Der Berliner Handel und K. Steger (Augsburg) beteiligen sich mit guten Aussichten am Internationalen Amateurkriterium in Zürich, das den Abschluß der Jubiläumswoche des Schweizerischen Radfahrer-Bundes bilden. Die 1. Rundfahrt durch die Schweiz geht bereits am Sonnabend mit der 5. Etappe Basel — Zürich zu Ende. Erwähnt sei sonst noch das Kriterium der Asse, das am Sonnabend in Longchamp bei Paris über 100 Kilometer hinter kleinen Motoren ausgefahren wird. Teilnehmer sind u. a. Tereau, R. Ghysselis, Le Grevès, A. Magne, Merviel, Ch. Pélissier, G. Wambst und Mithouard.

*

Radfahrer, fahrt deutsches Material!

Bei Meisterschaften nur deutsche Räder.

Auch bei den deutschen Radfahrern war in den letzten Jahren bedauerlicherweise die den Deutschen eigene Vorliebe für ausländische Waren festzustellen. Man sah bei Straßenrennen des öfteren Fahrer mit ausländischen Maschinen oder Rahmen, die meist aus Belgien, Frankreich oder Italien stammten. Die meisten Besitzer derartiger Maschinen wußten nicht, daß diese Räder oft aus deutschem Material hergestellt sind. Sie benutzten diese Maschinen, weil sie das Material für rein ausländisches hielten. Es ist die Pflicht eines deutschen Radfahrers, nur deutsches Material, das anerkannt das beste der Welt ist, zu benutzen. Die deutsche Industrie gibt alljährlich reichliche Mittel für das gesamte Radfahrwesen und den Radfahrsport aus, und so sollte es für jeden deutschen Radfahrer eine Selbstverständlichkeit sein, deutsches Material zu benutzen, zumal dieses weit billiger ist als ausländische Fabrikate.

Bei den Meisterschaften wird bekanntlich von jetzt ab die Verwendung deutschen Materials zur Bedingung gemacht. Es ist aber zu hoffen, daß überhaupt alle radfahrenden Volksgenossen in Zukunft nur deutsche Maschinen benutzen.

Sportlerhandball am Sonntag.

Reger Spielbetrieb. Drei Mannschaften auf Reisen.

Nachdem der Beginn der Verbandsspiele endgültig auf den 10. September festgelegt ist, benutzen die einzelnen Mannschaften den letzten freien Sonntag noch einmal ausgiebig zu Freundschaftsspielen. Drei Vereinen ist es sogar gelungen, auswärts Spiele abzuschließen.

So fährt der Sportverein 98 in das benachbarte Gaugebiet, um in dem Spiel

SV. 98 I. gegen Concordia I. Delitzsch

Halles Farben auswärts zu vertreten. Hoffentlich gelingt es der Mannschaft, nach den Niederlagen der letzten Sonntage die alte Spielstärke wiederzufinden.

In Anhalt spielt

BLV. 96 I. gegen SV. 98 I. Dessau.

Nach den Ergebnissen des Sonntags zu urteilen, haben die Blauroten die Krise überstanden, obwohl sie von der Hochform noch weit entfernt sind. In Dessau begegnen sie einer Mannschaft, die zu den besten ihres Gaues zählt.

In der Lutherstadt Eisleben trägt

Eintracht I. gegen Spielvereinigung I. Eisleben

ein Gesellschaftsspiel aus. Die Eintrachtmannschaft zeigte in den letzten Spielen gute Leistungen und wird wohl den Eislebern das Nachsehen geben.

Am Reichsbahnausbesserungswerk begegnen sich

Reichsbahn I. und SV. Weise I.

um 16 Uhr. Beide Mannschaften werden sich einen spannenden Kampf liefern, denn die Gastgeber haben ihre starke Formverbesserung erst letztens unter Beweis gestellt. Vor dem Spiel treffen sich die zweiten Mannschaften der genannten Vereine.

In dem Spiel

Blauweiß I. gegen SV. Kayna I.

ist einmal wieder ein auswärtiger Gegner verpflichtet worden. Das Spiel beginnt 15.30 Uhr auf dem Platz an der Vogelweide.

Mit Beendigung der Wassersportsaison erscheinen auch wieder die Ruderermannschaften auf dem Plane. So hat der

HRG. den Post SV.

um 16 Uhr in Trotha zu Gaste. Da sich die Ruderer erst wieder auf dem grünen Rasen einspielen müssen, möchten wir der Postmannschaft die Siegesausschüsse einräumen.

Weitere Spiele: Blauweiß II.—Canena II. 14.30 Uhr, Blauweiß III.—Canena II. 13.30 Uhr, Blauweiß Soma—SV. Kayna Res. 16.30 Uhr, 96 Res.—Borussia Res. 15 Uhr.

Frauen-Handball.

Am kommenden Sonntag sind alle vier Sportlermannschaften tätig. An der Hutten-straße um 10 Uhr spielen

98 I. und 96 I.

gegeneinander. Die Grünhosen sind gut im Schwung und werden wohl die Blauroten niederringen.

Am Dessauer Platz begegnen sich

Wacker I. und Borussia I.

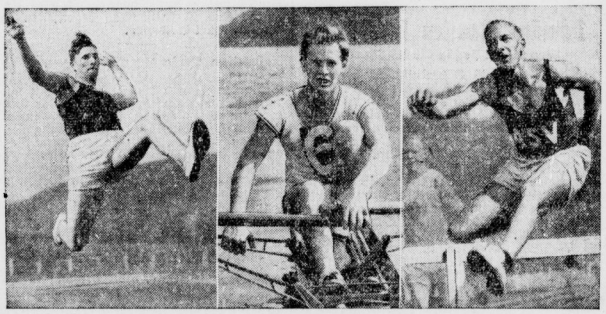
um 14 Uhr. Beide Mannschaften verfügen über guten Nachwuchs und werden sich daher einen spannenden Kampf liefern.

In Turin alles bereit!

Vor Beginn der Studenten-Weltspiele.

Die großzügige Organisation der Akademischen Weltmeisterschaften, die vom 1. bis 10. September in der norditalienischen Stadt Turin stattfinden, läßt sich aus den kleinsten Einzelheiten erkennen. Alles ist vorbildlich vorbereitet. Mit welcher Sorgfältigkeit dabei vorgegangen wurde, wird nicht allein aus der Tatsache erhellt, daß der deutschen Mannschaft zur ständigen Benutzung ein großer Autobus zur Verfügung steht, daß weiterhin die Teilnehmer auf der Straßenbahn freie Fahrt haben, daß zu jeder Stunde und Minute ein italienischer Student um die deutsche Mannschaft bemüht ist, Dolmetscherdienste leistet und Wünsche, wie sie im fremden Lande auftauchen, zu erfüllen bemüht ist. Die Aufnahme ist herrlich und ganz von freundschaftlichstem Geiste getragen.

Das Quartier der deutschen Mannschaft befindet sich im Hotel „Patria". Hier ist ständiges Kommen und Gehen. Der Führer der deutschen Mannschaft, Baron Peter Le Fort, der auf Weisung des Reichssportführers die Vertretung von Dr. v. Halt übernommen hat, hat alle Hände voll zu tun. Die ersten Italienfahrer aus Deutschland erreichten Turin bereits am Mittwoch nachmittag, es waren die 15 Fußballer, die vier Tennisspieler, die sechs Fechter und die Schwimmer. Unterwegs befanden sich am Donnerstag die Hundertmannschaft, die im Rahmen der Spiele ein Lager durchführen soll. Erst am Sonnabend erwartet man das Eintreffen der Leichtathleten, da die Wettkämpfe erst am 7. September beginnen. Den Fußballern steht übrigens Reichstrainer Nerz hilfreich zur Seite, die Betreuer der übrigen Mannschaft sind die Herren Weber und Vogel. Eine hübsche Sonderleistung vollbrachte der Kunstspringer Biebahn (Berlin). Er legte den Weg nach Turin mit dem Motorrad zurück und traf am Donnerstag nachmittag ein.



Zu den Akademiker-Meisterschaften in Turin.

Drei aussichtsreiche deutsche Teilnehmer. Von links: Sievert, Hamburg (Kugelstoßen, Diskuswerfen, Weitsprung und Fünfkampf), Buhtz, Berlin (Rudern: Einer) und Rottbrock, Köln (400-Meter-Lauf und 400-Meter-Hürdenlauf).

Handball im 13. Gau.

Spielreihe 1933—34 der Gruppe Nordostthüringen des 13. Gaues.

Von neuem beginnt mit kommenden Sonntag in allen acht Spielgruppen des 13. Gaues Thüringen der DT. die Spielreihe im Handball. Noch immer steht die Gruppe Nordostthüringen mit ihren aufzuweisenden Mannschaften an erster Stelle. In die Einteilung der Kreise (Bezirke) Halle-S. und Saalkreis (Wallwitz-Wettin), Halle-S. Oberröblingen (See) = Eisleben = Hettstedt, Merseburg = Lauchstädt-Mücheln-Querfurt Corbetha-Kötschau-Lützen, Weißenfels-Hohenmölsen-Trebnitz-Teuchern-Stößen, Naumburg-S.-Freyburg-Laucha-U. staffeln sich in der Teilnahme an der Spielreihe 76 Vereine mit 147 Mannschaften in 30 Spielen der Mstrl.-, Rel.-, 1., 2. und Jugend-Klasse. Ein geringer Vereinsabgang, deren Teilnahme an der Reihe 32/33 vorlag, überbrückt der doppelte Zugang zur kommenden Spielreihe. Jugd.- und Knabenmannschaften reichen nicht an die Zahl der vorjährigen Beteiligung heran. In den einzelnen Mannschaftsklassen selbst spielen, wie im Vorjahre die Meisterklasse in 3 Abtlg. in einer Erhöhung der Mannschaftszahl der Abtlg.A (Halle) und B (Merseburg) mit je acht Mannschaften u. C (Weißenfels) mit 7 Mannschaften. Zur Abtlg. C gehören außer den fünf Weißenfelser Vereinen Jahnsb. Freyburg und Tscht. Dürrenberg. Abtlg. A: PSV. Halle, Giebichenst. TB. Halle, KTV. Halle, Hall. TuSpV. Halle, TV. Diemitz, TV. Cröllwitz, Jahn Oberröblingen, TSV. Unterröblingen. Abteilung B. ATV Mbg., MTV. Mbg., 1885 Mbg. PSV. Mbg., TVg. Mbg., TSV. Neurößen, TV. Friesen, Frankleben, TV. Jahn Neumark.

In gleicher Einteilung schließen sich die Mannschaften der Reserveklasse an. Die 1. Klasse bildet auch wie vor der Klasse der Aufstiegsmöglichkeiten zur Mstrkl., gestaffelt in 6 Abtlg., deren hervorgehende Spitzenmannschaften (Abtlgs-Mstr.) in dreimal 2 Abtlg., a—b, c—d und e—f sich in Entscheidungsspielen um den Aufstieg in die betr. 3. Mstrkl.-Abtlg. anpassen. Als unterste Leistungsklasse folgt alsdann die 2. Kl., eingeteilt in 9 Abtlg. durch 2. und 3. Mannschaften größerer Vereine sowie der der ländlichen. Der jeweils hervorgehende Abtlgs.-Mstr. sichert sich damit den Aufstieg zur 1. Klasse. Jgd.-Mannschaften in 3 Abtlg., A—C, verteilen sich wiederum in erster Linie auf die Mstrkl.- und 1. Kl.-Vereine.

Wenn auch nur in kurzer Zusammenfassung resp. nackten Zahlen ein Ueberblick in der Durchführung der Spielreihe gegeben wird, beweist dies doch, daß der DT.-Handball in Verbindung mit den übrigen Spielgruppen innerhalb des Gebietes des 13. Gaues Thüringen an führender Stelle steht. Der Wert der Spielbewegung soll aber dabei nicht verkannt werden, Erziehung und Stählung des Körpers. Spiel ist Kampf. Aufwärts zeigen die Spielreihen den Werdegang. Wohl geht dieses Aufwärts in diesen Reihen im Kampf um die Punkte. Jede Mannschaft will den Sieg erringen, mit der ganzen Spannkraft, deren sie fähig ist. Nur dann kann sich Sinn und Ablauf eines ernsthaften Kampfspieles auswirken, wenn Gesundheit und Unverletzlichkeit des Gegners, Erziehung zu ritterlicher Art gewährleistet sind. Achtung vor dem Gegner und Schiedsrichter, damit sich die Spielbewegung in der Deutschen Turnerschaft von bleibendem Wert gestaltet. Mit diesem Grundsatze, Gut-Heil Hitler allen an der Spielreihe 33/34 teilnehmenden Mannschaften zum Beginn und Durchführung.

Der Gruppenspielwart.

*

Turnerhandball am Sonntag.

Beginn der Punktspieljagd. — Halle greift noch nicht ein.

Der erste Septembersonntag ist von der Spielleitung des Turngaues Thüringen der DT. als der Tag des Beginns der Spielreihe 1933/34 auserkoren. Der Spielbetrieb setzt nicht nur in der Meisterklasse, sondern auch in den untern Klassen gleich in vollem Umfang ein. Die Meisterklasse spielt wieder in acht Spielgruppen. Die stärkste Spielgruppe ist auch in diesem Jahr wieder Nordostthüringen, welche in drei Abteilungen ihre Spiele zur Durchführung bringt. Die Abteilungen in Halle und Merseburg sind von 6 auf 8 Mannschaften erhöht, so daß die Spiele an Interesse bedeutend gewinnen werden. In der Abteilung A Halle ist neu Cröllwitz und Unterröblingen hinzugekommen. Die übrigen Mannschaften PTV., GTV., HTSV., Diemitz, KTV. und Oberröblingen dürften jedem noch gut bekannt sein. In der Abteilung B spielt Neurößen, 1885 Merseburg, MTV. Merseburg, ATV. Merseburg, PSV. Merseburg, TVg. Merseburg, Frankleben und Neumark. In der Weißenfelser Gruppe blieb die Meldung von Teutonia Weißenfels und der Tscht. Dürrenberg aus, so daß hier nur 6 Mannschaften im Kampf stehen. Die Gegner sind hier Friesen Weißenfels, StTV. Weißenfels, 1861 Weißenfels, MTV. Weißenfels, Germania Weißenfels und Jahnsdorf Freyburg. Da während der Sommermonate der Spielbetrieb bei einigen Mannschaften sehr schwach, ist anfangs sehr wenig über die Spielstärke zu sagen und es bleibt abzuwarten, wie sich die Mannschaften in den ersten Spielen einführen. Eins soll nicht unerwähnt bleiben, daß bei Aufstellung der Spiele der dritte Sonntag im Monat für die Wehrturner frei gebieten ist, so daß es jeden Monat einen Sonntag ohne Handball gibt. — Für kommenden Sonntag sieht die Spielliste nun folgende Paarung vor:

In Merseburg:

ATV. Merseburg Mkl.—Neurößen Mkl.,
PSV. Merseburg Mkl.—MTV. Merseburg Mkl.,
Frankleben Mkl.—TVg. Merseburg Mkl. und
Neumark Mkl.—1885 Merseburg Mkl.

In Weißenfels:

StTV. Weißenfels Mkl.—Jahnsb. Freyburg Mkl.,
Friesen Weißenfels Mkl.—1861 Weißenfels Mkl.,
Germania Weißenfels Mkl.—1861 Weißenfels Mkl.

Außer Germania Weißenfels haben alle Mannschaften eine Reserve gemeldet, so daß vor allen Spielen die der Reserve erst steigen.

Die erste Klasse spielt in 6 Abteilungen. Auch hier wird es sehr gute Spiele geben, da die Vereine durchweg gute Mannschaften herausbringen. Hier spielt in der Abteilung B MTV. Eisleben—Fortuna Hettstedt, Bllw. Oberröblingen—Tbd. Eisleben, Abteilung C Reipisch—Lauchstädt, Mäckenling—Großkahna. Abteilung D Spergau—Neurößen, Lützen—Schiß—Prittitz, Teutnitz—Teuchern, Abteilung E Naumburg—Leißling, Markwerden—Dalgstadt und Roßbach—Nichteln.

In der II. Klasse werden die Spiele in 9 Abteilungen durchführt. Da es größtenteils Mannschaften der schon oben erwähnten Vereine sind und dieselben vielfach den Hauptspielen sich gegenüberstehen, erübrigt es sich, die Spiele einzeln aufzuführen. Die Jugend bringt ihre Spiele in drei Abteilungen zur Durchführung.

Wacker—Sportklub-Erfurt.

Gaumeisterschaftsspiel am Sonntag.

Zu dem am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr auf dem Wackersportplatz, Dessauer Straße, stattfindenden Treffen obiger Gegner meldet Sportklub Erfurt folgende Mannschaft: Kanitz; Hans Carl, Maldt; Kallenberg, Meiche, Kraft; Kleiner, Stüper, Dittmar, Wahl, Rüßlein. Der Torwart stammt aus der Handballmannschaft des Sportklub und hütet das Tor mit sehr großem Erfolg. Vor ihm stehen zwei bewährte Verteidiger, von denen besonders Maldt zu erwähnen wäre, der bereits für Gau und Stadt repräsentativ tätig war. An der Läuferreihe überragt der Mittelläufer. Sämtliche Stürmer sind äußerst schußgewaltig und mit Ausnahme von Halb-

Sonntag, den 3. Sept., 11 Uhr vorm., Wackersportplatz

Gau-Meisterschaftsspiel
Wacker—Sportklub (Erfurt)

rechts bei Städte- und Gaufpielen bereits herausrichtigt worden. Es ist also ohne weiteres zu erkennen, daß Erfurt mit dieser Mannschaft eine sehr kampfstarke Einheit zu stellen in der Lage ist. Demgegenüber lohnt es sich, einmal die Wackermannschaft näher zu betrachten. Das Tor hütet Günther, der speziell in der letzten Zeit eine sehr gute Form aufzuweisen hat. Vor ihm steht der alte Kämpe Häcke, dessen Partner der von Spiel zu Spiel besser werdende Berndorf ist, eine Kraft aus Wackers Jugendabteilung. Die Läuferreihe ist die altbewährte Besetzung mit Junge, Schulz und Tegner, Ueberragend hier wieder der Mittelläufer Schulz, der sehr oft die Farben des Verbandes vertreten durfte. Der Sturm Wackers dürfte der einzige noch nicht ausgeglichene Teil der Wackereleff sein. Ja neben den wohl sehr guten Außenstürmern Schlag und Gold, der Innensturm sich noch nicht so recht zur Zurriedenheit entfalten kann, wohl aber die begründete Hoffnung aufkommen läßt, sich bei den zweifellos schweren Kämpfen um die Gaumeisterschaft vielleicht doch zu einer respektablen Leistung zusammen zu finden. Beide Gegner geben also tatsächlich die Gewähr, einen Kampf großen Formats vorführen zu können. Vor dem Spiel findet wie üblich ein Jugendtreffen statt.

Sportfreunde — T. u. K. Weißenfels.

Wie bereits mitgeteilt, tragen die Sportfreunde am Sonntag ihr erstes Pflichtspiel am Rosengarten aus. Beginn 15.30 Uhr. Da das Gaufpiel Wacker, Halle—Erfurter Sportklub bereits vormittags stattfindet, so gilt das vorerwähnte Treffen als einziges Nachmittagsspiel, und es dürfte bei der Fußgegelschenheit beider Mannschaften ein rassiger Kampf zu erwarten sein.

Dr. Storz nach Berlin berufen.

Der Beauftragte des Reichssportführers ist mit Wirkung vom 1. September als Sportschriftleiter an das Zentralorgan der NSDAP., des „Völkischen Beobachter", nach Berlin berufen worden. Ueber die Weiterführung seiner bisherigen Tätigkeit setzt die gleichzeitig mitgeteilte nachstehende Verfügung in Kenntnis:

„Durch berufliche Uebersiedlung nach Berlin kann ich mein Amt als Sportbeauftragter nicht weiter ausüben. Bis zur endgültigen Bestätigung ist Sportführer Dr. Siska mit meiner Vertretung beauftragt worden. Heil Hitler! Dr. Storz."

Vorausfagen für Dieppe, 2. September.

1. Pavotte — Semper idem, 2. La Pointe Folcade — Feu Sacre, 3. Diebel Druse — Filali, 4. Jferate II — Von Riser, 5. Tomislaw — Gugulle, 6. Eudan — Baudreuil.

Vereinsnachrichten.

Wacker Halle. Morgen abend in der „Deutschen Eiche", Diemitz, Herbstvergnügen der Handb.- und Leichtathletikabteilung. Freunde und Gönner und alle Mitglieder herzlich willkommen.

HTuSpV., E. V. 1861. Am kommenden Sonntag finden in Nietleben das Kreisturnfest statt. Abfahrt ab Hettstedter Bahnhof 6.40, 10 und mittags 12.15 Uhr. Wir erwarten das Erscheinen aller Vereinsangehörigen. Der Spielplatz ist geschlossen.

Giebichensteiner TB. Abmarsch zum Kreisturnfest nach Nietleben: Sonnabend, 18.30 Uhr, Turnplatz. Gesangsabtlg. u. a. Teilnehmer. Sonntag 6 Uhr Giebichensteiner Brücke Turnerinnen, Wettkämpfer u. a.; 11.30 Uhr Turnplatz restl. Teilnehmer.

Jahn. Turnv. v. 1868, e. V. Unsere Turnstunden finden nun wieder wie folgt statt: Landesschuler Dienstag 6—8 Uhr Mädchen, 8—10 Uhr Turnerinnen. Alte Volksschule: Dienstag 8—10 Uhr Turner und Freitag 6—8 Uhr Knaben, 8—10 Uhr Turner und Turnerinnen. Alle Wettkämpfer und Kampfrichter die nach Nietleben laufen wollen, abermarsch 4.45 Uhr 5.45 Uhr vorm. zum gemeinsamen Abmarsch. Treffen gelegenheit 6.40 Uhr vorm. ab Hettstedter Bahnhof. Alle anderen Festteilnehmer versammeln sich 11.15 Uhr vorm. zum gemeinsamen Abmarsch, oder Treffen gelegenheit 12.15 Uhr vorm. mit Sonderzug.

HSV. Favorit, e. V. Wir bringen hiermit unseren morgen, Sonnabend, 2. Sept., abends 8.30 Uhr im Vereinslokal, Landsberger Straße 68, stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung in Erinnerung. Wichtige Tagesordnung, u. a. Wahl eines neuen Führers.

Post-Turn- u. Sportv., e. V., Halle (S.), Fernsprecher 219 67. Am Mittwoch, 6. Sept. um 20 Uhr im Restaurant „Hofjäger", Lindenstraße, Unterhaltungsabend mit Tanz und Ehrung der Sieger in den Leichtathletik, im Schwimmen, Schießen, Tennis und Tischtennis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309014/fragment/page=0010

Danatbank und Nordwolle.

Gebrüder Lahusen über die Rolle des Herrn Katzmann

Am dritten Verhandlungstage des Nordwolle-Prozesses wurde zunächst Heinz Lahusen Gelegenheit gegeben, noch einige Erklärungen zu den Angaben seines Bruders Carl über das Verhältnis des Aufsichtsrats zum Vorstand nachzutragen. Der von der Dresdner Bank als Vertreter entsandte Katzmann habe gelegentlich seines Aufenthalts in Bremen den Organismus der Nordwolle als gut aufgezogen bezeichnet. Es sei ihm unerklärlich, wie deshalb Katzmann etwas später einen Verlust von 200 Millionen Mark habe errechnen können.

Der Konkurs der Nordwolle sei ihm aus Bilanzgründen heraus heute noch völlig unverständlich. Die ganze Nordwolle-Stützung sei nichts anderes gewesen als eine versuchte Sanierung der Danatbank!

Anschließend äußerte sich der Angeklagte Carl Lahusen zum Kompler Ultramare, genannt „Hum", eine holländische Tochtergesellschaft der Nordwolle. Zweck dieser Gründung sei gewesen, im Falle von Behinderung oder offenen Feindseligkeiten der früheren Feindstaaten den Import von Rohstoffen für die Nordwolle sicherzustellen, weiter aber auch dem in Deutschland einsetzenden Steuerbolschewismus einen Damm entgegenzusetzen in der Form der Bildung von stillen Reserven im Auslande.

Weiter wandte sich das Gericht der Frage zu, ob das Aktienkapital überhaupt eingezahlt worden sei.

Heinz Lahusen erklärte dazu, daß seines Wissens das Geld von der Nordwolle vorgeschossen worden sei. Der Vorsitzende stellte dann fest, daß diese Beträge auch auf Konten der Lahusen aufgetaucht seien. Carl Lahusen stellte darauf fest, daß diese Beträge aber immer der Nordwolle zur Verfügung gestanden hätten, also niemals persönliches Eigentum der Lahusen gewesen seien.

Anklage gegen Hermes erhoben.

Gleichzeitig Haftentlassung der einstigen Zentrumsgröße.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Das Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft gegen den früheren Präsidenten der Vereinigung der Deutschen christlichen Bauernvereine, Reichsminister a. D. Dr. phil. Andreas Hermes, ist abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt gegen Hermes Anklage wegen fortgesetzter Untreue zum Nachteil der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse (Preußenkasse) sowie der Deutschen Bauernbank A.-G., Berlin, und der Zentralkasse Deutscher Bauernvereinsorganisationen G. m. b. H., Berlin, erhoben. Die Untreue wird darin erblickt, daß Hermes Gelder, die zur Unterstützung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens bestimmt waren, bestimmungswidrig für die von ihm geleitete Vereinigung der Deutschen christlichen Bauernvereine verwendet hat. Hermes, der am 21. März in Untersuchungshaft genommen worden war, ist vor einigen Tagen aus der Haft entlassen worden, da der Sachverhalt nach Auffassung des Gerichts jetzt soweit geklärt ist, daß eine Verdunkelungsgefahr nicht begründet erscheint und weil zur Zeit keine Anhaltspunkte für einen Fluchtverdacht gegeben sind.

Völlig durchgeprüftes Geständnis

des Reichstagsbrandstifters van der Lubbe.

Zu den vielfachen Veröffentlichungen der sogenannten Enquete-Kommission zur Frage der Reichstagsbrandstiftung ist kurz zu sagen: Der Angeklagte van der Lubbe hat ein völlig durchgeprüftes Geständnis über die Tat selbst und über seine Beweggründe zur Tat abgelegt. Es ist auch bekannt, aus welchem Milieu heraus van der Lubbe als Täter gekommen ist. Es ist deutsches Recht, auf Grund eines so ermittelten Tatbestandes die Anklage zu erheben und in einer Hauptverhandlung die Tat vollends zu klären und den Täter abzuurteilen. Das wird mit van der Lubbe und seinen Mitbeschuldigten geschehen. Alles übrige, was zu der Angelegenheit der Reichstagsbrandstiftung in der Oeffentlichkeit des Auslandes gesagt wird, kann nur dann für die Verhandlung in Deutschland in Betracht kommen, wenn die dort behaupteten Tatsachen dem Gericht so glaubhaft gemacht werden, daß es diese Tatsachen als Unterlagen für die weitere Behandlung der Angelegenheit im juristischen Sinne gebrauchen kann.

Staatssekretär Musshehl sagt aus:

Dr. Bracht hielt v. Hippel für unschuldig.

Am zweiten Tag des Hippel-Prozesses stellte sich heraus, daß er auf breiterer Grundlage aufgezogen werden muß, so daß das Urteil erst am Sonnabend zu erwarten ist. Die Anwälte stellten eine Reihe von neuen Beweisanträgen, denen stattgegeben wurde. Die Verteidiger der Angeklagten, Graf zu Eulenburg und Rohde, erklärten besonders, die Behauptung, ihre Mandanten seien von Hippel nicht beeinflußt worden, könne nicht mehr aufrechterhalten werden. Als erster Zeuge wird sodann Staatssekretär Musshehl vernommen, der sich über die Grundgedanken der Osthilfe äußert. Der Zeuge zeht dann zum Fall Rose-Lichthainen über: der Antrag des Oberpräsidenten Siehr auf Eröffnung des Disziplinarverfahrens gegen v. Hippel sei mangels ausreichender Unterlagen zunächst abgelehnt worden, da noch weitere Ermittlungen angestellt werden sollten. Am 13. Juni 1932 habe der Oberpräsident persönlich Vortrag im Innenministerium gehalten, der Reichskommissar Dr. Bracht habe feststellen müssen, daß es nicht möglich sei, eine subjektive Schuld Hippels im Falle Rose-Lichthainen festzustellen.

KPD. versucht das Haupt zu erheben.

Maßnahmen in Hamburg und Chemnitz.

Das Kommando zur besonderen Verwendung hob in der Nacht zum Donnerstag in Hamburg einen wichtigen Betrieb für Herstellung kommunistischer Zeitungen und Flugblätter aus. Zwei moderne Vervielfältigungs- und Abziehapparate wurden beschlagnahmt, ferner etwa 5000 fertige Flugblätter und Informationsblätter der Bezirksleitung Wasserkante der KPD. 18 Personen wurden verhaftet. Die Staatspolizei nahm ferner vier Personen wegen Beiseiteschaffung von Waffen der KPD. fest.

In Bergedorf wurde ebenfalls eine geheime kommunistische Druckerei ausgehoben.

Schließlich wurde auch die illegale Reichsleitung der Internationalen Seemannshilfe bei einer Geheimversammlung ausgehoben. Vier Personen wurden festgenommen.

In Chemnitz unternahm die Polizei im Verein mit der SA. überraschend eine größere Durchsuchungsaktion bei Funktionären der KPD. Außer hochverräterischen Hetzschriften, die aus letzter Zeit stammen, wurden Mengen marxistischer und kommunistischer Broschüren sichergestellt. 11 Personen wurden hierbei in Schutzhaft genommen.

*

Marxisten unter sich.

Moskau bricht mit der Zweiten Internationale.

Nach einem Beschluß des Präsidiums der Komintern in Moskau sollen zur Zweiten Internationale keinerlei Beziehungen mehr aufrecht erhalten werden. Der Beschluß besagt, daß das Verhalten der Zweiten Internationale in der letzten Zeit den „Hang der Internationale von Amsterdam zum Faschismus" nachgewiesen habe. Dieses Verhalten habe dem Präsidium der Komintern Anlaß gegeben, alle Beziehungen zur Zweiten Internationale abzubrechen, die bekanntlich noch im Februar als möglich und sogar als wünschenswert erschienen seien, um eine Einheitsfront des Weltproletariats zu schaffen.

Haussuchung bei der Danziger DNVP.

Die Danziger politische Polizei hat die Büroräume der Deutschnationalen Partei in Danzig sowie die Wohnungen einzelner führender deutschnationaler Parteigänger durchsucht. Die Maßnahme erfolgte, wie die Polizeipressestelle bekanntgibt, auf Grund von Mitteilungen, daß seitens der Deutschnationalen eine immer stärker werdende Propaganda gegen die von der Regierung getroffenen Aenderungen betrieben werde. Die politische Polizei ist mit der Klärung der Angelegenheit noch beschäftigt.

Wildschütz oder „Hakenkreuzler"?

Wilde Auslandhetze nach dem Attentat auf Professor Lessing.

Die tschechoslowakische Staatspolizei hat in Marienbad mit einem Spürhund die Untersuchung des Mordes an Professor Lessing begonnen. Der Polizeihund führte in die benachbarte Ortschaft Schönz, wo er vor einem Gehöft Laut gab. Die Polizei stellte fest, daß aus diesem Hause der bekannte 31jährige Wildschütz Max Eckert vor einigen Stunden herausgekommen sei. Die Hausbewohner wurden streng verhört, konnten aber über den Verbleib des Eckerts keine Auskunft geben. Darauf wurde gegen Eckert ein Steckbrief erlassen.

Die Tschechen verbreiteten sofort die Behauptung, daß Eckert ein „Hakenkreuzler" sei. Die Polizei will festgestellt haben, daß an dem Ueberfall mindestens fünf Personen beteiligt gewesen sein müßten. Die Täter sind nach Annahme der Polizei gegen Eger geflüchtet. Wie das Innenministerium mitteilt, soll der Mord an Professor Lessing Anlaß zu Beratungen der Regierung über eine Verstärkung des tschechoslowakischen Grenzschutzes sein. Täglich kämen Meldungen über die Flucht tschechoslowakischer Staatsangehöriger nach Deutschland.

*

Es war von vornherein zu erwarten, daß das auf Professor Theodor Lessing in Marienbad verübte Attentat nicht nur in der Tschechei, sondern in der ganzen Welt zu einer neuen Deutschenhetze Anlaß geben würde, obwohl die Tat eines einzelnen niemals einem ganzen Volke zugeschrieben werden kann. Aber die Flüchtlinge, die als Landesverräter und üble politische Subjekte um die deutschen Grenzen herum sitzen, tun natürlich das Ihrige, um den Tod eines ihrer Gesinnungsgenossen zu einem Märtyrertod zu stempeln. Professor Theodor Lessing wird von ihnen heute als ein Gelehrter von wahrhaft umfassender Weltweisheit gepriesen. In der Tat fehlte ihm aber zum Wissenschaftler alles und jedes! Er war ein Zivilisationsliterat, der gewisse psychologische und philosophische Anlagen besaß, aber diese Anlagen nicht zum Aufbau, sondern zum Niederreißen und zum Zersetzen ausnutzte, obwohl er sich an größten deutschen Denkern, an Nietzsche und Schopenhauer geschult hatte. Er stand der übelberüchtigten Liga für Menschenrechte nahe und hat schon in früherer Zeit die deutschfeindliche Presse des Auslandes, insbesondere die Prager Presse, zur Beschimpfung und Herabsetzung seines Vaterlandes und des größten Heros dieses Vaterlandes, Hindenburgs, benutzt. Die Emigranten wandeln jetzt auf den Spuren, auf denen er ihnen vorangegangen ist. Noch ist die Erinnerung an den schweren Hochschulkonflikt, der um seine zweifelhafte Persönlichkeit in Hannover entbrannte und der so viel gleiche Züge mit dem Gumbelkonflikt in Heidelberg aufweist, überall lebendig, obwohl Lessing sich in der letzten Zeit ziemlich zurückgehalten hatte. Neben dem üblen Pamphlet gegen Hindenburg ist es vor allem auch sein Buch über den Massenmörder Haarmann, das ihn zu einem Menschen stempelt, über den selbst nun, da er tot ist, nichts Gutes zu sagen ist.

Polen überfliegen Schneidemühl

Am Hoheitszeichen einwandfrei erkannt.

Donnerstag nachmittag überflog ein polnischer Doppeldecker aus Richtung Deutsch-Usch kommend den Bahnhof und die Regierungsgebäude in Schneidemühl und bog über Kolchzüb in östlicher Richtung wieder zur Grenze ab. Das mit mittlerer Geschwindigkeit und in niedriger Höhe fliegende Flugzeug wurde einwandfrei als polnisches Flugzeug mit dem rotweißen Hoheitsabzeichen erkannt.

Zuzug jüdischer Emigranten

in Ungarn höchst unerwünscht.

In der am Dienstag stattgefundenen Konferenz der Christlichen Wirtschaftspartei erhob das führende Mitglied Bela Tury, ein katholischer Prälat, gegen die überhandnehmende Einbürgerung von Juden aus Deutschland Einspruch. Die Partei fordert weitgehende Maßnahmen hiergegen. Die auf die Staatsbürgerschaft bezüglichen Verfügungen sollen überprüft und in strengster Weise die polizeiliche Kontrolle eingeführt werden.

*

Nach Angabe des polnischen Auswanderungsamtes dürften im laufenden Jahre insgesamt 10 000 Juden aus Polen nach Palästina auswandern. Bis jetzt wurden 6500 Auswandererpässe für Palästina ausgestellt. Der polnische Dampfer „Polonia" soll zwecks Ueberschiffung der jüdischen Auswanderer demnächst den Verkehr zwischen Constanza und Jaffa aufnehmen.

Bricht Rußland deutschen Segelflugrekord?

Der Leiter der Organisation Osaviachim, Eidemann, hat einen Befehl erlassen, nach dem auf dem bevorstehenden Treffen der russischen Segelflieger in Koktebel in der Krim der deutsche Weltsegelflugrekord überboten werden müsse. Für die beste Leistung auf diesem Gebiet ist eine hohe Prämie ausgesetzt.

Auch Weltarbeitslosigkeit geht zurück.

Im 2. Vierteljahr 1933 um rund 4 Millionen!

Nach vorläufiger Schätzung dürfte die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt, soweit sie sich statistisch einigermaßen zuverlässig erfassen läßt, Ende Juni etwa 26 Millionen betragen haben. Im Vergleich zu der für Ende März 1933 auf rund 30 Millionen geschätzten Arbeitslosenzahl ergibt sich somit eine Abnahme um vier Millionen (13 v. H.).

Afghanische Republik, Präsident Aman Ullah?

In Baku sind Gerüchte im Umlauf, daß in Afghanistan Bestrebungen im Gange sind, eine Republik auszurufen, deren Präsident der frühere König Aman Ullah werden soll.

Hamburger Stahlhelm in SA. eingegliedert.

Auf der Moorweide wurde am Mittwochabend das Hamburger Wehrstahlhelm-Regiment in Anwesenheit der SA.-Führer und der Vertreter des Senats feierlich in die Gruppe „Hansa" der SA. eingegliedert.

Bozen wird Sitz eines Generalkommandos.

Wie aus Mailand gemeldet wird, ist die Hauptstadt Südtirols, Bozen, von Mussolini zum Sitz eines Armeekorps erhoben worden. Das vierte italienische Armeekorps wird für dauernd von Verona nach Bozen verlegt.

Neue türkische Briefmarken.

Aus Anlaß des zehnjährigen Jubiläums der türkischen Republik werden am 29. Oktober neue Briefmarkenserien zur Erinnerung herausgegeben.

Ostafrika soll britisch bleiben!

In einer Besprechung, die der südafrikanische General Smuts mit dem Nairobi-Korrespondenten der „Times" hatte, sprach sich Smuts für eine größere Vereinheitlichung der Grundsätze über die Behandlung von Eingeborenen in Afrika aus und erklärte hinsichtlich des Tanganyika-Mandats, die englische Regierung habe mehr als einmal deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht die Absicht habe, eine Aenderung des Mandatsstatuts zu erwägen.

Bayrische Ehrengabe für Goering

Gelände für ein Landhaus in Obersalzburg.

Der bayrische Ministerpräsident hat beschlossen, dem preußischen Ministerpräsidenten Göring als Ehrengabe 10 000 Quadratmeter Staatsgelände zur Errichtung eines Hauses auf dem Obersalzberg zur Verfügung zu stellen, mit dem Wunsche, ihn recht bald in den bayrischen Bergen begrüßen zu können. Der Ministerpräsident hat die Ehrengabe dankend angenommen und findet dadurch nunmehr die Möglichkeit, häufig auch nach Bayern zu seinen geliebten Bergen zu kommen.

Neue Empfänge bei Hindenburg.

Der Reichspräsident empfing gestern den neuernannten spanischen Botschafter Luis de Zulueta zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter hielt eine Ansprache, und bemerkte hierbei, daß er als Staatsminister der spanischen Republik zu seiner Genugtuung bereits Gelegenheit gehabt habe, die besten Beziehungen aufrichtiger Freundschaft mit dem deutschen Volke zu unterhalten. Ebenfalls nahm der Reichspräsident in einem Empfang die Beglaubigungsschreiben des neuernannten finnischen Gesandten Aarne Wuorimaa und des neuernannten irischen Gesandten Charles Henry Bewley entgegen.

Vizekanzler v. Papen in Sigmaringen.

Am Mittwoch begab sich Vizekanzler von Papen nach Sigmaringen, um dort an den Geburtstagsfeierlichkeiten zu Ehren des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen teilzunehmen. Die Bevölkerung bereitete dem Vizekanzler einen begeisterten Empfang. SA., SS. und Stahlhelm begrüßten den Vizekanzler, der den Vorbeimarsch der Formationen, die der Fürst vorführte, abnahm. Nach Besichtigung der Burg Hohenzollern begab sich der Vizekanzler zum Reichsparteitag nach Nürnberg.

Sieben Opfer des Bergtodes

Ungewisses Schicksal deutscher Alpinisten.

In den Südtiroler Bergen haben sich zahlreiche tödliche alpine Unfälle ereignet. Die Touristen Rudi Rümunde und Walter Bürmilin aus Freiburg i. Br. mußten bei einer Besteigung der Marmolata-Südwand wieder umkehren. Beim Abstieg stürzte infolge Erschöpfung der 20 Jahre alte Rümunde ab und blieb zerschmettert am Fuße der Wand liegen. Bei einer Besteigung der Guglia di Brenta ist ein reichsdeutscher Tourist tödlich abgestürzt. Der 47 Jahre alte Priester Bonetta aus Como ist beim Edelweißsuchen auf der Cavallazza in den Dolomiten tödlich abgestürzt. Ein Wiener Tourist, der eine Besteigung des schwierigen Winkler-Tumms in der Rosengartengruppe durchführte, ist ebenfalls abgestürzt und tot aufgefunden worden.

Im Gebiete des Campanile Basso in den Dolomiten sind ferner drei deutsche Alpinisten abgestürzt. Die Nachricht ist in der Tosa-Schutzhütte von zwei italienischen Alpinisten, die Zeugen des Absturzes waren, am Mittwoch nachmittag bekannt geworden. Daraufhin ist von der Schutzhütte aus sofort eine Hilfsexpedition entsandt. Eine zweite ist von Trient aus aufgebrochen. Einzelheiten stehen noch aus, doch muß mit dem Tode der drei Deutschen gerechnet werden.

Menschenleere Dörfer in Syrien.

Die assyrische Tragödie bestätigt sich.

Die Gerüchte, daß große Teile in dem französischen Mandatsgebiet Syrien von den Einwohnern verlassen worden sind, haben sich nunmehr bestätigt. Einige Steuerbeamte wurden kürzlich nach einem Gebiet, das östlich des Bezirks von Aleppo liegt, entsandt, um dort rückständige Steuern in ungefähr 300 Dörfern einzusammeln. Die Dörfer waren jedoch vollständig verlassen. Es war auch nicht möglich, festzustellen, wohin sich die Dorfbewohner begeben haben.

Bombenflugzeuge gegen Eingeborenenstämme.

Der Kommandierende der indischen Armee teilt mit, daß bei den letzten militärischen Operationen an der Nordwestgrenze Indiens 24 Bombenflugzeuge eingesetzt worden seien, die 90 Bomben abgeworfen hätten. In der Gesetzgebenden Versammlung brachten die Mohammedaner einen Protest gegen das Abwerfen von Bomben ein, der jedoch abgelehnt wurde.

Vier Tote auf einem Tankdampfer.

Durch Explosion an Bord des argentinischen Tankdampfers „Santa Cruz" wurden vier Mann getötet und eine größere Anzahl verletzt. Die Explosion ereignete sich in einer der Ladeluken des Dampfers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309014/fragment/page=0011

Rundfunkprogramm am Sonnabend

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Morgenkonzert
8.00: Funkgymnastik für Hausfrauen.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk.
9.55: Nachrichtendienst.
10.10: Schulfunk: Unter den Pfahlbauern in Ostpreußen. Von Dr. W. Baerte.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Nationaltänze. (Schallplatten.)
13.15: Nachrichtendienst (I) und Tagesprogramm.
13.30: Mittagskonzert. Das Westfälische Rundfunkorchester.
14.30: Nachrichtendienst (II).
14.45: Kinderstunde.
15.25: Hörbericht von der Reichs-Sieger-Ausstellung von Hunden aller Rassen der Vereinigten Kynologischen Verbände Deutschlands.
15.45: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wetterdienst.
16.00: Stunde der Jugendlichen.

Radio-Neuheit. v. 76,- bis 238.-
Unverbindl. Vorführung. Teilzahlung gestattet!
Radio-Fritsch, Landwehrstr. 19
Reparaturen jeder Art

16.30: Nachmittagskonzert.
18.00: Deutsch. Wir prüfen uns selbst. Carl Hänsel, Niederwürschnitz.
18.20: Schützengrabenlieder gesungen von Richard Kiewitz (Bariton).
18.50: Gegenwartslexikon.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: Heitere Wilhelm-Busch-Stunde
20.00: Heiteres Konzert.
Dazwischen 21.00: Agrarpolitischer Wochenrückblick.
22.15: Nachrichtendienst.
23.00: Aus München: Nachtmusik.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes. Im Anschluß: Tagesspruch.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Sperrzeit.
8.35: Gymnastik für die Frau.
9.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk: Werkstunde für die Grundschule.
10.35: Vormittagskonzert.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Wirtschaftliche Wochenschau.
11.45: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.05: Schulfunk: Sängerfahrtslieder des Grauen Klosters
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Sperrzeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Mittagskonzert.
15.00: Kinderbestetunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Sagen deutscher Stämme: Schwaben: „Vom Schwaben, der das Leberlein gegessen" und andere Schwänke.
16.00: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17.00: Sportwochenschau: „Die akadem. Weltmeisterschaft in Turin." Regierungsrat Hartling und G. Haller.
17.20: Musikalische Kleinkunst.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Zeitfunk.
18.20: Jugendstunde: Gedichte und Lieder der jungen Arbeitergeneration.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
20.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Wilhelm-Busch-Stunde.
0.00: Kernspruch.
Anschließend: Italienische Nacht. Ein großer bunter Tanzabend im Freien unter Mitwirkung der Kapelle Robert Gaber.
22.15: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Auf Zuf die Schaltung. Deutschlandsender und Südwestfunk spielen zum Tanz

Amtliche Bekanntmachungen

Fettverbilligungsscheine für Monat September.

I. Wer Fürsorgeunterstützung durch Postscheck erhält, bekommt die Scheine durch die Post, ebenso die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Zusatzrentner und die Fürsorgearbeiter. Wohlfahrtserwerbslose und wer sonst die Unterstützung in bar abholt, erhalten die Scheine an ihrer Kasse bis zum 12. 9. zugleich mit der Unterstützung; bis dahin müssen auch die vorsprechen, deren Zahltag später fällt.

II. Sonstige Minderbemittelte müssen sich mit Ausweisen von 7 bis 12 Uhr einfinden an der Ausgabestelle Gr. Berlin 11, je nach dem Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens:
A—E Montag, den 4. September,
F—H Dienstag, den 5. September,
I—L Mittwoch, den 6. September,
M—R Donnerstag, den 7. September,
S Freitag, den 8. September,
T—Z Sonnabend, den 9. September.

Hierher gehören rentenberechtigte Kriegsopfer ohne Zusatzrente, Empfänger von Elternbeihilfe gem. Reichsversorgungsgesetz, ferner von Vorzugsrente gem. Anleihe-Ablösungsgesetz, nichtunterstützte Empfänger von Renten aus der Unfall-, der Invaliden-, der Angestellten- und der Knappschaft. P.-Versicherung, Personen mit Hauszinssteuerfundung usw., sonstige Minderbemittelte und kinderreiche Familien, wenn die gesamten wöchentlichen Einkommen des Familienhauptes und der Haushaltsangehörigen folgende Grenze nicht überschreitet: für 1 Ehepaar mit 4 (Witwen mit 3) minderjährigen Kindern bis 28.— RM., 1 Einzelperson bis 14.— RM., 1 Ehepaar bis 20.— RM., dazu für jedes bzw. jedes weitere Kind noch 2.— RM., ferner bei Rentnern noch 25 v. H. dazu. Empfangsberechtigt ist bei mehreren Personen der Haushaltungsvorstand. Zu den Minderbemittelten gehören nicht Hausangestellte, Gehilfen, Lehrlinge, Geschäftsangestellte usw., die ständig vom Arbeitgeber beköstigt werden. Vorzulegen sind an Ausweisen bei der Ausgabestelle Gr. Berlin 11 Hauszinssteuerbescheide, Vorzugsrentenscheine, ferner über alle Renten und ähnliche Bezüge die Rentenpostausweise, für Angestellten-Renten der Rentenbescheid und der letzte Postscheckabschnitt, Lohnbescheinigungen auch für die Zugehörigen, die Steuerkarte bezw. der Einkommensteuerbescheid, der Wohnungsschein oder sonstige Unterlagen.

III. Bezugsberechtigte Anstalten und Einrichtungen der öffentlichen und der freien Wohlfahrtspflege wenden sich mit den üblichen Unterlagen bis 9. 9. nach Gr. Berlin 11.

IV. Auf jede bezugsberechtigte Person entfällt höchstens ein Schein; wer sich mehr Scheine beschafft oder zu beschaffen versucht macht sich strafbar und verliert das Anrecht auf weitere Verbilligungsmaßnahmen.

Halle, 1. 9. 33. Der Magistrat.

Walhalla
Stürmischer Beifall und Begeisterung beherrschten die gestrige Premiere!
Der letzte Walzer
Operette von Oskar Straus

H. Prophete
Für Frauen und Männer ist die beste Verjüngungskur, Ein Fahrrad von Prophete, und damit in die schöne Natur!
im Herzen der Stadt

Hotel-Pensionshaus »Wolfsburg«
Thale (Harz). Das persönliche Haus. Sommerfrische. Großer, schattiger Garten. Die Güte unserer Küche begründet unseren Ruf. Waldreiche Gegend mit schönen Aussichtspunkten. Telephon: Thale (Harz) 289. Besitzer: Fr. Gleeser, Inhaber: W. Kolbe

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag 31. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 10000 M. 13156 118055 241357 255628 360736 378395
18 Gewinne zu 5000 M. 27576 30883 46957 121482 145527 197450 224361 253960 329094
20 Gewinne zu 3000 M. 43038 59817 65825 97916 117102 189248 226166 256168 279241 322468
62 Gewinne zu 2000 M. 26767 29496 42274 58034 77599 99571 104501 115681 121353 152112 162269 189787 203465 208132 223897 228101 240568 245993 253898 255138 256493 310461 344447 348076 357579 364336 366036 372015 376418 392912 396608
124 Gewinne zu 1000 M. 434 12258 23922 24719 34023 45213 48960 53136 55755 57870 63216 79670 79679 98320 112449 126220 129384 141065 143308 147317 152933 155791 165095 167997 174702 192372 196897 200910 201703 205567 217651 221606 221998 225413 227895 228212 245229 255879 262786 269716 287972 290662 291819 303812 308962 328499 339512 348361 350229 358041 363299 367485 368075 370340 373416 373832 375682 377230 378023 391959 393691 394920
190 Gewinne zu 500 M. 1237 6207 9659 14130 15699 22316 26521 25385 35308 36138 36776 47967 51797 55623 61395 64163 64212 69333 72617 78061 79025 81211 83261 85270 101447 102972 103213 106198 113066 119700 125265 135671 139934 144733 150577 170410 174209 176401 180736 185877 186670 197122 203278 204343 205866 211806 218698 226431 231726 241622 242473 246921 247718 248845 258935 263362 267117 269784 269859 272108 275813 281754 281853 282549 296156 305778 309630 309753 310104 314745 315118 315919 319839 328973 330644 342330 343486 343487 344590 346079 346568 350473 351162 353085 361266 364861 366156 373659 374598 376073 380691 382537 394086 398263 398804

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 295627
6 Gewinne zu 10000 M. 146256 255594 372338
12 Gewinne zu 5000 M. 121039 134996 166800 229436 230538 256116
20 Gewinne zu 3000 M. 8509 24803 70747 91621 136858 141455 154603 261073 330142 378813
40 Gewinne zu 2000 M. 29225 85089 127101 176036 187336 219027 221818 244160 256806 259338 282065 292749 296952 319412 326902 340518 364105 384227 392256 393938
92 Gewinne zu 1000 M. 8453 10272 17415 23423 32568 39166 56544 81527 84275 85373 86281 89073 99221 101772 113431 119029 124707 125885 135988 142631 149297 157471 160457 169195 170505 186494 199659 201298 214701 217911 229885 230319 232449 253001 256185 279767 283056 295328 306794 318025 328322 341937 342781 345176 349050 396972
150 Gewinne zu 500 M. 5558 6923 12333 13224 16769 23405 30266 32827 36336 39417 43020 50241 54048 54595 55348 92578 96409 100300 111215 118627 119959 121663 131311 141893 142050 164740 167770 167791 174079 175846 175925 181969 188410 193448 204009 209319 215760 215959 226194 228563 237043 237613 239337 240756 240765 250879 254562 257541 266360 270637 272866 276057 281098 285319 288317 289633 294866 300661 309342 314231 315739 316151 317235 324550 348713 349042 352067 358383 359991 365660 376190 381445 391333 391706 396376

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 100000, 4 zu je 50000, 16 zu je 25000, 68 zu je 10000, 136 zu je 5000, 298 zu je 3000, 878 zu je 2000, 1546 zu je 1000, 2848 zu je 500, 8820 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:
Kümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Bogge, Waisenhausring 1
P. Scheve, Ludw.-Wuch.-Str. 26
Künstler, Geiststr. 42
Grandt, Leipziger Straße
Schulze, Brüderstraße

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Sonnabend, 2. Sept., 20—23 Uhr: Der Zigeunerbaron.

Altes Theater in Leipzig.
Sonnabend, 2. Sept., 20—22¾ Uhr: Liselott.

Schauspielhaus in Leipzig.
Sonnabend, 2. Sept., 20¼—20¾ Uhr: Bezaub. Fräulein.

Operetten-Theater in Leipzig.
Sonnabend, 2. Sept., 20 Uhr: Die Postmeisterin.

Gelegenh.-Dicht.
Luise v. Fischer, Kirchtor 30, 1 Tr., bei Cramme.

Keine Original-Zeugnisse, sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.
Saale-Zeitung

Automarkt

Brennabor, 6/20 PS, billig zu verkaufen od. gegen steuerfreies Motorrad zu tauschen. Angeb. unt. E 7411 Gesch.

D. K. W.
200 ccm, steuerfrei, Sattelsitz mit Kette, billig zu verkaufen. Adolfstraße 7, Hof.

Motorräder, 200 ccm, el. Licht u. Horn bill. Beesener Str. 238.

Unterricht

Wer gibt Unterricht in Orthographie und Schreibmaschine? Preisofferten unter E 7407 Gesch.

Verloren

Verloren in oder zur Heide **Gemmenbrosche** Geg. Belohnung abzugeben Friedenstraße 11.

Es läßt sich ja soviel machen
aus einem Manuskript. Moderne Schriften helfen dem Setzer, Ihre Drucksachen werbekräftig zu gestalten. Moderne Maschinen liefern einwandfreien Druck. Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.
Otto-Hendel-Druckerei
Saale-Zeitung
Tel. Sammel-Nr. 27431

Heiratsgesuche

Einer arbeitsfreud. evangelischen Landwirtstochter, 25—30 Jahre, wird **trautes Heim** in Landwirtschaft v. 65 Mrg. geb. (Einheirat nicht ausgeschlossen). Vermittler verbeten. Angebote unter F 447 an die Eisenach. Zeitung in Eisenach.

Statt. Enddreißigerin mit Herzensbild. u. gedieg. Heim, ersehnt aufrichtigen **Lebenskameraden.** Offert. u. B 3 8450 Geschäftsstelle.

Zur Führung seines frauenlos. Haushalt. sucht Beamter ohne Kinder eine einfache, wirtschaftl. Frau, Alter 40—50 Jahre. Bei Zuneig. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. E 7406 Gesch.

Geb. Landwirt, 32 Jahre, möchte vermög. Dame kennenlernen oder in Landwirtschaft **einheiraten.** Off. u. K 1388 Gesch.

Liebes Mädel, 25 J., symp. Wesen, vornehme Erscheing., sucht Herrn in sicherer Stellung (gesch. oder verw. ausgeschlossen), der ein nat., gebild. Menschenkind versteht, baldigst als **Ehekameraden** Off. u. R 7982 Gesch.

Fräulein, 26 J., gr. und schlank, sehr sol. u. wirtschaftlich, sucht auf dies. Wege netten, lieben u. aufrichtigen **Lebensgefährten** Off. möglichst m. Bild unter D 2318 Gesch.

Welcher Herr möchte m. Beamtenwitwe, Anfang 50er, gemeinf. Haushalt führen? Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. unt. D 2300 Gesch.

Frl. vom Lande, 36 Jahre, solid und sehr tüchtig in all. Zweigen des Haushalts, mit guter Möbel- u. Wäscheaussteuer, spät. Vermögen, sucht Beamten od. bess. Geschäftsmann zwecks **glücklicher Ehe** kennen zu lernen. Off. u. E 7394 Gesch.

Jg. nettes Mädchen, 28 J., evgl., mit guter Möbel- u. Wäscheausstattg. u. 4000 M. bar, wünscht Bekanntschaft mit sol. Herrn in gesicherter Stellg. zwecks späterer **Heirat** Angeb. erbeten unter R 18044 Gesch.

Selbst. Handwerker, 28 J., 165 gr., sucht passend. Mädchen v. 22 bis 27 Jahren zwecks späterer Heirat. Off. u. E 7406 Gesch.

ATA
ATA hält, was es verspricht, etwas bess'res gibt es nicht!
Putzt und reinigt alles

Bevorzugen Sie bitte
bei Ihren Einkäufen die Inserenten dieser Ausgabe
SAALE-ZEITUNG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309014/fragment/page=0012